Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich. Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von ausw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird kein Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben berechtigt sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 227. Donnerstag, den 28. September 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Selbstmord eines Schutzmanns.

Berlin, 28. Sept. In der Nacht zum Mittwoch erschoß sich der 31jährige Schutzmann Moll vor dem Königlichen Schloß mit seinem Dienstrevolver. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt.

Deichbruch am Takuflu ß.

Berlin, 28. Sept. Der Direktion der Schantung-Eisenbahngesellschaft wird aus Tsingtau gemeldet, daß infolge weiterer heftiger Regengüsse ein neuer Deichbruch am Takuflu ß stattgefunden hat und daß durch die daraus sich ergießenden Wasserfluten der Bahnkörper zwischen Lantsun und Likotsching beschädigt wurde. Die Betriebsunterbrechung wird eine Woche nicht übersteigen.

Großfeuer.

Delmenhorst, 28. Sept. Vergangene Nacht entstand in der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei Feuer, wodurch die große Wäscherei zerstört und eine Abteilung der Kämmerei schwer beschädigt wurden. Der Betrieb ist nicht gestört. Ueber die Entstehung ist nichts Näheres bekannt. Man glaubt, daß das Feuer im Trockenraum der Wäscherei ausgekommen ist.

Oberbürgermeisterwahl.

Leipzig, 28. Sept. Oberbürgermeister Dr. Dittrich ist zum Oberbürgermeister wiedergewählt worden und zwar auf Lebenszeit.

Frauen in städtischen Kommissionen.

Heidelberg, 28. Sept. Der hiesige Stadtrat hat vier Frauen zu Mitgliedern der städtischen Kommissionen ernannt.

Eisenbahnunfall.

Bamberg, 28. Sept. Durch Entgleisung eines Güterzuges zwischen Stachelstein und Lichtenfels wurden sechs Wagen teilweise zertrümmert. Sämtliche Züge hatten dadurch größere Verspätungen. Ein Bremser wurde leicht verletzt.

Lungenpest.

Prshewalsk (Prov. Semirjetschensk), 28. Sept. In der Nähe von Narynsk im Bezirk Atbaschinsk ereigneten sich acht Todesfälle an Lungenpest.

Folgen des Kiewer Attentats.

Petersburg, 28. Sept. Der Senator Trussewitsch ist zur Revision der 10. Abteilung der Ochrana nach Kiew abgereist. Ihn begleitet der Prokureur des Petersburger Appellhofes, Korsak, und dessen Gehilfe Lutzko. Die Revision soll in kürzester Zeit beendet sein. General Kurlow ist nach Petersburg zurückgekehrt und ernstlich erkrankt. Oberst Kuljabko, der Chef der Kiewer Ochrana, hat Stubenarrest bis zur Beendigung der Revision.

Schiffs-Zusammenstoß.

Toulon, 28. Sept. Gestern erfolgte auf der Höhe von Hjeres ein Zusammenstoß zwischen dem Torpedobootszerstörer Mousqueton und dem Unterseeboot Trident. Der Zusammenstoß erfolgte während eines Nachtmanövers. Es verlautet, daß beide Schiffe schwer beschädigt worden sind, namentlich das Unterseeboot.

Meuternde Sträflinge.

Budapest, 28. Sept. In der Landes-Strafanstalt von Mitrovitza kam es zu einer Meuterei der Gefangenen. Sechs zu schweren Strafen verurteilte Verbrecher unternahmen einen Fluchtversuch. Drei Gefangenenwärter, die sich ihnen entgegenstellten, wurden von den meuternden Sträflingen durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Die herbeigerufene Militärwache feuerte auf die Sträflinge, wobei ein zu 15 Jahren Kerker verurteilter Sträfling getötet wurde. In der allgemeinen Verwirrung gelang es zwei der Meuterer, schwere Verbrecher, zu entkommen.

Ueberfall durch Indianer.

Newyork, 28. Sept. Wie aus Mexiko berichtet wird, plünderten aufrührerische Indianer im Staate Las Chiapas am Samstag den Ort Chamula. Sie sollen einen Mann an das Kreuz geschlagen, Frauen und Kinder in barbarischer Weise hingeschlachtet und Säuglinge in die Luft geworfen und mit Lanzenspitzen aufgefangen haben.

(Letzte Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

Deutschland und China.

Monatelang konnte es fast scheinen, als hätte Deutschland keine anderen Interessen als Marokko. Jetzt, da die Marokko-Aufregung in den letzten Zuckungen liegt, gewinnt man allmählich das richtige Augenmaß für die Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung des Scherifenlandes wieder, und da muß man doch sagen: Mag man auch die wirtschaftlichen Hilfsquellen Marokkos noch so hoch einschätzen, so gibt es doch noch genug Gebiete, die für den deutschen Handel und die deutsche Industrie eine größere Bedeutung haben als Nordafrika. Es wäre daher ein nicht wieder gut zu machender Fehler, wenn unsere Diplomatie es versäumte, sich rechtzeitig in diesen Gebieten einen Platz an der Sonne zu sichern. Vor allem wird Ostasien in der nächsten Zukunft auf dem Weltmarkt die größte Bedeutung erlangen. Der jüngst verstorbene Sir Robert Hart hat aus seiner genauen Kenntnis chinesischen Wesens heraus die Prophezeiung ausgesprochen, daß China sich in kurzer Zeit zu einer Weltmacht entwickeln werde. Da gilt es, aufzupassen, daß Deutschland nicht den Anschluß versäumt, wenn die Aufschließung dieses gewaltigen Wirtschaftsgebietes erfolgt.

Unsere bisherigen Bemühungen in dieser Richtung lassen leider viel zu wünschen übrig. Der „Platz an der Sonne", den wir uns im März 1898 durch die Pachtung von Kiautschou zu sichern suchten, ist allmählich zu einem kühlen Schattenplatz geworden, in dem wir behaglich unser Mittagsschläfchen halten. Und während wir friedlich schnarchen, haben sich Russen, Japaner und Amerikaner daran gemacht, das Feld des chinesischen Drachen unter sich zu verteilen. Sie wenden dabei zwei ganz verschiedene Methoden an, die aber beide geeignet sind, zum Ziele zu führen. Die Amerikaner halten es mit Gretchens Spruch: Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles . . . Sie haben es verstanden, den Chinesen mit dem rollenden Dollar zu imponieren, indem sie der kranken Staatskasse bereitwillig mit ihren überflüssigen Millionen aufhalfen. Es kann gar nicht fehlen, daß sie dadurch mit dem gelben Mann bald ins Geschäft kommen. Vor allem werden sie ihr vieles Silber nach dem Lande der Silberwährung abschieben können. Ganz anders ist die russisch-japanische Entente vorgegangen. Nicht mit Gold und Silber, sondern mit Stahl und Eisen sucht sie den Chinesen zu imponieren.

Aber wenn uns auch Russen, Japaner und Amerikaner schon einen großen Vorsprung abgewonnen haben, so läßt sich doch noch manches wieder gut machen. Gerade jetzt bietet sich eine günstige Gelegenheit, das verlorene Terrain wiederzugewinnen: der chinesische Kriegsminister General Yintchang, der bekanntlich früher chinesischer Gesandter in Berlin war, beabsichtigt, die Reorganisation des chinesischen Offizieres mit Hilfe deutscher Lehrmeister durchzuführen. Die Verhandlungen mit der deutschen Regierung, wonach eine ganze Anzahl deutscher Militärinstrukteure nach China gehen sollen, sind jetzt abgeschlossen, und so werden schon in nächster Zeit, vorläufig auf zwei Jahre, eine Reihe deutscher Offiziere den Chinesen preußisch-deutschen Drill und deutsche Kriegskunst beibringen. Es liegt auf der Hand, daß dadurch zwischen Deutschland und China ein Band geknüpft wird, das über das eigentlich militärische Gebiet hinaus Bedeutung erlangen kann. Es ist ein eisernes Band, wie das, welches Rußland und Japan mit China verbindet; und doch ist es ein ganz anderes: in seiner Wirkung läßt es sich mit dem goldenen vergleichen, das Amerika dem gelben Drachen um den Hals gelegt hat. Amerika liefert das Geld, Deutschland den Geist für die künftige chinesische Armee, die China auf eigene Füße stellen soll. Beides ist gleich unentbehrlich und beides sollten daher die Chinesen gleich hoch bewerten. An unseren Diplomaten wird es sein, dafür zu sorgen, daß auf dem Wege, den der deutsche Offizier gebahnt hat, der deutsche Kaufmann, die deutsche Industrie folgen kann. Namentlich für die deutsche Waffenindustrie eröffnen sich günstige Aussichten. Denn man darf die begründete Hoffnung hegen, daß die Chinesen nicht nur das lebende, sondern auch das tote Armeematerial aus Deutschland beziehen werden.

Rundschau.

Eine Kritik der Reichsfinanzreform.

Die Reichsfinanzreform von 1909 wird kurz in der Darstellung beurteilt, die Professor Max v. Heckel den Reichsfinanzen in der soeben erschienenen 14. Lieferung der neuen Auflage des Wörterbuchs der Volkswirtschaft widmet. Der Verfasser erwähnt zunächst, daß die Reform von 1909 im Zeichen des finanziellen Niedergangs stand, und daß nach den Berechnungen 500 Millionen Mark an neuen und dauernden Einnahmen zur Gesundung der Reichsfinanzen nötig waren. „Die Lösung dieser Aufgabe," fährt Professor v. Heckel fort, „ist aber nur zum Teil gelungen, zum Teil entschieden mißglückt; eine endgültige Gesundung der Reichsfinanzen ist nicht erreicht worden."

Reichsversicherungsordnung.

Wie dem Zentralblatt der Reichsversicherungsordnung (Frankfurt) von gut informierter Seite mitgeteilt wird, ist infolge der Schwierigkeiten, die sich bei dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen für den Vollzug der Reichsversicherungs-Ordnung teils bei den Reichsbehörden, teils bei den Landesbehörden ergeben haben, der Termin für das Inkrafttreten des neuen Gesetzes vom 1. Juli 1912, wie anfangs beabsichtigt, zum 1. Januar 1913 verschoben worden. Die Ueberleitung der bevorstehenden Vorschriften in die neu erforderlichen beanspruche so viel Zeit, daß ein früherer Zeitpunkt ausgeschlossen erscheint.

Zum Entwurf des Hausarbeitsgesetzes.

Wie verlautet, wird der Bund der Industriellen kurz vor Zusammentritt des Reichstages am 16. Oktober zu dem Entwurf des Hausarbeitsgesetzes erneut Stellung nehmen. Die Besprechung, zu der Vertreter aller Zweige der Hausindustrie eingeladen werden, wird sich mit den Kommissionsbeschlüssen zum Heimarbeitsgesetz, besonders aber mit der Frage der Lohnämter beschäftigen. Seinem Einspruch gegen die Errichtung von Lohnämtern hatte der Bund der Industriellen bereits in einer Beratung Ausdruck gegeben, die im April 1910 stattfand und an der außer Vertretern fast aller hausindustriellen Geschäftszweige Deutschlands auch Vertreter der Reichsregierung, mehrerer bundesstaatlicher Regierungen, sowie der Reichstagskommission teilnahmen. Der in erster Lesung von der Kommission gefaßte Beschluß, Lohnämter zu errichten, wurde dann in zweiter Lesung abgelehnt. Es verlautet jedoch, die die Regierung in der bevorstehenden Tagung des Reichstages trotz des Einspruchs der Industrie dem Willen einer Mehrheit des Reichstages folgen und Lohnämter einführen will.

Zum Tode Dr. Boemers.

Das Leichenbegängnis des in Berlin verstorbenen Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt Dr. Böhmer erfolgte gestern in Straßburg unter sehr starker Beteiligung der Zivil- und Militärbehörden. Zu dem in der Kapelle der St. Peterkirche stattfindenden Totenamt hatten sich neben Statthalter Graf v. Wedel die Unterstaatssekretär Dr. Petri, Mandel und Köhler, Ministerialdirektor Traut als Vertreter des abwesenden Staatssekretärs Horn v. Bulach, eine Deputation des Inf.-Regts. Nr. 136 mit General von Moßner, der Bürgermeister Dr. Schwander, ferner der Bürgermeister von Metz, Dr. Foret eingefunden.

Die Marokko-Verhandlungen.

Wie der Matin berichtet, haben Kiderlen und Cambon bei einer Besprechung am Montag den Wortlaut des Abkommens bezüglich Marokko einer genauen Prüfung unterzogen. Das Abkommen umfaßt 50 Artikel, die alle einzeln besprochen wurden. Ueber sämtliche Punkte, mit Ausnahme von dreien, besteht vollkommenes Einvernehmen. Einer der strittigen Artikel betrifft die Konsulargerichte in Marokko und Herr von Kiderlen-Wächter wünscht, daß einige kleinere Aenderungen in dem Wortlaut vorgenommen werden. Wie das Blatt weiter mitteilt, wird Herr von Kiderlen, bevor er den endgültigen Wortlaut des Abkommens festsetzt, noch eine Besprechung mit dem Reichskanzler haben. In Pariser autoritativen Stellen erklärt man, obgleich die neuerliche Verspätung bedauert wird, daß die noch vorzunehmenden kleinen Aenderungen in dem Abkommen vollkommen ohne Wichtigkeit sind und daß das Einvernehmen tatsächlich erzielt ist. Herr von Kiderlen wird in einigen Tagen eine neue Unterredung mit Cambon haben, in der der endgültige Wortlaut des Marokko-Abkommens festgestellt wird.

Der französische Botschafter Cambon stattete gestern mittag dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter einen längeren Besuch ab, wobei Herrn Cambon die redaktionellen Abänderungen zu einem Vertragsentwurf über Marokko, die Deutschland zu machen wünscht, übergeben wurden.

Rückgang der Sachsengängerei.

Nach den letzten Versuchen auf Grund amtlicher Nachweisungen ist, wie eine Korrespondenz schreibt, ein nicht unwesentlicher Rückgang der landwirtschaftlichen Sachsengängerei festgestellt worden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in dem Hauptgebiet, aus dem die Sachsengänger herkommen, im Warthe- und Netzedruch ein starker Rückgang der Bevölkerung eingetreten ist. So ist beispielsweise im Kreise Landsberg die Einwohnerzahl innerhalb 20 Jahren um über 8000 Seelen zurückgegangen. Einzelne Ortschaften haben einen Verlust bis 50 Prozent zu verzeichnen. Derselbe Rückgang der Bevölkerung findet sich im Kreise Ost-Sternberg. Im Kreise Landsberg verminderte sich infolgedessen die Zahl der Sachsengänger aus 27 Ortschaften relativ um 39 Prozent. In der Ostmark nimmt die Einwohnerzahl ständig zu, so hat beispielsweise der Kreis Ostrowo in den letzten zwei Jahrzehnten eine Zunahme von durchschnittlich 10 Prozent zu verzeichnen. Aber auch hier war eine Abnahme der Abwanderung von Sachsengängern eingetreten, denn die Zahl der Abwanderung ging um fast tausend zurück. Die gleiche Erscheinung findet sich im Kreise Jarotschin. Den Kreis Schrimm verlassen als Sachsengänger jetzt alljährlich nur etwa 2 Prozent der Bevölkerung. Aehnliche Zahlen bestehen in den Kreisen Schroda, Wreschen und Kosten, während in den Südkreisen der Provinz Posen die Sachsengängerei 8 bis 10 Prozent der Bevölkerung beträgt.

Zum Untergang der „Liberté".

Die Zahl der Getöteten wird nunmehr auf 210 angegeben und die der Verletzten auf 184. Die Bergungsarbeiten sind am Dienstag nachmittag und abend eifrig fortgesetzt worden. Taucher und Matrosen haben aus dem Schiffsrumpf noch 23 unkenntliche Leichen hervorgeholt, die nach dem Spital gebracht wurden. Später wurden noch 6 Leichen inmitten von Schiffstrümmern gefunden. Im Laufe des Abends mußten die Bergungsarbeiten mit größter Vorsicht fortgesetzt werden, da eine Anzahl kleinkalibriger Geschosse vorgefunden wurden, die nicht explodiert waren. Es war sehr gefährlich, sich dieser Geschosse zu bemächtigen und eine Abteilung der Feuerwerksschule wurde beauftragt, die Geschosse zu entfernen, was auch gelang. Admiral Bellue hat einen Ausschuß ernannt, der beauftragt ist, die Ursache der Explosion festzustellen. Der Ausschuß steht unter der Leitung des Kontre-Admirals Gaschare. Man glaubt, daß das Pulver die Ursache der Explosion auf der Liberté gewesen ist.

Ueber die Beisetzung der Opfer der Liberté ist noch nichts Bestimmtes festgesetzt. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Beisetzung am nächsten Montag erfolgen wird. Der Marineminister Delcassé ist gestern in Toulon eingetroffen. Er besichtigte die Ueberreste der Liberté und stattete hierauf den Verletzten einen Besuch ab. Alsdann hatte er längere Besprechungen mit den zuständigen Behörden über die Ursache der Katastrophe. Es ist gelungen, die 37 Tonnen wiegende Panzerplatte zu entfernen, welche während der Explosion der Liberté gegen das Panzerschiff République geschleudert wurde und dort schweren Schaden verursacht hat. Die Panzerplatte hatte es bisher unmöglich gemacht, das Panzerschiff République ins Trockendock zu bringen, was aber jetzt unverzüglich geschehen wird. Ueber den Schaden, der durch die Explosion der Liberté auf den anderen Panzerschiffen angerichtet worden ist, wird noch berichtet, daß die Brücke des Panzers République vollständig zerstört worden ist. Eine Panzerplatte flog mit solcher Heftigkeit auf die Backbordseite dieses Schiffes, daß mehrere Offiziers-Abteilungen zerstört wurden. Der Trompeter der Liberté wurde von diesem Schiff durch die Luft auf die République geschleudert und als Leiche aufgehoben. Er hielt noch krampfhaft seine Trompete in der Hand, womit er einige Minuten vorher Alarm geblasen hatte. Ein Matrose, der bereits an Bord des

Panzerschiffes Jena diente und damals gerettet wurde, sprang ins Wasser und wurde aufgefischt.

Ein Offizier in Toulon versichert, daß das Feuer auf der „Liberté" am Abend vor der Katastrophe in der Kammer des Takelmeisters auskam, die von der Granatenkammer durch eine Wand getrennt war. Diese wurde wahrscheinlich überhitzt, wodurch die ersten Explosionen verursacht wurden. Die Schlußkatastrophe dürfte auf eine Entzündung von 25 Tonnen Pulver zurückzuführen sein, die in einer anderen Kammer davor lagerten.

Die Tripolis-Affäre.

Nach Meldungen aus Konstantinopel setzt die Türkei mit fieberhaftem Eifer ihre militärischen Vorbereitungen fort. Wie der „Daily Telegraph" in London unter Reserve mitteilt, soll die Türkei mit Oesterreich-Ungarn ein Abkommen abgeschlossen haben, in welchem sich die Donau-Monarchie verpflichtet hätte, eine militärische Demonstration an der italienischen Grenze zu veranstalten für den Fall, daß Italien von Tripolis Besitz ergreift. Als Aequivalent soll die Türkei ihren ganzen Einfluß geltend machen, um die slawische Bewegung auf dem Balkan zu bekämpfen. Außerdem soll die Türkei ein in demselben Sinne gehaltenes Abkommen mit Rumänien abgeschlossen haben für den Fall, daß Verwickelungen auf dem Balkan entstehen. — Zahlreiche Italiener verlassen eiligst Tripolis und begeben sich auf französische Dampfer, da sie befürchten, im Falle kriegerischer Verwickelungen ernsten Mißhandlungen ausgesetzt zu werden. Die Dampfer sind vollgepfropft und viele Passagiere müssen zurückgewiesen werden. Man glaubt, daß die Mächte Dampfer und Kriegsschiffe entsenden werden, um ihre Landesangehörigen entweder an Bord zu nehmen oder sie zu beschützen. Zwei italienische Kriegsschiffe sind bereits vor Tripolis eingetroffen. — Gut informierte Kreise in Rom versichern, daß die Türkei einer Großmacht, man glaubt Deutschland, die Mitteilung hat zukommen lassen, daß die Türkei nicht beabsichtige, sich mit Gewalt einer italienischen Aktion in Tripolis zu widersetzen mit Rücksicht auf die ungleichen militärischen Machtverhältnisse beider Länder. Ein Krieg wäre nur ein zweckloses Blutvergießen.

Trotzdem die Allgemeine Arbeitervereinigung im Einvernehmen mit der sozialistischen Partei als Protest gegen die Haltung Italiens in der Tripolisfrage für 24 Stunden den Generalstreik beschlossen hat, ist keine Störung in der Arbeit eingetreten. Wie aus Mailand, Turin, Venedig, Genua, Ancona, Florenz, Bologna und anderen Orten gemeldet wird, zeigen auch diese Städte ihr gewohntes Aussehen. Alle öffentlichen Betriebe sind im Gange. Der Streik nahm nur geringen Umfang an. In allen Hauptstädten sind die Soldaten des zu den Fahnen einberufenen Jahrganges 1888 Gegenstand lebhafter Kundgebungen.

Ministerpräsident Kokowzew.

Ueber die Ernennung Kokowzews zum Ministerpräsidenten äußern sich die Blätter im allgemeinen nur spärlich und zurückhaltend. Ziemlich übereinstimmend werden seine Verdienste als Finanzminister und sein respektvolles Verhalten gegenüber der Reichsduma hervorgehoben und sein nüchterner Sinn sowie seine administrativen Fähigkeiten gelobt. Andererseits aber wird angedeutet, daß Kokowzew nicht der schaffende Geist sei, der Rußland in den Sattel heben könnte. Hinsichtlich der inneren Politik geht die Ansicht der Presse dahin, daß keine große plötzliche Kursschwenkung eintreten werde.

Eingezogene Reserven.

In Spanien sind die im Mai entlassenen Reserven wieder unter die Fahnen berufen worden. Man bringt diese Maßregel mit den zahlreichen Verhaftungen in Zusammenhang, die in letzter Zeit vorgenommen wurden und von verschiedenen Seiten auf 3000 geschätzt werden.

Zum Kampfe um die Trusts.

Eine von dem Präsidenten des Stahltrusts Gary und von Morgan als Vertreter des Verwaltungsrates unterzeichnete Bekanntmachung erklärt ausdrücklich, daß keine Verhandlungen zwischen dem Stahltrust und dem Justizdepartement bezüglich der Auflösung des Stahltrusts stattgefunden haben. Von dem Verwaltungsrat sei den juristischen Sachverständigen mitgeteilt worden, daß der Stahltrust das Shermansche Antitrustgesetz, wie es vom Obersten Gerichtshof ausgelegt werde, nicht verletzte.

Die Lebensmittel-Teuerung.

Von liberaler Seite wird uns geschrieben: Man kann der preußischen Regierung gewiß nicht den Vorwurf machen, daß sie nicht den Ernst der Lage erkannt hat, die durch die allgemeine Lebensmittelteuerung hervorgerufen worden ist. Eine ganze Anzahl von Geheimräten der zuständigen Ministerien sind beauftragt worden, um über Maßnahmen gegen die Teuerung nachzudenken. Sie liegen mit dem größten Eifer dieser Arbeit ob, und es vergeht kaum eine Woche, ja kaum ein Tag, wo sie nicht Ablagerungen ihrer Geistesarbeit in der „Nordd. Allg. Ztg." finden. Bald hat da ein Geheimrat im Landwirtschaftsministerium die Entdeckung gemacht, daß es zweckmäßig ist, die vorhandenen Strohvorräte ausschließlich zu Futterzwecken zu verwenden, zur Streu dagegen Waldstreu zu benutzen, bald wieder hat ein Kollege aus dem Verkehrsministerium, blutenden Herzens zwar, eine Anzahl von Positionen des Eisenbahntarifs zusammengestellt, die zur Linderung der Futtermittelteuerung vorübergehend herabgesetzt werden sollen. Aber trotz dieser fieberhaften Tüchtigkeit der Geheimräte, die nur während der Frühstückszeit eine vorübergehende Unterbrechung erfährt, ist man über Halbheiten bisher noch nicht herausgekommen. Was nutzt die Herabsetzung der Gütertarife, wenn die Futtermittelpreise um 25 bis 30 Prozent gestiegen sind und die Ersparnis durch die billigeren Tarife kaum 3 Prozent ausmacht? Ein Mittel gibt es wohl, die Teuerung, zwar nicht zu beseitigen, wohl aber wesentlich zu mildern. Es ist die Oeffnung der Grenzen durch Aufhebung der Zölle. Schon daran zu denken, ist Frevel. Denn erstens leiden es die Großgrundbesitzer nicht, die durch die Futternot wenig berührt werden, da sie nur geringe Viehzucht treiben, und zweitens würde auch sofort der Reichsschatzsekretär sein Veto dagegen einlegen. Denn sein auf dem Grunde der schwarzblauen Finanzreform kunstvoll aufgeführtes Gebäude des Reichsetats würde in sich zusammenstürzen, wenn man es seiner agrarischen Hauptstütze beraubte.

Wie man bei der Bekämpfung der Teuerung nur halbe Maßregeln zur Anwendung bringt, so sucht man auch nur mit Halbheiten den Folgen der Teuerung zu begegnen. Vor einigen Tagen war durch die Presse die Mitteilung gegangen, daß im preußischen Finanzministerium Erwägungen schwebten über die Gewährung einer allgemeinen Teuerungs-Zulage für die Staatsbeamten. Der preußische Staat hätte sich damit nur dem Vorgehen zahlreicher privater Großbetriebe angeschlossen, die für die Dauer der jetzigen abnormen Teuerung ihren Angestellten Zulagen bewilligt haben. Macht sich doch gerade für das große Heer der Festbesoldeten die Not der Zeit am drückendsten fühlbar, da hier eine Abwälzung der erhöhten Kosten der Lebenshaltung nicht möglich ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat sich indessen beeilt, in diesen Hoffnungskelch der Beamtenschaft einen Wermutstropfen zu träufeln. Man denkt nicht daran, eine allgemeine Notstandszulage zu gewähren, nur die Unterstützungsfonds, die in Preußen wegen der ungünstigen Finanzlage in den letzten Jahren arg vernachlässigt worden sind, sollen neu reguliert werden. Wenn als Grund gegen eine allgemeine Teuerungszulage in erster Linie angeführt wird, daß eine solche Zulage, weil ohne Rücksicht auf das Bestehen und das Maß eines Bedürfnisses gewährt, wie eine Besoldungsaufbesserung wirken müsse, so kann man dies wohl kaum als stichhaltig ansehen. Daß überhaupt das Bedürfnis für eine Teuerungszulage besteht, kann man für alle Unterbeamten und die meisten mittleren Beamten ohne weiteres annehmen. Dem Maß des Bedürfnisses hätte man aber dadurch gerecht werden können, daß man die Zulagen nach der Zahl der Kinder abstufte, wie dies auch seitens privater Arbeitgeber geschieht. Es wäre dadurch auch von vornherein der Charakter einer außerordentlichen Zuwendung gewahrt worden.

Neues aus aller Welt.

Familiendrama. In einem Wiener Hotel hat der ungarische Großgrundbesitzer Lajos Groag seine Frau und sich selbst erschossen. Das Ehepaar wohnte bereits seit sechs Wochen in Wien, wo es den Ausgang eines Zivil-Prozesses abwartete, der für die finanzielle Stellung der Familie ausschlaggebend war. Der Prozeß wurde verloren. Dazu gesellten sich andere Verluste, die den finanziellen Ruin des ehemaligen Millionärs herbeiführten.

Automobilunglück. Am Dienstag rannte auf der Utrechter Chaussee zwischen Oosterbeck und Arnheim ein Automobil an einen Wagen der Dampf-Straßenbahn. Zwei Personen, die sich auf der Plattform des Trambahnwagens befanden, wurden getötet, mehrere andere Passagiere schwer verletzt. Das Automobil wurde stark beschädigt, die Insassen blieben jedoch unverletzt.

Kessel-Explosion. Die Rummelsburger Anilin-Fabrik A.-G. für Anilin-Fabrikation war am Dienstag nachmittag der Schauplatz einer verheerenden Kessel-Explosion. Gegen 3 Uhr flog plötzlich mit lautem Knall ein großer Kessel durch das Dach des Fabrikgebäudes in die Luft. Der Kessel stürzte dann mit großer Gewalt auf das Dach zurück, durchschlug es nochmals und blieb im Mittelgeschoß liegen. 5 Arbeiter kamen dabei zu Schaden und wurden zum Teil schwer verbrüht oder erlitten Knochenbrüche. Sie mußten sämtlich ins Krankenhaus gebracht werden. Besonders der Zustand eines Arbeiters gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Auf einer Gletschertour verschwunden sind der belgische Advokat Rouyoux und seine neunzehnjährige Tochter Helene. Vater und Tochter befanden sich auf einer Vergnügungsreise durch Norwegen und werden seit dem 23. August vermißt. Sie wurden an diesem Tage zuletzt in Odde gesehen, wo sie die Absicht äußerten, den Folgefonnen-Gletscher zu besteigen. Eine Touristengesellschaft begegnete auch den beiden später am gleichen Tage, als sie im Begriff waren, den Gletscher ohne Führer zu besteigen. Es muß leider wohl angenommen werden, daß Vater und Tochter dabei verunglückten, da an diesem Tage sich dichter Nebel einstellte und die Besteigung des Folgefonnen, des zweitgrößten Gletschers in Norwegen, schon bei günstigem Wetter ein schwieriges Unternehmen ist, das bereits viele Opfer gefordert hat.

Ein nächtlicher Raufhandel erregt zurzeit die öffentliche Meinung in Belgrad. Dort fand ein ernstes Renkontre zwischen dem Major Tuzowitsch und dem Herausgeber einer Belgrader Zeitschrift, Dr. Baikitsch, statt. Dieser hatte durch mehrere Artikel das Privatleben des Offiziers angegriffen und eine Forderung des Beleidigten zum Duell abgelehnt. Infolgedessen insultierte Tuzowitsch den Journalisten bei einem nächtlichen Zusammentreffen auf der Straße. Baikitsch drohte mit dem Revolver, schoß auch, jedoch ohne zu treffen. Tuzowitsch drang darauf mit dem Säbel auf Baikitsch ein und verwundete ihn ernstlich.

Stadtbau-Ausstellung. Die Stadtverordneten in Düsseldorf beschlossen, 1912 eine Stadtbau-Ausstellung zu veranstalten, die auch die hygienischen Einrichtungen umfassen soll.

Sich selbst gestellt. Der Lotteriekollekteur Westermann aus München, der, wie berichtet, nach Unterschlagung von 15 000 Mark vereinnahmter Lotteriegelder am 6. September geflohen war, hat sich, einem Privattelegramm zufolge, in München der Polizei selbst gestellt. Er hat sich bisher in Süddeutschland und der Schweiz aufgehalten und ist mit den letzten hundert Mark nach München zurückgekommen. Sein Zwillingsbruder Alfred, der ihm sehr ähnlich sieht, ist wenige Tage nach der Flucht von Mat Westermann in Garmisch verhaftet worden; er will aber mit den Unterschlagungen seines Bruders nichts zu tun gehabt haben.

Grauenvolle Bluttat. Ein Massenmord wurde auf dem Flusse Selemdschi in Sibirien verübt. 29 Goldwäscher waren mit ihrem Golde in einem Boot auf der Heimfahrt begriffen, als sie plötzlich von einer Rotte entsprungener Sträflinge beschossen wurden. Vierzehn Goldwäscher wurden getötet, die übrigen sprangen in den Fluß und schwammen an das andere Ufer, wo sie sich verbergen konnten. Die ganze Goldbeute fiel den Räubern in die Hände.

Brudermord? Die Berliner Staatsanwaltschaft läßt erneut Nachforschungen nach dem im Jahre 1898 während eines Erbstreits plötzlich verschwundenen, damals 28jährigen Lederarbeiter Albert Giesow anstellen, weil der Verdacht besteht, daß dieser von seinen Brüdern, von denen inzwischen einer verstorben ist, ermordet und im Garten oder Keller seines Hauses vergraben wurde.

Das Familiendrama in der Bretagne. Der 18jährige Sohn des Barons Couvrigny in der Bretagne hat, wie schon kurz mitgeteilt, auf Anstiften seiner Mutter seinen Vater auf der Landstraße aus dem Hinterhalt erschossen. Die gerichtliche Untersuchung hat entsetzliche Einzelheiten über den Mord zutage gefördert. Der Sohn und die Mutter legten nicht die mindeste Reue an den Tag und erzählten, nachdem sie des furchtbaren Verbrechens überführt waren, ohne Scheu und Scham die kleinsten Details. Sie hatten den Mord schon seit etwa Monatsfrist geplant, schwankten aber hinsichtlich der anzuwendenden Todesart. Die Mutter wollte, daß der Sohn Karl Robert den Vater erdrossele. Der Sohn aber gab einem guten Revolver den Vorzug. Endlich entschied man sich für ein Jagdgewehr. Die Mutter entnahm dem Gewehrschrank ihres Gatten eine alte Lefaucheurflinte und gab ihrem Sohn tagelang regelrechten Schießunterricht. Eines Tages sagte sie: „Nein, dieses Gewehr hat zu viel Rückstoß," und sie nahm eine andere, neuere Jagdflinte, womit sie einen Schuß abgab. Der Sohn probierte die Flinte dann ebenfalls, indem er auf einen Pfosten schoß. Am vorigen Samstag nachmittag waren die beiden mit ihren Vorbereitungen fertig, und der Mord sollte in der Nacht ausgeführt werden. Der Sohn lauerte dann dem von einer Ausfahrt zurückkehrenden Vater auf der Landstraße, unweit des Schlosses, auf und gab aus nächster Nähe einen Schuß auf ihn ab. Die kleine Schwester Karl Roberts, Elisabeth, war auch dabei. Als der Schuß gefallen war, bäumte sich das Pferd und ging durch. Im Hofe des Schlosses angelangt, sahen die beiden Mörder, daß der Vater noch lebte. Er rollte die Augen und atmete heftig, konnte sich aber nicht mehr bewegen. Man sah ihn an und wartete ruhig, bis er tot war. An den Wagenrädern fand man später noch umhergespritzte Gehirnteile. Jetzt klagen sich beide Mörder gegenseitig an, den anderen Teil zu dem Verbrechen getrieben zu haben. Beide erschienen in einem entsetzlichen Aufzuge vor Gericht, die Mutter mit zerrissenen Schuhen und kurzen Socken, der Sohn ohne Strümpfe, beide schmutzig wie Landstreicher.

Herbstklänge.

von Peter Thiel-Wiesbaden.

„Bunt sind schon die Wälder,
Gelb die Stoppelfelder
Und der Herbst beginnt —".

Ein trüber, nebeliger Herbstmorgen lugt in mein Zimmer. Träge schleichen die grauen Wolkenmassen über die Häuser dahin. Ich trete ans Fenster. Die Straße ist mit welkem Laub, das schon eine schmutzig-graue Färbung angenommen hat, dicht bestreut. Eilig huschen die Leute im Sonntagsstaat vorüber.

Gegen Mittag klärt sich das Wetter etwas auf und hin und wieder bricht sogar ein Sonnenstrahl durch die Wolken. Der Ausführung der für den Nachmittag geplanten Fußwanderung nach dem Rhein steht damit nichts mehr entgegen.

Ich wähle aber nicht die belebte Hauptstraße nach Biebrich, die dicht besäet ist von Sonntagsausflüglern, sondern bevorzuge die einsameren Nebenwege. Eintönig, fast farblos sind die Gartenreihen. Die blühende Pracht des Sommers ist dahin, der Vogelgesang verstummt. Nur vereinzelt noch sieht man in den Gärten und auf den Balkonen der Häuser das leuchtende Rot der Geraniaceen; spärlich zerstreut hebt auf dem feuchten Wiesengrund die Herbstzeitlose, das verspätete Kind der Mutter Flora, ihren zartgeformten Blütenkelch in bleicher Schönheit aus dem Grase empor.

In der Nähe der Rheinhöhe erreiche ich wieder die belebte Fahrstraße und sehe nun das Rheintal, mit einem flüchtigen, zarten Dunstschleier überzogen, vor mir; ganz in der Ferne glitzert durch den Nebel der majestätische Strom.

Endlos dehnt sich die Straße durch Biebrich bis nach dem Rheinufer hin. Der Verkehr ist hier besonders lebhaft. In Scharen ziehen die Sonntags-Spaziergänger vorüber und in kurzen Intervallen ertönt das Läuten der vorüberfahrenden elektrischen Straßenbahn, die dicht besetzt ist mit Ausflüglern.

Endlich habe ich das Rheinufer erreicht. Plätschernd schlagen die kleinen Wellen, vom lauen Winde getragen, ans Ufer und ich atme wieder Rheinluft — Heimatluft! Ein Wonnegefühl durchschauert mein Inneres: die dunkle Sehnsucht ist plötzlich gestillt. Wie ein Momentbild ziehen die letzten Jahre, die ich in den duftenden Wäldern Thüringens verbrachte, mit all ihren Reizen noch einmal an meinem Auge vorüber; ich gedenke der lieben Menschen, die ich dort zurückließ, und der köstlichen Stunden, die ich mit ihnen verleben durfte — aber jetzt fühle ich es deutlicher denn je: ich bin — trotz meines Wandertriebes — ein Kind der Scholle, ein echtes Kind des Rheins, das sich nur dann ganz glücklich fühlt, wenn die melodische Stimme des Heimatstromes ihn umfängt.

Die Veranda des Restaurants am Rheinufer ist schon mit Gästen angefüllt. Ein Tisch nach der Rheinseite zu ist aber noch frei; an diesem nehme ich Platz.

Dienstbeflissen erkundigt sich der Kellner nach meinen Wünschen.

Ich überlege einen Augenblick. Womit soll das Wiedersehen mit dem lieben, alten Gesellen gefeiert werden? Mit einer guten Flasche. Natürlich!

Bald funkelt ein köstlicher Rüdesheimer im Glase. Der erste Schluck gilt dem Altvater Rhein. Prosttausend, wie der schmeckt! Schnell noch ein Glas! —

Ein unbändiges Wohlbehagen durchflutet mein Inneres. Es ist mir, als sei der graue Herbstnebel plötzlich ringsum verschwunden und alles in Fröhlichkeit und Sonnenschein getaucht.

Jetzt empfand ich recht eigentlich erst die volle Wahrheit der Worte in dem bekannten Rheinweinlied von M. Claudius:

Thüringens Berge zum Exempel bringen
Gewächs, sieht aus wie Wein,
Ist's aber nicht: man kann dabei nicht singen,
Dabei nicht fröhlich sein.

Wenn ich auch im Grunde das Thüringer Land meine zweite Heimat nennen kann, so habe ich mich doch nie mit zwei Erzeugnissen Thüringens befreunden können: mit dem Saalewein und dem Lichtenhainer —

Da nähert sich meinem Tische ein Paar: ein Greis im Silberhaar und eine jugendliche Mädchengestalt. Mit einer leichten Verbeugung nehmen die beiden mir gegenüber Platz.

Die gesunde Gesichtsfarbe des Greises stand mit dem weißen Haupt- und Barthaar in einem eigenartigen Kontrast. Er war offenbar weit jünger, als es auf den ersten Blick scheinen mochte. Die Begleiterin trug ein eng anschließendes blaues Kostüm und einen frischgrünen Hut, unter dem das dunkelblonde Haar üppig hervorquoll, das ein feingeschnittenes Gesicht umrahmte. Die Hautfarbe war leicht gebräunt; die großen Augen blickten müde und verträumt in die Welt.

Auf Geheiß reichte der Kellner meinem Gegenüber die Weinkarte hin. Der Greis prüfte sie und schielte dann verstohlen nach meiner Flasche hin.

„Famoser Tropfen. Sehr zu empfehlen!" bemerke ich darauf scherzend.

Er lächelt und sagt zum Kellner: „Dann auch eine solche".

Der Greis hebt das erste Glas prüfend an die Nase und kostet vorsichtig. Seine Miene leuchtet freudig auf:

„Ei, Sie haben recht. Der ist auch gut!" sagte er. „Prosit!"

Auch sie erhebt das Glas und lächelt mir ein Prosit zu. In diesem Augenblick bricht ein Sonnenstrahl durch die Wolken und trifft ihr Glas. Der goldige Schein des Weins spiegelt sich zauberhaft auf ihrem Antlitz wieder.

„Prosit!" erwidere ich und leere mein Glas in einem Zuge.

Die Unterhaltung war damit angebahnt. Es ist ein gesprächiger Herr, der, wie ich aus seiner Erzählung bald erfahre, vor einiger Zeit mit seiner Enkelin aus dem Lande des Dollars herübergekommen war, um die Stätte seiner Kindheit noch einmal zu schauen. Seine Begleiterin beteiligt sich nur wenig am Gespräch und beobachtet scheinbar mit großem Interesse die vorüberfahrenden Schiffe, nur hin und wieder gleitet ihr Blick zu mir herüber.

Der alte Herr wurde unter dem Einfluß des vorzüglichen Tropfens immer mitteilsamer, und als ich beiläufig bemerkte, daß ich in Wiesbaden wohne und zu Fuß über Schierstein zurückgehen wolle, fragte er, ob er sich nicht mit seiner Enkelin anschließen dürfe. Eine kleine Fußwanderung könne ihnen beiden jedenfalls nicht schaden.

Ich akzeptiere natürlich mit Vergnügen diesen Vorschlag.

Der Nachmittag war schon weit vorgerückt, als wir aufbrachen. Der trübe Dunstschleier über dem Strom hatte sich um ein Geringes verstärkt. Von der Stadt Mainz war kaum etwas zu sehen; nur die neue Rheinbrücke war noch deutlich erkennbar.

Wir folgten dem Promenadenwege, der dicht am Ufer entlang nach Schierstein führt. Der warme Windhauch bewegte leise das Uferschilf; die Wellen murmelten und flüsterten gar geheimnisvoll. In gemütlichem Tempo schritten wir dahin und ließen den ganzen Zauber der dämmernden Abendlandschaft auf uns wirken. Kurz vor Schierstein belebt sich das Bild wieder etwas. Auf dem zur Rechten des Weges gelegenen großen Wiesenplatz huldigt man mit Eifer dem Fußballsport; den Platz umsteht eine große Zuschauermenge, die das Spiel mit Interesse verfolgt, während im Floßhafen zur Linken, zahlreiche Ruderboote sich zwischen den Hölzern umherbewegen. Auch Schierstein selbst, das wir bald passierten, hat als besondere Attraktion ein Karussell.

Lokales.

Wiesbaden, 28. September.

Unter dem Roten Kreuz.

Gestern nachmittag fand im Kreishause, Lessingstraße 16 hier, die diesjährige Generalversammlung des Vereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden statt. Den Vorsitz führte Landrat Kammerherr von Heimburg, der auch nach einer kurzen Ansprache den

Jahresbericht

erstattete. Letzterem zufolge zählte die Vereine zu Anfang und zu Ende des Berichtsjahres 288 Mitglieder. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Kgl. Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Biebrich, Kreisausschußsekretär Paul Beckmüller, Kreisdeputierter Aug. Wolff-Biebrich und praktischer Arzt Dr. Börner-Flörsheim wurden wiedergewählt. In das Vertragsverhältnis mit dem Krankenhaus in Biebrich wegen Benutzung des Krankenhauses ist die Stadtgemeinde Biebrich anstelle des Krankenhausvereins getreten, nachdem sich dieser aufgelöst hat. Die alte Baracke ist niedergelegt worden. Im Dachgeschoß des an die Stadtgemeinde Biebrich vermieteten Krankenhauses blieb vertragsmäßig ein Raum zur Unterbringung eines Depots zur Verfügung des Roten Kreuz-Vereins. — Die

Hochheimer Sanitätskolonne

hielt am 14. August eine Uebung ab. Auch die der Militärverwaltung gegenüber bisher eingegangene Verpflichtung, das Krankenhaus am 10. Mobilmachungstage zur Benutzung als Vereinslazarett behufs Aufnahme im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger vollständig eingerichtet zur Verfügung zu stellen und, solange die Mittel des Vereins ausreichen, auch die Verwaltung, Pflege und Verpflegung in diesem Vereinslazarett auf eigene Kosten zu übernehmen, betrachtet der Vorstand als fortdauernd. Es können im ganzen etwa 24 Betten aufgestellt werden. Die durch Vertrag vom 23. April 1899, betr. die Uebernahme der Pflege in dem Krankenhause im Kriegsfalle durch den Krankenhausverein in Biebrich entstandenen Beziehungen zu dem Krankenhausverein sind infolge der Auflösung dieses Vereins erloschen, dagegen bleibt die Verpflichtung, die von den Militärbehörden vorgesehene

Erfrischungsstation

zu errichten, weiter bestehen, ebenso das Abkommen mit dem Vaterländischen Frauenverein wegen gemeinsamer Erledigung von Vereinsangelegenheiten in Friedens- und Kriegszeiten. Der Haushaltsetat für das Berichtsjahr balanzierte in Einnahme und Ausgabe mit 1100 M. Die Geschäfte der Kassenführung erledigte wie seither die Kreiskommunalkasse.

An bedürftige Kriegsteilnehmer und deren Angehörigen wurden 340 M als Unterstützungen gewährt und zwar an 15 Empfänger, von denen einer 100 M, einer 10 M und die übrigen je 20 M erhielten. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und dem Kassenführer Entlastung erteilt. — Bei der

Ergänzungswahl zum Vorstand

wurden die Herren Kammerherr v. Heimburg und Pfarrer Dr. Gerbert-Biebrich wiedergewählt. Anstelle des Herrn Fabrikanten J. J. Söhnlein-Schierstein, der wegen hohen Alters gebeten hatte, von einer Wiederwahl absehen zu wollen, trat dessen Sohn, Herr Fabrikant Kommerzienrat Fr. W. Söhnlein-Papst-Schierstein und anstelle des aus dem Kreise verzogenen Bürgermeisters a. D. Siegfried-Hochheim wurde Herr Kolonnenarzt Dr. Wies-Hochheim neugewählt. — Bewilligt wurden an 9 Kriegsteilnehmer bezw. deren bedürftige Hinterbliebenen 170 M, die Sanitätskolonnen Biebrich, Hochheim und Flörsheim erhielten je 70 M als Beihilfen. Dem „Kornblumentag" wurden 50 M überwiesen.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Kapitän de Bloom-Norderney (Russischer Hof) — Baronin Duninowska-Duninow (Rußl.) (Rose) — de Graeff-Haag (Nassauer Hof) — Baronin v. Graevenitz-Petersburg (Villa Frank) — Baron v. Hohenastenberg-Wigandt-Kurland (Villa Olanda) — Justizminister a. D. Dr. van der Laan-Haag (Villa Norma) — Ing. von Klotschanow-Petersburg (Fürstenhof) — Baronin Kronenberg-Kursk (Hotel Fuhr) — Bürgermeister van Lanschot-Breda (Palasthotel) — v. d. Neste-Brüssel (Viktoria-Hotel) — van Orson-Veeren-Arnheim (Metropole u. Monopol) — Baronin v. Pallandt v. Walfort-Arnheim (Wilhelma) — v. Reib-Neuwied (Hotel Vogel) — Baronin v. Scherff-München (Nassauer Hof).

25jähriges Dienstjubiläum. Am 27. d. Mts. beging der Werkmeister der Lackiererei der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Herr Josef Schmidt, die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums. Die Firma beglückwünschte den Jubilar und überreichte ihm zum Zeichen ihrer Anerkennung für seine treue Mitarbeit ein namhaftes Geldgeschenk, sowie das von der Handelskammer ausgestellte Ehrendiplom. Auch seitens der Beamten der Maschinenfabrik Wiesbaden wurde Herr Schmidt mit Glückwünschen und einem Ehrengeschenk erfreut.

Aus der Landwirtschaftskammer. Herr O. Schindler, ehemaliger Geisenheimer und früher Landes-Obst- und Weinbaulehrer an der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, in letzter Zeit Abteilungsvorsteher an der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen in Halle a. S., ist zum Direktor des Königl. Pomologischen Instituts in Proskau, Provinz Schlesien, berufen worden.

Polizeikommissar Holzen, der in reger Pflichttreue hier auf dem 3. und 5. Polizeirevier tätig war, ist mit dem 1. Oktober d. J. nach Frankfurt a. M. versetzt. Wenn der ebenso tüchtige wie beliebte Beamte auch in seiner Berufung nach Frankfurt a. M. eine Auszeichnung sehen darf, so sieht man ihn hier doch ungern scheiden. Sein allezeit taktvolles Auftreten und einsichtiges Vorgehen hatte ihm schnell die Sympathien des Publikums erworben. Eine Bäderstadt wie Wiesbaden muß besonders Wert darauf legen, daß das empfindliche Fremdenpublikum vor Zusammenstößen mit der Polizei und vor Uebergriffen bewahrt bleibt, obwohl gerade bei dem hier herrschenden internationalen Fremdenverkehr die Gefahr dazu nahe liegt. Polizeikommissar Holzen wußte aber nicht nur im Umgang mit den Bürgern und Fremden den rechten Ton zu treffen, sondern auch im Verkehr mit den untergebenen Beamten, deren Zutrauen er sich in hohem Maße erwarb. Das ist besonders anerkennenswert in einer Zeit, da von anderer Seite alles getan wird, um die unter den Schutzleuten herrschende Gärung und Unzufriedenheit zu steigern, ein Vorgehen, das wenig im Interesse der Stadt gelegen ist. Der scheidende Kommissar war ein strenger, aber auch ein gerechter Vorgesetzter, der in den untergebenen Beamten auch den Menschen achtete. So kommt es denn, daß die hiesige Schutzmannschaft den Vorgesetzten, der zugleich wohlwollender Berater und Helfer war, ungern scheiden sieht. Beamte und Bürgerschaft geben daher dem Scheidenden die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen mit auf den Weg.

Billigeres Fleisch zu liefern, ist eine neue Sorge der Großstädte. Auch der Städtetag hat zu dieser Frage Stellung genommen. Die deutsche Regierung hatte bekanntlich in der Schweiz und in Oesterreich angefragt, welche Erfahrungen diese Länder mit der Einfuhr argentinischen Fleisches gemacht hatten. Der schweizerische Bundesrat hat seine Antwort schon gegeben. Danach ist das argentinische gefrorene Fleisch als wertvoller Ersatz zu bezeichnen, namentlich, wenn es direkt über Dänemark oder Triest, statt aus den Londoner Kühlanstalten, bezogen wird. Die Einfuhr werde voraussichtlich im Winter in verstärktem Maße dank der neuen Einrichtungen erfolgen. Qualitativ freilich steht das Gefrierfleisch unter der aus den angrenzenden Ländern bezogenen lebenden Ware. Das argentinische Gefrierfleisch ist zwar nicht in der Lage, das einheimische gute Fleisch zu ersetzen, oder gar zu verdrängen. Dagegen kann gar keine Rede davon sein, daß es an sich etwa ekelerregend ist. Es ist keine Delikatesse, aber auch durchaus nichts Widerwärtiges, und unter Umständen kann es auch Qualitäten aufweisen, mit denen sich auch ein verwöhnter Gaumen abfinden wird. So lauten die Urteile aller Sachverständigen, sowohl der betreffenden Regierung wie des Deutschen Städtetages.

Keine teueren Kartoffeln! Von übereiltem Ankauf von Kartoffeln wird von verschiedenen Seiten abgeraten. Dadurch, daß in manchen Gegenden, so in Holland, Sachsen usw., die Kartoffelernte recht gut ausfällt, die Bahnfracht bedeutend ermäßigt ist und ein großer Teil der Kartoffeln von der Branntweinbrennerei zurückgehalten wird, weil voraussichtlich Getreide und Mais zur Brennerei verwendet wird, so kann sich der Kartoffelpreis jedenfalls noch bis zu einem nicht übermäßig hohen Preis regeln.

Preise vom Obstmarkt. Die Zentrale für Obstverwertung und das Obstmarkt-Komitee in Frankfurt a. M. verzeichnen folgende Preisnotierungen, die auch für den hiesigen Markt gültig sind (in Mark per 50 Kg.): Aprikosen 20—30 (Großhandel), 25—40 (Kleinhandel), Eßbirnen 10—25 bezw. 12—30, Kochbirnen 5—12 bezw. 8—15, Eßäpfel 10—25 bezw. 12—30, Kochäpfel 8—15 bezw. 10—18, Pfirsiche 20—35 bezw. 25—40, Reineclauden 8—12 bezw. 12—15, Mirabellen 10—18 bezw. 12—20, Pflaumen 8—15 bezw. 12—20, Trauben 23—30 bezw. 28—40, Zwetschen 8—12 bezw. 10—15.

Kurse für Obstverpackung. Da über die Ernte des Obstes, die Sortierung und Verpackung, sowie über die Winteraufbewahrung die Interessenten vielfach noch nicht genügend unterrichtet sind, finden auf Veranlassung der Regierung in Wiesbaden in den meisten Kreisen Vorträge und Kurse, die über die erwähnten Fragen Belehrung geben, statt. Man hofft auf eine entsprechende Beteiligung, zumal die Vorträge kostenfrei sind.

Aus dem Kreiskriegerverband. Nachdem der seitherige Kassenführer des Kreiskriegerverbandes für den Landkreis Wiesbaden, Harlos-Biebrich, sein Amt niedergelegt, hat der Vorstand den Steuersupernumerar Vorländer-Wiesbaden mit der Führung der Kassengeschäfte betraut.

Generalstabskarten als Unterrichtsmittel. Die preußische Unterrichtsverwaltung hat beschlossen, die Reichskarte 1 : 100 000 als Lehrmittel im geographischen Unterricht an den höheren Schulen Preußens einzuführen. Dieser Beschluß entspringt in erster Linie der Erkenntnis, daß es von höchster Wichtigkeit sei, möglichst früh die deutsche Jugend selbständiges Kartenlesen an Hand von militärischen Generalstabskarten zu lehren und damit auch gleichzeitig die tiefere Kenntnis des deutschen Vaterlandes zu erweitern.

Die Wohnungsfrage wird jetzt in diesen Tagen des Umzuges wieder aktuell. Es dürfte daher interessieren, wie vielgestaltig die Ansichten darüber sind. Die Wohnungsfrage ist eine Bodenfrage, sagen die Einen ins Ungemessene gesteigert, dann wäre es möglich, für eine ausreichende Befriedigung des Wohnbedürfnisses zu mäßigen Preisen zu sorgen. Die Wohnungsfrage ist eine Baukostenfrage, sagen die Anderen über das notwendige Maß gesteigert, dann würden die Mieten wesentlich billiger sein. Die Wohnungsfrage ist eine Frage der Verkehrspolitik der Städte und Staaten, sagen die Dritten: würden weiter abliegende Gelände im ganzen Umkreise der großen Städte durch gute Verkehrsmittel und eine richtige Tarifpolitik zum Bewohnen geeignet gemacht, dann wäre billiger Boden in genügender Menge vorhanden. Die Wohnungsfrage ist eine Frage der Rechtsordnung, sagen wieder andere, und zwar eine solche des privaten und des öffentlichen Rechtes; jenes soll die Mieter schützen, dieses aber soll die ganzen Grundlagen des Wohnungswesens regeln. Die Wohnungsfrage ist eine Frage der gesellschaftlichen Organisation, betonen die Letzteren, wenn die Mieter Mietervereine bilden und Baugenossenschaften, wenn die öffentlichen Korporationen in Staat und Gemeinde ihre Aufgabe richtig erfassen und Hand in Hand mit den Organisationen der Private gehen, dann wären die Uebelstände im Wohnungswesen bald beseitigt. Die Verkünder all dieser Anschauungen haben Recht und doch Unrecht. Die Wohnungsfrage ist zweifellos zum Beispiel eine Baukostenfrage, aber sie ist es nicht allein: sie ist vielmehr das Ergebnis einer Fülle verschiedener gegen- und miteinanderlaufenden Faktoren. Weil die Wohnungsfrage somit durch und durch ein Kind von Ort und Zeit ist, so gibt es für ihre Lösung keine allgemein gültigen Lehren: nirgends vielleicht ist kritiklose Nachahmung, die auf nationale Individualisierung verzichtet, gefährlicher als auf diesem Gebiete. Ist die Wohnungsfrage im Grund ihres Wesens ein internationales Problem: ihre Lösung, die Wohnungspolitik muß als eine Besonderheit jedes Staates, jeder Volkswirtschaft, als eine Sache nationaler Bemühung erscheinen, die nicht anderorts Geübtes künstlich auf gegebene Verhältnisse aufpropft, sondern aus diesen selbst heraus organisch entwickelt.

Wiesbaden-Marokko. Eine deutsche Post nach Marokko geht von Wiesbaden täglich ab. Sie geht nachmittags nach Köln, von wo sie am anderen Vormittag um 9 Uhr 10 Minuten über Verviers weiter befördert wird. Eine andere Marokko-Post geht auch von Straßburg über Avricourt. Beide Bahnposten befördern weiter nach Cadiz oder Algeciras. Von Amsterdam geht außerdem jeden zweiten Samstag mit dem Dampfer Nederland eine Post dahin. Das Postamt 1 in Hamburg benutzt zweimal im Monat, am 5. und 20. einen Dampfer der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiff-Reederei zur Beförderung von Postsachen. Außerdem wird jeden dritten Samstag ein Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie dafür benutzt. Alle diese Posten werden nach Tanger geleitet. Das Hamburger Postamt fertigt außerdem Briefbunde nach Casablanca, Mazagan, Mogador und Saffi aus. Nach Tanger benutzt endlich auch das holländische Postamt Rotterdam einen Dampfer des Rotterdamschen Lloyd. Die Beförderung von Wiesbaden, Köln, Straßburg, Amsterdam und Brüssel braucht bis Cadiz oder Algeciras 4 Tage.

Schutz den Schwalben. Ein gemeinsamer Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten empfiehlt Maßnahmen, welche gegen die vielfach beklagte Abwanderung der als Vertilger schädlicher Insekten ungemein nützlichen Schwalben gerichtet sind. Es wird angeregt, dem Nestbau der Schwalben sowohl bei Neubauten durch Schaffung kräftiger Dachüberstände und geeigneter Vertiefungen und Auskragungen unterhalb derselben Schutz- und Stützpunkte zu bieten, als auch bei Umbauten dahin zu wirken, daß die Brutstätten geschont und die Nistgelegenheiten vermehrt werden. Durch Aufklärung über den Nutzen der Schwalben sollen die Nutznießer der für den Nestbau in Frage kommenden Baulichkeiten für die Bestrebungen zum Schutze dieser Vögel, die leider in den Landesgesetzen keinen Anhalt finden, gewonnen werden. Da die Anbringung künstlicher Nester keinen nennenswerten Anreiz zur vermehrten Ansiedelung gegeben hat, ist die Beschaffung des zum Nestbau geeigneten Materials, wie lehmiger Erde und ausreichenden Wassers, als besonders förderlich zu bezeichnen.

Generalversammlung der S. E. G. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft hielt gestern ihre Generalversammlung in Darmstadt ab. Zufolge der Bilanz wurde beschlossen, von dem Ueberschuß im Betrage von 2 102 887 M eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen. Ein Betrag von 202 000 M ist zur Bildung eines Dividenden-Ausgleichsfonds zurückgestellt worden und weitere 202 000 M sollen für neue Rechnung vorgetragen werden. An Stelle des ausscheidenden Beigeordneten Brandi-Essen wurde Burcius-Essen als Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

Das Bismarck-Nationaldenkmal, dessen Entwürfe bekanntlich hier im Paulinenschlößchen ausgestellt waren, hatte einen neuen Streit verursacht, der sich gegen einen hier gefaßten Beschluß des Denkmals-Komitees richtete. Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine hatte sich an den Kunstausschuß für die Errichtung des Bismarck-Denkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück gewandt, um gegen die Hinzuziehung der Verfasser der angekauften Entwürfe zu dem neuen engeren Wettbewerb Einspruch zu erheben. In diesem Verfahren wird ein Verstoß gegen die Bedingungen des Preisausschreibens erblickt. Der Verband stützte sich hierbei auch auf juristische Bedenken. Der Gesamtausschuß für das Bismarck-Nationaldenkmal aber hat sich die Einwendungen des Verbandes nicht zu eigen gemacht. Die ihm angehörenden juristischen Sachverständigen haben gegen die Zulassung der Verfasser nicht preisgekrönter Entwürfe juristische Bedenken nicht erhoben. Der Versuch des Verbandes, die Rechte der preisgekrönten Künstler zu wahren, ist damit gescheitert.

Erfolgreiche Arbeit eines Polizeihundes. Die Polizeihundeprüfung auf der Rennbahn gab Gelegenheit, den Spürsinn der Polizeihunde, gestützt durch Klugheit und gute Dressur, zu bewundern. Aber auch das tägliche Leben bietet solcher Anläße genug. Dieser Tage leistete der Polizeidiensthund Tillo, von einem Biebricher Polizeisergeanten geführt, ein Bravourstück. Der Firma Gebr. Schauß aus Wiesbaden war im Distrikt Waldstraße ein größeres Quantum Kleeheu gestohlen worden. Zur Entdeckung des Diebes wurde der Polizeihund Tillo requiriert, der denn auch gleich die richtige Spur aufnahm und verfolgte, die nach Dotzheim und zur Ermittelung der Täter führte. Dortselbst wurde ein großer Teil des gestohlenen Heues noch vorgefunden, während das fehlende bereits verflittert worden war. Die sofortige Auffindung und glatte Verfolgung der Spur durch den Polizeihund war eine großartige Leistung.

Hansabund-Tagung. Am Sonntag, den 1. Oktober, vormittags 10½ Uhr, findet im Saale des „Preußischen Hof" zu Limburg eine gemeinsame Versammlung der Vorstands- und Ausschußmitglieder und Vertrauensmänner des Landesverbandes Nassau des Hansabundes statt. Diese Tagung ist nach Limburg verlegt worden, weil einem früheren Beschlusse des Vorstandes entsprechend, die Versammlungen der leitenden Personen des Landesverbandes nach und nach in den Zentralpunkten der verschiedenen weit gedehnten Bezirke des Landesverbandes stattfinden sollen. Da Limburg im Mittelpunkte des Landesverbandsbezirkes liegt und von allen Seiten — sowohl vom Westerwald als der Lahn, dem Rhein und aus dem Taunus — gleich zu erreichen ist und die Tagesordnung eine ganze Reihe wichtiger Angelegenheiten umfaßt, darf wohl auf eine stattliche Teilnahme der Vorstands- und Ausschußmitglieder wie Vertrauensmänner gerechnet werden. Es ist dringend notwendig, daß diese Versammlung zahlreich beschickt wird, denn es gilt auf ihr Beschlüsse zu fassen über die Tätigkeit des Landesverbandes im kommenden Winter.

Nassauische Jungfrauenvereine. Man schreibt uns: Kürzlich wurde im „Evangelischen Vereinshaus", Platter Straße 2, die erste Bezirkskonferenz der evangelischen Jungfrauenvereine Nassaus abgehalten, wozu Frau Konsistorialpräsident Ernst und Frau Pfarrer Grein eingeladen hatten. Pfarrer Grein leitete die Versammlung mit einer Ansprache ein, welcher er Matth. 20, 26 und 27, zugrunde legte. Hierauf begrüßte Frau Pfarrer Grein die Anwesenden, besonders die Pfarrer und Pfarrfrauen vom Lande, die in großer Zahl erschienen waren. Durch gegenseitigen Gedankenaustausch, durch

Es genügt
die kurze Mitteilung an die Geschäftsstelle Mauritiusstrasse 12, Tel. 199, daß Sie
für den Monat Oktober
den
:: Wiesbadener ::
General-Anzeiger
abonnieren möchten. Sie erhalten die Zeitung sofort bis Ende des Monats kostenfrei geliefert.

---

das namentlich von der Jugend stark frequentiert wird.

Die Begleiterin des alten Herrn, die sich anfangs so still verhalten hatte, streifte unterwegs ihre Befangenheit immer mehr ab und verstand ganz allerliebst zu plaudern. Sie beherrschte das Deutsche vollkommen, aber gleichwohl merkte man ihr die Ausländerin an. Trotz ihrer Jugend hatte auch sie schon viel Kümmernis zu kosten bekommen. Die Eltern waren ihr vor einigen Jahren infolge eines Unglücksfalles plötzlich entrissen worden. In dem Ton, mit dem sie dieses traurige Ereignis kurz erzählte, zitterte das herbe Weh ihres Herzens noch deutlich nach und sie versuchte vergeblich die Tränen, die sich dabei über die Wangen stahlen, zu verbergen. Nur einen Blick griff ich bei ihrer Erzählung von ihr auf, der mich in tiefer Seele traf und den ich nie vergessen werde. —

In Scharen kamen uns auf der Straße nach Wiesbaden die Landbewohner entgegen, die den Nachmittag in der Stadt verlebt hatten und nun wieder nach Hause zurückkehrten.

Als wir die Höhe von Wiesbaden erreichten, war die Dunkelheit schon sehr weit vorgeschritten. Wie eine lange leuchtende Strahlenkette lag die Schiersteiner Straße, die wir nun durchwanderten, vor uns. Auf der Ringstraße trennten wir uns nach herzlicher Verabschiedung. Aber noch lange durchwanderte ich, wie von einem Traume umfangen, die Straßen. Als ich mich zu später Stunde zur Ruhe legte, sah ich noch im Halbschlummer eine zierliche Mädchengestalt vor mir stehen, den schwermütigen Blick auf mich gerichtet. Plötzlich erhebt sie ihr Glas, gefüllt mit perlendem Wein, den Mund umspielt ein Lächeln und ich glaube deutlich ihre Stimme zu vernehmen:

Trink' aus den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden — ja vergolden!

Theater, Kunst und Wissenschaft

Kurhaus. Elsa Laura Freifrau von Wolzogen. Der berühmte Name übte auch diesmal wieder seine unverminderte Anziehungskraft aus. Ein distinguiertes Publikum hatte sich eingefunden, den „Liedern zur Laute" zu lauschen. Der Reiz dieser liebenswürdigen Darbietungen liegt in der Unmittelbarkeit der Empfindung, der Natürlichkeit des Ausdrucks und der Schlichtheit der Auffassung. Elsa Laura von Wolzogen hat sich die Pflege des Volksliedes zur Lebensaufgabe gemacht und trifft den richtigen Volkston mit sicherem Feingefühl. Seien es nun „Spielmanns Bauernlieder" oder „allerlei Buntes" aus fremden Zungen: überall ist die derbe Fröhlichkeit, die harmlose Neckerei mit kecken Strichen gezeichnet und die künstlerische Retouche ist so fein angebracht, daß sie die Volkstümlichkeit des lebensvollen Bildes durchaus klar erkennen läßt.

Es bedarf eines eigenen Vortragstalents und eines besonderen Charmes, für diese manchmal merkwürdigen Texte bei einem verwöhnten Großstadtpublikum Interesse zu erwecken. Die „Märchen" kamen dem landläufigen Geschmack schon mehr entgegen. Mir waren sie zu traurig. Nichts wie „sterben und Totenhemd". Brrrr. Da lobe ich mir schon das „Mädel ruck ruck" tausendmal mehr. Wenn der Schelm aus diesen lustigen Augen lacht, dann jubelt das Auditorium und verlangt stürmisch weitere Gaben. Und Freifrau von Wolzogen, die Liebenswürdigkeit selbst, läßt sich nicht lange bitten. Unerschöpflich, unermüdlich dankt sie mit entzückenden Liedern für das außerordentliche Wohlgefallen an ihrer einzigartigen Kunstleistung.

Dr. L. Urlaub.

Vorträge, Konferenzen, Instruktionskurse soll neues Leben in die Vereine gebracht und vertieft werden. Die oft tote Form müsse immer mehr mit geistlichem Inhalt gefüllt werden. Als erstrebenswertes Ziel wurde auch die Gründung eines Erholungsheims für junge Mädchen ins Auge gefaßt. Nun wurden die Statuten festgestellt und der vorgeschlagene Vorstand einstimmig angenommen. Große Anregung brachte der Vortrag von Pfarrer Kortheuer über „Verein und Gemeinde", in welchem er besonders betonte, daß ohne Vereinsarbeit das Gemeindeleben nicht blühen könne, ebenso keine Vereinsarbeit ohne Gemeinde. Der Jungfrauenverein soll eine Brunnenstube für vieles sein. Er muß der Gemeinde tüchtige Arbeiterinnen stellen, Diakonissen usw. Er muß das Familienleben stärken, das ganze Haus beeinflussen in sittlicher und religiöser Weise. Das Heim des Vereins und der Geist, der darin waltet, muß bessernd, veredelnd wirken, auch in sozialer Hinsicht, indem der Sparsinn geweckt, die Liebe zum Nächsten und jegliche christliche Tugend geübt wird. Aber die Gemeinde muß die Arbeit auch anerkennen und den Raum dazu hergeben. Sie muß ihre Töchter dem Verein zuführen. — Um 1 Uhr war gemeinsames Mittagessen, und um 4 Uhr fand man sich wieder zusammen zu dem Vortrag von Frau Pfarrer Heitefuß aus Haiger über „Vereinsleben, nicht nur Vereinsstunden". Die Rednerin führte in fesselnder Weise aus, daß die Liebe eben doch immer bei allem die Hauptsache sei, und daß aus der allgemeinen Liebe allmählich auch die Liebe zum Wort Gottes komme. Und erst wenn diese Liebe da sei, komme auch Leben in den Verein, die wahre Liebe übt Liebe, übt Seelsorge, tröstet im Leid.

Fürstliche Gäste. Zu längerem Kurgebrauch sind hier Prinz Andreas und Georg von Griechenland im Hotel Vier Jahreszeiten, Herzog Borwin von Mecklenburg im Hotel Nassau-Cecilie mit Gefolge und Dienerschaft abgestiegen.

Fürchterliche Skandalszenen ereigneten sich gestern abend gegen 9 Uhr in der Aarstraße. Die erschreckten Bewohner stürzten aus den Häusern und sahen nun zwei Wütende bei einem heftigen Zerstörungswerk. Es waren zwei Transportarbeiter, die nach den Mühen des Umzuges des Guten zuviel getan und in der Wirtschaft „zum Aartal" einen Streit bekommen hatten. Nachdem sie in dem Lokal selbst einen großen Teil der Einrichtung zerstört hatten, setzten sie ihren Vandalismus auf der Straße fort. Sie stürzten sich über die Bierflaschenvorräte der „Vereinigten Brauereien", die hier ein Anstauschlager unterhalten und benutzten Kisten und Flaschen als Wurfgeschoß gegen das Lokal. Alle Fensterscheiben desselben, sowie ein Teil derselben vor den in der ersten Etage liegenden Wohnungen wurden zertrümmert. Die Bewohner der ersten Etage mußten ihre Kinder aus den Betten retten, damit ein größeres Unheil verhütet wurde. Hierbei wurde eine Mieterin durch die umherfliegenden Glassplitter an den Händen verletzt. Auch die Pächterin der Wirtschaft trug eine stark blutende Verletzung am Kopfe davon. Die Wütenden versuchten dann die Tür des Gasthauses zu zertrümmern, was jedoch nur teilweise gelang. Da die von den Bewohnern der angrenzenden Grundstücke telephonisch herbeigerufene Polizei, bei der großen Entfernung des Reviers (Platterstraße) erst nach zirka einer Stunde erschien, konnten die Wütenden ihr Zerstörungsgeschäft gründlich besorgen. Inzwischen hatte sich eine große, zum Teil mit Stöcken und Knütteln bewaffnete, Menschenmenge angesammelt, die jedoch nicht wagte, dem Toben der beiden Unmenschen Einhalt zu tun, weil diese fortwährend mit Bierflaschen, die vor dem Lager der vereinigten Brauereien zu hunderten in Kästen aufgeschichtet standen, um sich warfen. Als die Polizei erschien, hatten die Unmenschen bereits ihren Zorn gestillt und sich auf die hinter der Wirtschaft „zur Schleifmühle" liegende Wiese begeben, wo der eine derselben, der selbst verletzt war, verhaftet wurde, während der andere über die Bachmeyerstraße, von den Beamten verfolgt, floh und entkam. Als der Verhaftete von den Beamten fortgeführt wurde, mußten diese ihn vor der aufgeregten, mit Knütteln und Stöcken bewaffneten Menschenmenge, schützen. Der durch das Zerstörungswerk entstandene Materialschaden beträgt mehrere hundert Mark. Es ist ein Glück, daß bei der Zerstörung der Beleuchtungsanlagen keine Gasexplosion erfolgte oder ein Brand entstand. Bei dieser Gelegenheit wäre es vielleicht angebracht, wenn die Polizei die Aufstapelung der Flaschenkästen an offener Straße vor der Niederlage der Vereinigten Brauereien untersagen würde. Denn der Vorfall wäre unmöglich gewesen, wenn diese nicht an offener Straße gestanden und als Wurfgeschosse hätten dienen können. Bis gegen Mitternacht standen Gruppen aufgeregter Menschen auf der Aarstraße, über den Vorfall heftig diskutierend.

Das Oktoberprogramm der Kurverwaltung ist soeben in einem neuen geschmackvollen Umschlage erschienen; es dürfte allen Interessenten willkommen sein. Die größeren Veranstaltungen sind nunmehr alle in den Saal verlegt und ist als erste derselben am 3. das einmalige Gastspiel des Schloßchors des Berliner Hof- und Domchors unter Leitung des Herrn Professor Rüdel zu erwähnen. Als Solisten für dieses Konzert sind gewonnen: Fräulein Elise Waldmann aus Berlin (Sopran), Herr Professor Franz Mannstaedt und Herr Kapellmeister Arthur Rother (Klavier). Am 7. Oktober findet eine höchstinteressante magische Soirée der arabischen Zauberer Abdul Hamid und Sanoba aus Kairo, Hofillusionisten des Sultans von Marokko, und am 11. Oktober ein Rezitations-Abend von Frl. Selma Micklich aus Dresden, genannt der weibliche Marcell Salzer, im kleinen Saale statt. Die Reihe der diesswinterlichen Zyklus-Konzerte eröffnet am 13. Oktober das 1. Konzert mit der weltgefeierten Koloratursängerin Fräulein Frieda Hempel von der Kgl. Hofoper Berlin als Solistin. Am Samstag, den 14. Oktober steht ein Ball im Abonnement und am Sonntag, den 15. ebenfalls im Abonnement ein Nachmittags-Symphonie-Konzert mit dem Düsseldorfer Pianisten Herrn Peter Hansen bevor. „Ein Abend im Reiche des Uebersinnlichen" betitelt sich ein Experimental-Vortrag des Chefredakteurs Hans Rhaue am 19. Oktober. Am Freitag, den 20. ist das 2. Zykluskonzert, welches in Gestalt einer Liszt-Feier stattfindet und zu dessen Leitung Herr Hofkapellmeister Bernhard Stavenhagen aus Genf gewonnen ist. Solistisch wirken mit: Herr Hofopernsänger Leonor Engelhard aus Dessau (Tenor) und Herr Fritz Rehbold von hier (Klavier). Der 22. Oktober bringt im Abonnement ein Festkonzert anläßlich des Geburtstages der Kaiserin und Königin mit Fräulein Elise Waldmann aus Berlin (Sopran) als Solistin, während der 26. Oktober einen Lichtbilder-Vortrag des Herrn Kapitän A. Spring „Auf dem Zambesi, bei den Goldwäschern im biblischen Ophir" im kleinen Saale verzeichnet. Mit dem 2. Zyklus-Konzerte am 27. Oktober endigen die besonderen Veranstaltungen dieses Monats und wird zu diesem Konzerte der weltgefeierte Heldentenor der Wiener Hofoper und der Metropolitan-Opera Newyork, Herr Leo Slezak als Solist erscheinen. Mit Oktober finden auch wieder zweimal wöchentlich die beliebten Teekonzerte im Weinsaale statt. Außerdem verzeichnet das Programm noch verschiedene Komponisten-Abende des Kurorchesters und am 8. Oktober eine Orgel-Matinée im Abonnement.

Tagesanzeiger für Donnerstag.

Kgl. Schauspiele: 6½ Uhr: „Siegfried".
Residenztheater: 7 Uhr: Zum 25. Male: „Meyers".
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Liebesmanöver".
Walhalla-Operetten-Theater: 8 Uhr: „Polnische Wirtschaft".
Mainzer Stadttheater: 7½ Uhr: „Wintermärchen".
Kurhaus: 3 Uhr: Motorcoach-Ausflug ab Kurhaus. — 4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzerte.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3 bis 11, Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1: Geöffnet: Werktags von 12 bis 9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 und 2.30 bis 8 Uhr.
Konzerte täglich abends: Walhalla-Restaurant. — Wiesbadener Hof. — Café Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert. — Neroberg Mittwochs und Sonntags Konzert. — Friedrichshof Künstler-Konzert. — Alte Adolfshöhe Dienstags und Donnerstags Militär-Konzert. — Restaurant Deutscher Hof. — Unter den Eichen (Ritter) Künstler-Konzert.

Das Nassauer Land.

Manöver-Flurschäden.

Nachdem die Herbstübungen des 18. Korps vor wenigen Tagen ihr Ende erreicht haben, treten nunmehr die Abschätzungskommissionen wegen der bei den Manövern entstandenen Flurschäden in Tätigkeit.

Gleich nach der Truppenübung fordert der Ortsvorstand die Eingesessenen zur Anmeldung der Entschädigungsforderungen auf. Die Anmeldungen werden vom Ortsvorstand oder der sonst zuständigen Zivilbehörde zusammengestellt und der Abschätzungskommission vorgelegt. Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung eine Entscheidung darüber anzurufen, ob und inwieweit die Aberntung der beschädigten Felder einzutreten hat. Der Ortsvorstand hat die Aberntung anzuordnen, insoweit beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer, als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind. Ordnet der Ortsvorstand die Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission an, so hat er sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Bürgern den Stand der in Betracht kommenden Felder zu begutachten und den sich ergebenden Umfang des Schadens, nicht aber die Höhe der Entschädigungssumme festzustellen. Ueber den Befund ist der Abschätzungskommission Mitteilung zu machen.

Ist der Ortsvorstand selbst der Beschädigte, so muß er die Notwendigkeit, der Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission, sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen feststellen lassen. Beschädigungen, welche nicht durch die Truppen, sondern dadurch entstanden sind, daß das rechtzeitige Abernten unterlassen wurde, begründen keinen Anspruch auf Vergütung. Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Beteiligten gewußt haben, daß sie durch die Uebungen zerstört werden müßten, begründen einen Anspruch auf Schadloshaltung gleichfalls nicht.

Die Feststellung der Vergütung für die durch größere Truppenübungen entstehenden Flurschäden ist durch Kommissionen zu bewirken, welche je aus einem Kommissar der beteiligten Landesregierung, einem Offizier, einem Militärbeamten, zwei Sachverständigen bestehen. Der Kommissar der Landesregierung leitet die Verhandlungen. Ausgeschlossen von der Mitwirkung bei der Abschätzung sind alle Personen, welche entweder mit ihrem eigenen oder dem Interesse ihrer Angehörigen an der Feststellung der Vergütung beteiligt sind. Die Heranziehung eines dritten Sachverständigen ist zulässig. Die Kommission trifft ihre Feststellungen nach Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Kommissar der Landesregierung. Die von den Geschädigten geforderten Vergütungen dürfen von den Flurabschätzungskommissionen nicht erhöht werden.

Ein Anspruch auf Vergütung hat möglichst bald nach Entstehung des Schadens stattzufinden. Sodann ist zu prüfen, inwieweit die angemeldeten Beschädigungen durch die Truppenübungen entstanden sind. Alsdann hat die Kommission solche als angemessen befundene Entschädigungsforderungen ohne weiteres zuzugestehen. Die Anweisung der Entschädigungsbeträge ist nach Möglichkeit zu beschleunigen.

* *

bl. **Bierstadt**, 28. Sept. Aus dem hiesigen Gemeindebezirk haben 16 Mann dieser Tage ihre Gestellungsbefehle erhalten. Hiervon rücken ein je 2 Mann zu den Ulanen nach Hanau, zu den Dragonern in Mainz, Leibregiment Nr. 115 in Darmstadt, Inf.-Regt. Nr. 87 und 88 zu Mainz und zur Feldartillerie nach Mainz bezw. Metz; 3 Mann zum Füs.-Regt. Nr. 80 in Wiesbaden und einer zum Grenadier-Regiment Nr. 123 nach Ulm. — Am Neubau Florreich fiel gestern ein Backstein vom Gerüst und traf den Zimmermann L. Feucht am Kopf. Der Verletzte kam mit größeren Hautabschürfungen und dem Schrecken davon.

d. **Schierstein**, 28. Sept. Bei dem Diebstahl der Osramlampen bei der Firma C. Buchner in Wiesbaden ist auch der hier wohnhafte Installateur A. Sch. beteiligt. Er wurde wegen Hehlerei in Untersuchungshaft genommen.

S. **Eltville**, 28. Sept. Die Uebergabe der fertiggestellten Kellereigebäude der Königl. preußischen Domäne ist erfolgt. Die Einweihung findet am 1. Oktober in Gegenwart des Regierungspräsidenten statt.

-s- **Aus dem Rheingau**, 28. Sept. Nachdem das Vorhandensein der Reblaus auf dem in der Gemarkung Lorch belegenen Grundstück der Witwe Franz Laquai in Lorch durch Sachverständige festgestellt ist und noch 10 benachbarte Grundstücke in den Sicherheitsgürtel des genannten Herdes mit einbezogen worden sind, hat der Oberpräsident auf Grund des Reblausgesetzes entsprechende Verordnungen erlassen, die sich auch auf das reblausverseuchte Grundstück des Fürsten Paul von Metternich, Gemarkung Winkel beziehen. — Nach der neuesten Statistik beträgt die Bevölkerungszahl im Rheingaukreise 39 422 Personen. — Geerntet wurden im letzten Jahre an Wein 11 191 Liter. Der Viehbestand weist 3549 Stück Rindvieh, 736 Pferde, 138 Schafe, 2859 Ziegen und 4568 Schweine auf. — Das Landratsamt macht darauf aufmerksam, daß auf Kosten des Kreises durch Obst- und Weinbauinspektor Schilling zu Geisenheim Obsternte- und Verpackungskurse abgehalten werden und zwar heute in Kiedrich, morgen in Rauenthal und übermorgen in Mittelheim. Den Obstzüchtern dieser Gemeinden wird eine rege Beteiligung an den Kursen dringend empfohlen. Die Kurse beginnen jedesmal vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr. Die Teilnehmer versammeln sich an den betr. Rathäusern.

h. **Hattenheim**, 28. Sept. Blühende Apfelbäume sind hier keine Seltenheit. Im Distrikt „Vorberg" machen drei in vollem Blüten- und Früchteschmuck prangende Apfelbäumchen einen wunderbaren Eindruck. — Die letzte Kirchweihe im Rheingau, die von Wiesbaden aus gern besuchte „Hattenheimer Kirchweihe" findet nächsten Sonntag und Montag statt. — Einen schweren Unfall erlitt der Winzer Johann Simon beim Transportieren einer Kelter im hiesigen Winzerhaus. Diese rutschte aus und schlug ihm auf die eine Hand, wobei ihm ein Finger abgequetscht, die übrigen stark verletzt wurden.

s. **Lorchhausen**, 28. Sept. Hier wurde die Lese der roten Trauben vorgenommen, die zwar an Menge etwas gering ausfiel, dafür dürfte aber die Güte um so mehr befriedigen. Die Nachfrage nach Trauben war sehr lebhaft. Für das Pfund Portugiesertrauben wurden 33 Pfg. und für das Pfund rote Trauben 41 Pfg. bezahlt, ein Preis, den man seither nicht kannte.

-s- **Camp**, 28. Sept. An Stelle des aus dem Amte ausgeschiedenen Winzers Andreas Bach von hier ist der Lokalbeobachter in Reblausangelegenheiten, Winzer Bernhard Bach, mit der Wahrung der Lokalbeobachtergeschäfte beauftragt worden.

⚘ **St. Goarshausen**, 28. Sept. Im benachbarten Biebernheim wurde ein Typhusfall festgestellt. Es ist dies bereits der dritte Fall, welcher in kurzer Zeit vorgekommen ist. Auch in St. Goar war kürzlich ein Typhusfall zu verzeichnen.

⊙ **Oberlahnstein**, 28. Sept. Bei der Versteigerung des bekannten Gasthofes „Deutsches Haus" blieb der bisherige Besitzer, Andreas Sauer, mit 80 000 Mark Höchstbietender.

+ **Ems**, 28. Sept. Das Rotwild richtet in hiesiger Gegend einen derartigen Schaden an, daß man sich genötigt sah, bei dem Landratsamt in Diez um Aufhebung der Schonzeit für weibliches Rotwild einzukommen.

)(**Nassau**, 28. Sept. Eine hier einberufene sozialdemokratische Versammlung konnte wegen vollständigem Mangel an Beteiligung nicht abgehalten werden.

Haiger, 28. Sept. Polizeisergeant Louis Reeb von hier erhielt anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand das „Allgemeine Ehrenzeichen".

▢ **Limburg**, 28. Sept. Dem Orgelbaumeister Klaus in Bonn, welcher den Bau der neuen Domorgel hier ausführt, wurde vom Papst das Kreuz „pro ecclesia et pontifice" verliehen.

z. **Nordenstadt**, 28. Sept. An einem hier abgehaltenen Obstverwertungskursus beteiligten sich 20 junge Mädchen. — Mit 1. Oktober läuft die Wahlperiode des Bürgermeisters ab. Die Neuwahl findet am kommenden Montag statt. Bürgermeister Franz Schleicher steht bereits 20 Jahre an der Spitze der Gemeinde. Die einstimmige Wiederwahl steht zu erwarten. — Zur Feier des Erntedankfestes war die Kirche, wie alljährlich, wieder mit großen Mengen der diesjährigen Feld- und Gartenerzeugnisse ausgeschmückt.

we. **Medenbach**, 28. Sept. Der Mineralwasserhändler Hugo S. aus Bierstadt hatte von dem Hofe des Gastwirts Ulrich von hier leere Wasserflaschen an sich genommen, die einem Konkurrenten gehörten. Desgleichen hat er in dem Lokale die Reklameplakate eines Konkurrenten abgerissen und verbrannt. Vom Wiesbadener Schöffengericht erhielt er einen Tag Gefängnis zuerkannt.

l. **Bärstadt**, 28. Sept. Gegenwärtig ist man hier mit dem Einbringen der Kartoffeln beschäftigt; der Ertrag der diesjährigen Ernte fällt recht gering aus. — Blühende Obstbäume kann man in hiesiger Gemarkung mehrfach beobachten.

l. **Wambach**, 28. Sept. Die Herbstferien an der hiesigen Volksschule haben am 18. d. Mts. begonnen und dauern bis zum 9. Oktober. — Zum Anlegen der Fanggürtel an den Obstbäumen sind die Obstbaumbesitzer behördlicherseits aufgefordert worden und hat sich die Gemeinde bereit erklärt, gegen eine Entschädigung von 9 Pfg. pro Baum diese Arbeiten vornehmen zu lassen. — Der Ertrag der heurigen Kartoffelernte ist kaum nennenswert; die Kartoffeln sind klein und haben meistens schon neu gekeimt.

+ **Nied**, 28. Sept. Wegen Meineids wurde hier die Ehefrau Elise Kalb verhaftet. Ihr wird zur Last gelegt, in einer Alimentationsklage einen falschen Eid geleistet zu haben. Sie wurde nach Wiesbaden ins Untersuchungsgefängnis überführt.

♂ **Griesheim**, 28. Sept. Die Chemische Fabrik erbaut hier sechs Arbeiterhäuser, die ihrer Vollendung entgegengehen. An den Neubauten stürzte der Taglöhner Otto ab und erlitt einen Beinbruch. — Der Neubau der mit der Chemischen Fabrik vereinigten Glasbläserei wird am 1. Oktober eröffnet.

⚘ **Schwanheim a. M.**, 28. Sept. Die Familie Generalkonsul v. Weinberg stiftete für die neue evangelische Kirche hier einen Altar und verschiedene Chorfenster im Werte von 9000 Mark.

♂ **Frankfurt a. M.**, 28. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in einer stürmisch verlaufenen Sitzung mit 38 gegen 22 Stimmen, daß in Zukunft Dienstwohnungen für Schulleiter nicht mehr gebaut werden sollen. Ein Antrag auf Bewilligung von 50000 Mark für die Dienstwohnung des Direktors der Liebig-Realschule fand jedoch noch einmal die Zustimmung des Hauses. — Ein Fuhrwerk der Frankfurter Bürgerbrauerei stieß auf dem Wege nach Mitteldick in voller Fahrt wider ein ihm entgegenkommendes Automobil der Zuckerfabrik Groß-Gerau, das von dem 43jährigen Inspektor Lukey gelenkt wurde, neben dem der Direktor der Fabrik saß. Lukey wurde von der Deichsel des Wagens gegen die Brust getroffen und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken verschied.

Letzte Drahtnachrichten

Wahlparole.

Düsseldorf, 28. Sept. Der Hauptvorstand der liberalen Vereinigung beschloß gestern, auch für die Stichwahl die Parole unbedingter Stimmenthaltung auszugeben.

Zur Tripolis-Affäre.

Paris, 28. Sept. **Wie in hiesigen italienischen Kreisen versichert wird, ist das türkische Transportschiff „Derna" von der italienischen Flotte beobachtet worden, als es in Tripolis Waffen und Truppen landete. Die italienische Flotte hat diese Absicht verhindert. Die italienische Regierung hat jedoch diesen Akt der türkischen Regierung zum Anlaß genommen, ein Ultimatum nach Konstantinopel zu richten und um dessen Erledigung innerhalb 24 Stunden ersucht. Zwei Divisionen der italienischen Flotte liegen in diesem Augenblick bereits vor Tripolis. Falls keine befriedigende Antwort von Konstantinopel erfolgt, wollen die Italiener sofort zur Ausschiffung und Landung schreiten.**

Schwerer Unglücksfall.

Paris, 28. Sept. Ein Automobiloomnibus ist gestern nachmittag bei der Pont de l'Archeveche in die Seine gefallen. Nach den neuesten Meldungen sind dabei 11 Personen ums Leben gekommen, darunter vier Kinder und der Chauffeur.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: 19, niedrigste Temp. 12.
Barometer: gestern 768,2 mm, heute 766,3 mm.
Voraussichtliche Witterung für 29. September: Veränderliche Bewölkung, vereinzelt Regenfälle in Schauern bei kühlen, zeitweise auffrischenden westlichen Seewinden.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	8	Trier	1
Feldberg	8	Witzenhausen	1
Neukirch	8	Schwarzenborn	1
Marburg	1	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.23 heute 1.26
Lahnpegel Weilburg: gestern 0.96 heute 1.00

29. Sept.	Sonnenaufgang	5.57	Mondaufgang	2.07
	Sonnenuntergang	5.43	Monduntergang	8.25

Schrift- u. Geschäftsleitung: **Konrad Leybold.** Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Peter Thiel; für den lokalen Teil: C. A. Autor; für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gerichtsnachrichten: A. Günther; für den Inseratenteil: Hans Buschmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Activ-Sauerstoff-Gesellschaft m. b. H., Charlottenburg 5 bei, auf den wir aufmerksam machen. 3. 8

Kaiserin Augusta im Rheingau.

In wenigen Tagen wird man in allen deutschen Gauen einen Gedenktag feiern, der im Hinblick auf seine patriotische Bedeutung Anspruch erheben kann auf das Interesse des gesamten deutschen Volkes. Am 30. September 1811 war es, als die spätere Kaiserin Augusta, die Gemahlin des alten Kaiser Wilhelm I., als Tochter des Erbgroßherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar und dessen Gemahlin Maria Paulowna, Schwester zweier russischer Kaiser, Alexanders I. und Nikolaus I., in der thüringischen Stadt Weimar das Licht der Welt erblickte.

Auch bei den Bewohnern des Rheingaus dürfte dieser 100jährige Geburtstag der hohen Frau, deren Leben und Wirken wir kürzlich im „Frauenspiegel" eingehend würdigten, manche Erinnerung an alte Zeiten wachrufen. Recht interessante Aufzeichnungen über den einstigen Aufenthalt der Kaiserin Augusta im Rheingau geben uns von der „Mutter Winter" in Rauenthal zu.

Im Jahre 1866 wurde dem idyllisch gelegenen Schlangenbad die Ehre zuteil, die Kaiserin Augusta als Kurgast zu empfangen. Die hohe Frau hoffte bei den heilkräftigen Quellen und in der herrlichen erfrischenden Waldluft Schlangenbads ihre Gesundheit wieder herzustellen. Durch einen Fall auf dem Parkettboden im Palais zu Berlin hatte sie sich einen Schenkelbruch zugezogen, der das Gehen sehr erschwerte und große Schmerzen verursachte. Ihr Wunsch ging in Erfüllung; die Heilquellen von Schlangenbad hatten Wunder gewirkt, denn schon nach einer dreiwöchentlichen Badekur konnte die Kaiserin größere Spaziergänge bis nach Georgenborn unternehmen.

Die erste Ausfahrt nach Rauenthal und dem herrlichen Aussichtspunkt, die Bubenhäuser Höhe, fand am 26. Juli 1886 statt. „Meine Freude war groß", schreibt Mutter Winter, „als ich meine geliebte fürstliche Landsmännin aus der Thüringer Heimat wiedersehen konnte, und doch erschütterte mich ihr Anblick und die Tränen kame mir in die Augen, wenn ich daran dachte, als ich sie das letzte Mal im Jahre 1861 in Berlin gesehen hatte. Im goldenen Krönungswagen, umwallt von Purpur und Hermelin, das Haupt mit der Königskrone geschmückt. Die Jahre waren auch an der hohen Frau nicht spurlos vorübergegangen, man sah, daß sie durch Schicksalsschläge und Krankheit viel gelitten hatte."

Trug der Begrüßungsakt in Rauenthal auch einen durchaus improvisierten Charakter, so entbehrte er doch nicht der Herzlichkeit, und die ohne jede Vorbereitung der Monarchin dargebrachten Zeichen der Verehrung wurden seitens der hohen Frau mit sichtlicher Freude aufgenommen. Als die Kaiserin bei ihrer Fahrt nach der Bubenhäuser Höhe den Ort passiert hatte, rüsteten sich die Bewohner in aller Eile, um bei der Rückkehr der Kaiserin einen Empfang zu bereiten, welcher einen ebenso herzlichen als originellen Verlauf nahm. Auf Anregen der Mutter Winter wurden die Straßen schnell mit Fahnen geschmückt und am „Nassauer Hof" wurden in aller Eile die Huldigungsvorbereitungen getroffen.

Bei der Rückkehr hielt der kaiserliche Wagen daselbst und ein weißgekleidetes kleines Mädchen überreichte der Kaiserin einen Rosenstrauß, während Mutter Winter, als Besitzerin des Nassauer Hofes, eine Ansprache an die Kaiserin richtete, in welcher sie hervorhob, daß sie nach trüber regnerischer Witterung das herrliche Kaiserwetter mitgebracht habe, unter dessen Einfluß die Trauben des Rheingaus zur Reife und Güte gelangen müßten. Die versammelte Menge stimmte alsdann in ein brausendes Hoch ein. Zur Mutter Winter meinte die Kaiserin, daß sie sich im Rheingau ein schönes Fleckchen Erde zur zweiten Heimat gewählt habe.

Aus den Nachbarländern.

Mainz. 28. Sept. Domkapitular Weber, der bis 1904 den Mainzer Domchor 38 Jahre leitete und denselben auf eine hohe Stufe künstlerischer Vollkommenheit brachte, ist gestern gestorben. — Die der Firma Josef Stimbert gehörige hiesige Besitzung, Villa mit Weinkellern und ca. 5000 Quadratmeter Garten Erbacherstraße 4 ging durch Kauf in den Besitz des Architekten Reinh. Bräuer in Speyer über. — Der Verband deutscher Spiritusgroßhändler richtete an den Bundesrat ein Gesuch des Inhalts, daß der Durchschnittsbrand, welcher den Brennereien zugestanden werde erheblich erhöht werde oder gänzlich freizugeben und die Vergältungspflicht auf ein Minimum zu reduzieren. — Nach neuerdings gemachten Erhebungen beträgt die Zahl der Wahlberechtigten für die nächste Landtagswahl 11 338 Personen. Davon haben 3536, welche über 50 Jahre alt sind, doppeltes Stimmrecht.

Kreuznach. 28. Sept. Die Provinzialfeuerversicherung hat den Unterstützungsbedürftigen Winzern die Feuerversicherungsbeiträge für 1912 voll erlassen.

Andernach. 28. Sept. Bei Ausschachtungsarbeiten für den Bahnhofsumbau stieß man auf verschiedene Straßenzüge römischen Ursprungs. Vom Altertumsverein sind Nachforschungen angestellt.

Coblenz. 28. Sept. Vor dem hiesigen Amtsgericht fand die Versteigerung des bei Coblenz belegenen Bades Laubach statt. Das Bad, das 1840 gegründet wurde, fand seit seinem Bestehen Verwendung als Nervenheilanstalt, Heilstätte für Lungenkranke, als Gasthof, Konzerthaus usw. Die Aachener Rückversicherungsgesellschaft die die erste Hypothek mit 105 000 Mark auf dem Anwesen stehen hat, gab das Höchst- und Meistgebot mit 87 000 Mark ab und erhielt den Zuschlag. — Der frühere Redakteur der „Kölnischen Volkszeitung", Dr. Kirsch, der zum Altkatholizismus übertrat, ist hier als altkatholischer Pfarrer eingeführt worden.

Darmstadt. 28. Sept. Infolge des Transportarbeiterstreiks sind zusammen 20 Personen festgenommen worden, gegen die wegen Verdacht des Landfriedensbruches Haftbefehle erlassen und Untersuchung eingeleitet wurde.

Bebra. 28. Sept. Eine von Leipzig nach Kassel reisende Dame war auf dem hiesigen Bahnhof um eine Erfrischung einzunehmen, ausgestiegen und hatte dann ihren richtigen Zug verfehlt. Von einem Bahnbeamten hierauf aufmerksam gemacht, überschritt sie in der Aufregung ein dem Publikum verbotenes Gleis, auf dem in demselben Augenblick der Göttinger Güterzug abfuhr. Die Dame wurde vom Zuge erfaßt und sofort getötet. Die Verunglückte ist die 27jährige Tochter des Dachdeckermeister Berger in Kassel.

Pirmasens. 28. Sept. Die Milchpreiserhöhung rief hier große Erregung hervor. Die Stadtverwaltung beschloß die Gründung einer Genossenschaft zur rationellen Versorgung der Stadt mit Milch.

Bad Nauheim. 28. Sept. Die hier stattgehabten Verhandlungen des Vereins der Kurorte und Mineralquellen-Interessenten Deutschland, Oesterreichs und der Schweiz brachten u. a. einen Vortrag von Dr. Grünhut-Wiesbaden über neue radioaktive Forschungen. Nach einer Debatte über die Bezeichnung der Mineralwässer stellte die Versammlung den Grundsatz auf, daß als natürliches Mineralwasser (Heil- oder Tafelwasser) nur solches Mineralwasser bezeichnet werden darf, das keiner willkürlichen Veränderung unterzogen wird. Das abgefüllte Wasser darf in seiner Zusammensetzung gegenüber dem Wasser der Quelle nur insofern Abweichungen zeigen, als dies durch die Natur ihrer Bestandteile bedingt ist. Wird abgefülltes Mineralwasser als Wasser einer bestimmt benannten Quelle bezeichnet, so muß es in seiner Zusammensetzung derjenigen der benannten Quelle entsprechen.

Aus dem Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Grober Vertrauensbruch.

wc. Der Hausbursche Jakob B. war kurze Zeit in einer hiesigen Pension bedienstet, wo er das Vertrauen seiner Dienstherrschaft genoß. Dies hielt ihn aber nicht ab wie ein Rabe zu stehlen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Unverbesserlich.

wc. Der Taglöhner Karl R. aus Donaueschingen arbeitete im Jahre 1904 in Biebrich auf einer Chemischen Fabrik. Eines Abends verschwand er spurlos aus seinem Logis. Zugleich vermißte ein anderer in demselben Hause wohnender Arbeiter seine Ersparnisse in Höhe von 140 M, die er in seinem Koffer bewahrt hatte. Der Verdacht lenkte sich sofort auf R; 7 Jahre aber suchte man nach ihm vergebens, bis er endlich doch der Polizei in die Finger fiel. Wegen rückfälligen Diebstahls erkannte das Gericht auf sechs Monate Gefängnis.

Ein Swinegel.

wc. Der Fabrikarbeiter Aegidius Br. aus Hünfeld hatte zu Griesheim Kinder zur Duldung von unzüchtigen Handlungen verleitet und in weiteren sechs Fällen den Versuch gemacht, das Gleiche zu tun. Wegen vollendeten bezw. versuchten Sittlichkeitsverbrechens in drei Fällen erging Urteil wider ihn auf acht Monate Gefängnis.

Luftschiffahrt.

* **Neuer Weltrekord für Fliegerinnen.** Die Fliegerin Frl. Beese stellte bei der Flugwoche in Johannisthal durch einen Flug mit Passagier von 140 Minuten Dauer, bei dem sie eine Höhe von 820 Meter erreichte, einen neuen Weltrekord für Fliegerinnen auf. — Der Aviatiker v. Gorrissen stürzte aus fünf Meter Höhe infolge Bruchs der rechten Verwindung ab. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und eine Verletzung über dem linken Auge. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

* **Ein Todessturz.** W. J. Clarke, ein amerikanischer Amateur-Flieger, wurde bei Flugvorführungen auf dem Nassau-Boulevard-Flugplatz in New-York gestern getötet. Ein plötzlicher Windstoß führte den Absturz seines Apparats herbei. Der Flieger wurde als vollständig verstümmelter Leichnam unter den Trümmern hervorgezogen.

Sport.

* **Schachturnier in Karlsbad.** Nach fünfwöchiger Dauer hat das Karlsbader Schachturnier sein Ende erreicht. Richard Teichmann ist als Sieger mit 18 Gewinnpoints hervorgegangen. Er hat damit den Preis von 8000 Kronen gewonnen. Ihm folgen Schlechter und Rubinstein, die sich mit je 17 Points in den zweiten und dritten Preis (2000 und 1400 Kronen) teilen.

Aus der Geschäftswelt.

Blanck's Straußfedern-Manufaktur, bisher Friedrichstraße 37, befindet sich jetzt Friedrichstraße 39, Ecke Neugasse, in den großen, hellen Räumen der ersten Etage, die bis vor kurzem von dem Teppichhaus Ebers und Pieper als Lagerraum benutzt wurde. Man kann in dem bedeutend vergrößerten Lager Straußfedern von seltener Größe und Kostbarkeit bewundern. Ebenso sind Reuteusen, Paradiesvogelreiher sowie alle Arten Federn, Blumen und sämtliche Artikel für Damenputz in reichster Auswahl assortiert.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Elektro-u. Masch.-Ingenieure, -Techn. u. Werkmstr.
Dir. Prof. Schmidt
Q. 361

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin. 27. Sept. Die Börse hält an der Hoffnung fest, daß die Tripolis-Affäre nicht zum Ausbruch eines Krieges führen werde. Um so mehr war die Festigkeit der heutigen Wiener Vorbörse von günstiger Wirkung auf die hiesige Stimmung. Der Verkehr zeigte allgemein feste Haltung. Die schließliche Besserung Newyorks und die Bekanntmachung des amerikanischen Stahltrusts, daß eine Auflösung der Gesellschaft nicht beabsichtigt sei, übten gleichfalls einen guten Eindruck aus. Auf allen Gebieten erfuhren die Kurse Besserungen, die allerdings wegen andauernder Zurückhaltung der Spekulation sich bei mäßigen Umsätzen in bescheidenen Grenzen hielten. Kanada-Aktien gewannen 2 Prozent. Orientbahn-Aktien stiegen um 1⅜ Prozent. Meridionalbahn besserten sich mehr als 1 Prozent. türkische Lose wurden per Oktober gleichfalls zu höheren Kursen umgesetzt. Am Montanmarkte überstiegen die Erholungen gleichfalls 1 Prozent. Von Elektrizitätswerten waren Allgemeine Elektrizitätsaktien, Deutsch-Ueberfee und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen bevorzugt. Von Banken hoben sich anfangs hauptsächlich Kreditaktien, Deutsche Bank und Schaaffhausenscher Bankverein. Der Verkehr zeigte im großen und ganzen wenig Lebhaftigkeit; es traten im späteren Verlaufe Schwankungen ein, wobei die anfänglichen Besserungen nicht durchweg behauptet blieben. Die feste Grundstimmung konnte sich aber erhalten. Ultimogeld zu 6½ bis 6¾ Proz. erhältlich, tägliches Geld etwas steifer, stellte sich auf 3 a 2½ Prozent. In der zweiten Börsenstunde gestaltete sich schließlich der Verkehr nicht gleichmäßig. Während im allgemeinen die Festigkeit Londons eine gute Stütze bot, verstimmte auf dem Montanmarkte die geplante Kapitalserhöhung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft. Auch Banken wurden schwächer, dagegen zeichneten sich Paketfahrt und Hansa durch höhere Kurse aus. Lombarden zogen an.

Privat-Diskont 4¾ Prozent.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 200⅝ a ¾. Diskonto-Komm. 185½. Dresdner Bank 154⅛. Staatsbahn 155⅝. Lombarden —.—. Baltimore Oktober 97⅞.

Frankfurt a. M., 27. Sept. **Abend-Börse.** Kreditaktien 200½ b. Diskonto-Komm. 185½ bez. Dresdner Bank 154⅝ b. Nationalbank 123.70 b.

Staatsbahn 155¾ b. Lombarden 21¼ b. Baltimore u. Ohio 98¼ b. Paketfahrt 130⅛ b. South Westafrica 152⅜ b.

Gelsenkirchen 190.— a 189⅞ b. Deutsch-Luxemburger 185¾ a 185.— b. Eschweiler 169.50 bez. Phönix 245¼ a ⅞ b. Bad. Zuckerfabrik 191.60 b. Grisner 283.— b. Armaturen Klein 150.90 b. Deutsch-Ueberfee 174⅝ b. Ki[illegible]er 460.— bez. Gummi-Peter 156.50 b. Fahrzeugf. Eisenach 187.25 b. Pfälz. Nähmasch. 199.50 b. Schuckert 154¼ b. Chem. Weyelin 242.50 b. 4½ Irrig. Mexikaner 93.— b.

Tendenz: Fest.

Die Börsen des Auslandes.

Paris. 27. Sept., 12.35 Uhr. 3proz. Rente 94.15. Italiener —.—. 4proz. Russ. kons. Anl. Ser. I u. II 96.00. 5proz. do. von 1906 104.40. do. 1909 100.50. 4proz. Spanier äuß. 92.95. Türken (unifiz.) 87.97. Türkenlose 190.—. Banque ottomane 662.—. Rio Tinto 1545. Chartered 39.—. Debeers 447.—. Eastrand 93.—. Goldfields 112.—. Randmines 179.—.

Paris. 27. Sept. (W. B.) 4proz. Serben 88.90.

Glasgow. 27. Sept. (W. B.) Anfang. Middlesborough Warrants per Kassa 46.4, per laufender Monat 46.7. Stetig.

Messen und Märkte.

Limburg. 27. Sept. Am heutigen Viktualienmarkt waren angefahren: 178 Ztr. Kartoffeln, 22 Ztr. Aepfel, 32 Ztr. Birnen, 19 Ztr. Zwetschen, 1 Ztr. Trauben, 500 Kopf Kraut und Wirsing und sonstiges Gemüse. Das Geschäft war gut und der Markt bei lebhafter Nachfrage bald geräumt. Es notierten: Kartoffeln per Ztr. 3.60—4 M, Aepfel 8—15 M, Birnen 8—15 M, Zwetschen 10 M, Trauben 30 M, Kraut und Wirsing per Kopf 15—20 Pfg.

Limburg. 27. Sept. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen (nassauischer) 17.25 M, weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) 16.75 M, Korn 13.80 M, Braugerste 13 M, Hafer 9 M, Kartoffeln 7 bis 8 M; alles pro Malter.

Berliner Börse, 27. September 1911

Berlin. Bankdiskont 5, Lombardzinsfuß 6, Privatdiskont 4¾ %

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark. 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,125 Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	100.00G
do. 1.4.12	4	99.70G
do. 1.7.12	4	99.75b
Pr.Schatz 1912	4	99.70bG
Dt. Reichs-Anl.	4	101.80bG
do. do.	3½	92.80bG
do. do.	3	82.50G
do. Schtzg. 08	4	100.30bG
Preuss. kons.A.	3½	92.20bG
do. do.	3	82.30b
do. do.	4	101.70B
do. Staffel	4	99.50bG
Bad.St.-Anl.01	4	100.20G
do. do. 1900	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	100.50G
do. do.	3½	90.10B
Brem.Anl.1899	3½	89.60b
do. 09 uk.19	4	100.20bG
do. 96	3	79.00b
Cass. Landeskr	3½	93.30bG
do. XXI u.17	3½	94.20G
do. XXII u.14	4	101.00bG
do. XXIII u.16	4	101.10bG
Hamb.St.R.07	4	100.20bG
do. am. 87/04	3½	90.00bG
do. do. 86/02	3	—.—
Hess.StA.93/09	3½	90.00G
do.99 03 04 09	3	79.40b
do. 09	4	101.20B
Oldenb.St.A.09	3½	—.—
Rentenbriefe: Hannoversch	4	100.10G
do.	3½	90.00G
Hess.Nass.	4	100.10G
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	100.10B
Kur u.Neum	3½	90.00G
Pomm.	4	100.40B
do.	3½	90.00B
Posensche	4	100.10G
do.	3½	90.00bG
Preuss.	4	100.10G
do.	3½	90.00b
Rh.-Westf.	4	100.10G
do.	3½	90.00G
Sächsisch.	4	100.10G
Schles.	4	100.40G
do.	3½	91.00G
Schl.Holst.	4	100.10G
do.	3½	90.00bG
Brandenb.Pr.-A	3½	—.—
Hann.PA VII VIII	3	—.—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	100.20bG
do. do.	3½	89.10G
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	100.60G
do. do.	3½	89.25b
do. do.	3	—.—
Rheinp.Prv.-Obl.	3½	90.00G
do. [illegible]	3	84.30G

Rheinpr.XX XXI	4	100.20bG
Schl.Hlst.Prv.A.	4	99.90b
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	3	84.50G
do. unk. 15	3½	90.60G
do. do.	4	100.30bG
Teltow. Anleihe	4	99.80bG
Altona St.-A.01	4	99.80G
Barmer St.-Anl.	3½	93.25G
Berliner St.Anl.	3½	99.00G
do. 1892/98	3½	93.00bG
do. St.-Syn. I	4	—.—
Bielefeld	4	99.60bG
Bresl. St.-A. 93	3½	91.25G
Bromberg St.-A.	3½	—.—
do. Esk. 19	4	99.80G
Charlttb. 89/99	4	100.10bG
do. 07 u. 17	4	100.80b
Charltb. 95/96	3½	92.25G
Cöln.St.-A.v.98	3½	91.60G
Düsseld. 88/03	3½	92.30B
Elberf. St.-A.99	4	100.00B
Ess.StA.VI V 98	3½	97.75G
Fuldaer St.A.07	4	—.—
Hallesche St.-A.	4	—.—
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.St.A.98/19	4	99.60G
do. 04/17	4	99.50b
do. 07/19	4	100.25bG
do. 89/98	3½	93.00B
do. 01 02 04	3½	91.00B
Magdeb.91u10	4	100.10G
do. 06 uk. 11	4	100.10G
do. 75 91 u.03	3½	—.—
[illegible] St.A.	4	—.—
Naumburg. 97	3½	91.75G
Posener St.-Anl.	3½	—.—
Stendal 00	3½	91.75B
Stettiner St.-A.	3½	90.20b
Wiesbad. 1901	3½	90.10b
Pfandbriefe: Berl. Pfdb.	5	117.75G
do. do.	4½	104.10G
do. do.	4	99.80bG
do. neue	3½	90.60b
do. do.	3	84.70bG
Ctrl.Ldsch.	4	100.00bG
do. do.	3½	89.50b
do. do.	3	81.40G
Dt.Pfb.Pos.	4	101.25G
Kur u.Neum	3½	89.60G
do. do.	3	93.00G
Ostpreuss.	4	100.25bG
do.	3½	90.30bG
Pomm.Lnd.	3½	89.75b
do. do.	3	80.14B
do. neuld.	4	89.62bG
do. do.	3	—.—
Posensche	4	102.03G
do.	3½	89.90G

Posen.L.D.	4	99.50B
Sächsisch.	4	100.20G
do.	3½	—.—
do.	3	81.75G
Schls. altl.	3½	—.—
do.L.A.C.D.	4	99.60G
Schl.Holst.	3½	91.60G
do. do.	4	—.—
Westf.Land	4	99.70G
do. do.	3½	90.70G
Westp. ritt.	3½	90.30G
do. do.	3	80.00G
do. do. neue	3½	89.90B
do. do.	3	79.00bG
Augsb.7fl-Lose	fr.	36.60b
Bad.Präm.A.67	4	173.60b
Brnschw.20Tl.L.	fr.	204.75b
Cöln-Mind.P.A.	3½	133.75bG
Hamb.50Tlr.-L.	3	177.50b
Lübecker do.	3½	171.00b
Mein.7Guld.-L.	fr.	—.—
Oldenb.40Tl.-L.	3	129.25b
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M	4½	—.—
do.äuss.1000ur	4½	89.00G
do. Gsp. 8.9.97	4	87.75b
Bulg.St.-Anl.92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v. 1896	5	101.80b
do. v. 1898	4½	99.00b
do. Tientsin P.	5	100.60b
Griech.A.81/84	1,6	53.25G
do. Goldrente	1,3	40.80bG
do. Monopol.	1¾	50.00bG
Jap.A.II.10.1.7	4½	96.50B
do.	4	91.00bG
Mex.Anl.4000M	5	99.80b
Oesterr. Goldr.	4	97.70G
do. Papierr.	4,2	—.—
do. Silberr.	4,2	94.50G
do. 1860Lose	4	181.70bG
Port.Stl.unif III	3	68.00G
do. III. Spez.	fr.	11.00bG
Rumän. 1903	5	101.25G
do. 1905	4	93.60bG
do. 1890	4	94.50bG
do. 1898	4	92.60G
Russ.Anl.1902	4	89.75bG
do. do. 1905	4½	99.60bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrent.	4	92.50G
do. Boden-Kr.	4½	111.60b
Sao Paulo G.-A.	5	—.—
Schwed.St.A.86	3½	—.—
Serb.am.Anl.95	4	86.00bG
Türk. St.-A. 03	4	90.25bG
do. Bagd.-A.	4	85.75bG
do. 1905	4	84.00bG

Türk. Lose	fr.	164.75b
Ung. Goldrente	4	92.50B
do. Kronenrt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	79.60G
Bosn. Anl. 98	4½	—.—
S.Afr.StA.1001	4½	—.—
do. do. Pes.	5	—.—
Lissabon St.-A.	4	80.25bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	138.00bG
Braunschw. Ld.	6	129.25G
Crefelder	3	99.75G
Cöln-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst.L.B	3	68.75G
Lübeck-Büchen	8½	—.—
Niederlausitz	3½	99.75G
Nordh.Wern. LB	3½	74.00B
Oesterr. Staatsb	6½	—.—
Warsch.-Wi.	11½	202.50bG
Mittelmeer	3,4	—.—
Prinz Henri	6½	145.25b
Zschipk. Finstw.	14	277.75bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-PragerGld.	3	76.75G
Kasch.Odb.Gld.	4	—.—
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.Ung.St.alt	3	80.40bG
do. Ergänzgsn.	3	80.25G
do. Staatsgold	4	16.80b
Südost.(Lomb.)	2,6	56.80G
do. Obl. Gold	5	99.75G
Ivangor. Domb.	4½	98.30G
Mosco-Kursk	4	—.—
Orel-Griasi Gar	4	88.00G
Süd-Westbahn	4	88.30B
Koslow-Woron.	4	88.40B
Kursk-Kiew	4	90.25b
Mosc.Kiew-Wor.	4	89.10bG
Mosco-Rjasan	4	—.—
Rybinsk gar.	4	86.00G
Süd-Ost. 1897	4	87.90G
do. 1898 uk.08	4	88.00B
Wladikawk. 99	4	88.60G
Anat. Eisb.-Obl.	4½	99.00bG
do. Ergnz.-Netz	4½	98.75bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Cntr.Pac. 1949	4	—.—
St.Louis&Franc.	4	79.10B
St.LouisS.Inc.B	4	—.—
Tehuantep. G.A.	5	100.30G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl.Hyp.-Bank	3½	89.80G
do. V VI uk.14	4½	100.75B
do. XIII XIV 19	4	99.50G
do. III IV uk.15	4	99.10bG
do. VII VIIIu.16	4	99.30bG
do. I uk.1916	3½	92.50G

Brl.Km.Ob.I u.II	4	100.30bG
Br.Hann. X XI	3½	99.50G
do. XXV u.20	4	100.50bG
Dtsch.Hyp. R.VIII	3½	89.50bG
do. XVIII XIX	4	99.75bG
Frankf.H.B.XIV	4	99.50bG
Gothaer Grdk.II	3½	116.80bG
do. XVI uk.19	4	100.00bG
Hamb.Hp.B.u.15	4	98.50G
do. do. 1908	3½	89.75bG
Hann.Bd.XV 19	4	100.00G
do. do. II	3½	91.25G
Mecl.H.u.W.VII	4	100.25bG
do. do. I	3½	93.10G
do. do. II 10	3½	90.50G
Meckl.-Str.H.B.	4	96.75bG
Meining. VII	4	98.70bG
do. IX u.1914	4	98.70bG
do. XIV u.1919	4	99.50bG
do. XV u.1920	4	100.00bG
do. u. 1913	3½	89.80b
Mitteld.Bdkr. VI	4	100.00G
do. unk. 06	3½	91.75G
do. Grdtbr.III	4	99.75bG
Nordd.Grdkr.III	4	97.80bG
Preuss.Bdkr.IV	4½	114.00G
do. XIII	4	99.70bG
do. XI	3½	90.00bG
Pr.Cntr.Bd.90	4	99.00bG
do. v.03 uk.12	4	99.80bG
do. v.06 uk.15	4	99.00bG
do. v.10 uk.20	4	99.80bG
do.v.86,89,94	3½	88.80b
do. v.04 uk.13	3½	89.80G
do.K-O.96 uk06	3½	89.60G
do. v.06 uk.16	3½	90.40G
Pr.Hyp.A.B.u19	4	99.75G
do. do. do.	3½	88.90bG
do. v.04 uk.13	4	99.00bG
do. v.05 uk.14	4	99.10bG
do. v.07 uk.17	4	99.10bG
do. Hyp.-Vers.	4	99.60G
do. do.	3½	93.80G
do. Pfdb.B.XXII	4	99.00bG
do. XVIII-XXI	4	98.90
do. XXV 1914	4	98.90bG
do. XXVII 1915	4	99.00bG
do. XXVIII 1917	4	99.00bG
do. XXIX 1919	4	99.40bG
do. XXX XXXI	4	100.25G
do. XXVI 1914	3½	92.25bG
do. XVII XVIII	3½	89.62bG
do. XXIV 1912	3½	90.60G
do. Kleinb.-Obl.	4	98.60b
do. Komm.-Obl.	3½	91.75G
do. do. VI 17	4	100.10bG
do. do. IV 12	3½	94.80bG
do. do. IX 20	4	101.00G
Rhn.H.Pf.83-89	4	99.80G
do. do. 60-02	3½	89.60bG
do. Komm.-Obl.	3½	90.50G

Rhein-W.B.ausl	4	98.75bG
do. do. X u.15	4	98.80bG
do. do. XI u.18	4	99.20bG
do. do. XII u.20	3½	100.20bG
Sächs. Bodenkr	3½	91.50G
Schles.Bodk.Pf.	4	98.80G
do. do.	3½	89.50bG
Westf.Bodkr. II	4	91.60G
do. do. III	3½	90.70G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	124.90bG
Berg.-Märk.Bk.	6½	155.00bG
Brl. Hand.-Ges.	9	165.40b
do.Hypoth.-B.A	8½	121.25bG
Brasil. Bk.f.Dt.	10	175.50G
Braunschw. Bk.	6½	115.00bG
do.-Hann. Hyp.	8½	171.50bG
Bresl.Disk.Bank	6	109.90G
Comm. u.Disk.B	6	114.80G
Darmstädt. Bk.	6½	123.80b
Deutsche Bank	12½	259.50bG
do.Effekt.-Bank	5½	117.00bG
do.Hyp.Bk.100	8	167.00bG
Diskont.-Komm	10	184.50b
Dresdner Bank	8½	154.30b
Essen. Kred.-A.	8½	162.50bG
Gothaer Grdkr.	9	173.75G
Hamb. Hyp.-Bk.	9	178.40b
Hannov. Bank	7½	149.75bG
Hildesheim. Bk.	8	171.25G
Kieler Bank	7	124.00B
Königsb. Ver.B.	7	131.00bG
Leipz. Kred.-A.	9	169.75bG
Lüb. Komm.-Bk.	8	134.25G
Magdeb.Bankv.	5½	113.40b
Märkische Bank	6	105.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	146.00bG
Mitteld. Bodkr.	6½	132.75G
do. Kreditbank	6½	120.50bG
do. Privatbank	7	125.25G
Mülheim. Bank	5	99.20bG
Nationalb.f.Dt.	7	123.50b
Nordd. Grundkr	6	120.50bG
do. Kreditanst.	7	123.50bG
Osnabrück.Bk.	7½	120.25bG
Ostb.f.Hd.u.Gw	7	128.90bG
Pr. Bod.-Kred.A	8	163.10G
do Ctr.Bd.Kr.80	9½	190.00b
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	122.10bG
do. Leihhaus	0	74.50G
do. Pfandbr.Bk.	8	160.30b
Reichsbank	8,—	140.60b
Rhein.Disk.Ges	7	125.90bG
do.-Westf.Bodkr	8½	167.30bG
Russ.B.f.auswH	9½	151.00b
Schaaffh. Bnkv	7½	134.50bG
Schles. Bankv	7½	153.25G
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westd. Bodenkr.	7½	153.50bG
Westf.LandesB	5	101.00G

Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	5	113.00bG
Böhm. Brauh.	0	138.00G
Schönh. Schl.	9	225.25bG
Spandauer Brg.	5	132.50G
Schulth. Brauer	14	257.00bG
Auswärtige		
Boch. Viktoria	7	117.00bG
Dortm. Akt.-Br.	20	378.00G
do. Union-Br.	20	380.00bG
do. Viktoriab.	5	113.50B
Germania Brm.	8	149.40bG
Hertel Brauer.	9	172.00G
Kieler Schlossbr	8	138.50G
Leipz. Br. Rieb.	9½	183.10G
Lindenbr. Unna	4	79.80bG
Linden. Brauer	12	208.00G
Löwenbr. Dtm.	10	176.85B
Möser Brauerei	7	134.00bG
Schlegel Br.	9	158.90B
Schöfferhof Br.	6	97.60G
Wicküler Küpper	7	149.90bG
Accumulat.Fabr	15	284.00bG
Alfeld-Gron. Pp.	4	116.10G
Allg. Elektr. Ges.	14	263.40bB
Alsen Portl.Cem.	12	218.00bG
Aluminium-Ind.	12	190.00bG
Anglo-Contin.	7½	115.75b
Anhalter Kohlen	6	135.25bG
Annaw.Hengstb.	5	131.25G
Aplerbeck Bgb.	6	118.50G
Arenberg. do.	16	368.25G
Bavaria Bochum	16	290.25bG
Bk.f.Sprit u.Pr.	21	412.00bG
Bergm. Elektr.	12	229.75bB
Berg.Märk.Ind.	4	79.75bG
Berl. Elekt.-W.	11	190.30b
do. Maschb.	14	216.00bG
Bielefeld Masch.	28	496.75b
Bismarckhütte	7	138.50b
Bochumer Bgw.	0	86.50G
do. Gussstahl	12½	223.00b
Döhlerde Wlzw.	2	93.00bG
Brauck. u.Brk.	12	217.00bG
Braunschw.Jute	12	284.00bG
do. Kohlen	11	208.75G
Breitenb. Cem.	0	97.75bG
Bremer Linol.	8	197.75bG
do. Wollkämm.	16	234.75G
Carolina b.Ottl.	30	435.25G
Cassel. Federst	15	238.50bG
Cölner Brgw.-V	30	442.25G
do. Gas u.Elekt	4	77.50G
Cöln-Müs. Bgw.	0	70.50B
Concordia Bgb.	31	381.30bG
Consolidation	19	337.30b
Cröllwitz. Pap.	12	237.00b
Delmenh. Linol.	20	321.00bG
Dessauer Gas	9	173.75b

Dt.Ueberl.El.G	10	174.30bG
Dtsch. Gasglühl.	50	677.00bG
do.Lux.Bgw.V	11	184.00bG
do. Waff.u.Mun	24	395.00bG
Donnersmarckh	16	292.50b
Düsseld. Eisen.	8	171.00bG
do. Waggon	15	260.20b
Dynamit Trust	10	178.00bG
Egestorff Salin.	12	209.50G
Eintracht Brnk.	27	474.00bG
Elberf. Farbenf	25	495.50b
do. Papierf.	0	90.00bG
Elkt.Unt. Zürich	10	189.87bG
Engl. Wollwar.	5	82.50bG
Eschweil. Brgw.	8	170.00B
Essener Steink.	10	163.90b
Flensb. Schiffb.	4	147.25b
Freund Masch.	4	200.25G
Frister & Rossm.	5	151.00bG
Gelsenk. Bergw.	11	190.00bG
GeorgMarie St.	4	99.80bG
do. Vorz.-A.	6	113.50bG
Gerresh. Glash.	14	249.00bG
Ges.f.elektr.Unt.	9	176.00b
Gildemeist. Wkz	8	127.50G
Gladbach Spinn.	0	116.50G
Görlitzer Eisenb.	16	312.00bB
Haberm. & Guck.	10	143.00bG
Hagen. Gussst.	0	84.75G
Hallesche Masch.	30	415.00bG
Hannov. Masch.	20	278.40b
Harbg.-Wien G.	0	140.75bG
Hark. Brückenb.	8½	132.25bG
do. Bergb.Pr.A.	7½	153.50b
Harpener Brgb.	7	174.80b
Hartm. Masch.	10	145.25b
Hasper Eisenw.	10	162.40bB
Herbrand Wgg.	8	145.10bG
Hofmann Wggf.	35	555.00b
Hoesch Eis.u.St	20	313.50bG
Höchst. Farbw.	27	528.00b
Ilse Bergbau	24	445.00bB
Kalkw.Ascheral.	10	180.25bG
Kattowitz. Brgb.	14	244.00B
Kohlmann Strk.	20	349.00b
König Wilh. kv.	15	242.25bG
Königsborn	12	240.00B
Körbisdorf.Zuck	10½	155.30b
Gebr. Körting	8	131.25bG
Küppersb.&Sh.	12	222.00B
Kyffhäuserhütt.	12	236.75b
Lapp. Tiefbohr.	0	68.50bG
Lauchhammer	10	195.90bG
Laurahütte	4	158.10b
Leonhardt Brk.	9	142.00bG
Leopold-Grube	6	124.25G
Leopoldshall	3	97.00bG
Löhnert Masch.	7	120.00b
Ldw. Loew & Co.	16	280.00bG
Märk.Westf. Bgw	2	125.50B
Magdeb. Gas	6	108.50G

Magdeb.Bergw.	35	512.50G
Mannesmannr.	12½	205.10bG
Marienh. Kotz.	8	121.40G
Mark.Portl.Cem.	6	105.00B
Massen. Bergb.	6	127.50bB
Mühle Rüningen	24	378.50G
Nähm.Koch & Co.	11	202.00G
Neue Bod.-A.-G.	10	138.75bG
Nieder.Kohlenw	11	199.00bG
Nordd. Wollkm.	10	143.90bG
Obschl. Eisb. B.	2½	93.10bG
do. Eisen-Ind.	0	80.50G
do. Kokswerk.	10	175.25bG
do. Prtl.-Cem.	9	170.25bG
Oppeln.Cem.W.	8	151.00bG
Orenst.&Koppel	14	268.50bG
Ottensen. Eisen	5	96.00G
Phönix, Lit. A.	15	244.80b
Ravensberg. Sp.	7½	118.00bG
Rhein-Nassau	21	345.00bG
Rhein. Stahlwerk	8	154.10bG
Rh.-Westf. Kalkw	12	175.75bG
Riebeck, Mont.W	12	193.10bG
Rombach. Hütt.	8	168.50b
Rositz. Braunk.	10	233.50b
do. Zuckerf.	8	158.10bG
Sächs. Gussst.	15	265.75G
Saline Salzung.	7½	122.50b
Sangerh. Masch.	6	200.75bG
Schimisch.Cem.	7	154.00b
Schles. Cement	8	148.60b
do. Zinkhütte	17	412.25G
Schub.& Salzer	20	311.00bG
Schuckert Elekt	7	154.00bG
Schulz - Knaudt	0	132.50G
SiemensGlas-I.	14	244.25bB
Siem. & Halske	12	234.50bG
Spinn. Renner	7	106.50G
Stadtberg. Hütte	1	68.25G
Stettin. Vulkan	11	214.00bG
Stodiek & Co.	12	227.50B
Stolb. Zink-Akt.	5	117.75bG
Tecklenburg Sch	0	115.75G
Thale Eisenhütt	12	264.00bG
Leonh. Tietz A.G.	8	127.00bG
Ver.Cöln-Rttw.P	18	296.75b
do. Mittw.Haller	11	164.90b
do. Nickelwerke	18	277.50bG
do. Zyp.&Wiss.	10	167.25bG
Victoria Fahrr.	5	183.25bG
Vorwärts Bielef.	0	—.—
Vogt & Wolf	16	249.25b
Vorwohl. Prtl.C.	12	217.00b
Warst. Grub. Vz.	3	148.75b
Wandererw. ph.	6	123.50bG
Westeregeln Alk.	10	196.75b
Westfalia Cem.	6	131.00B
Westf. Drahtind.	6	158.00G
do. Drahtwerk	10	185.00bB
do. Kupferwrk.	0	103.00bG
do. Stahlwerk	0	61.25bG

Wicking Cement	4	97.50bG
Wissb. Leder	11	190.90G
Wiel. & Hardtm.	8	—.—
Witte Gussst.	6	102.90B
Wilhelmshütte	6	100.00B
Witten. Gussst.	9	167.10bG
do. Stahlröhr	15	245.00B
Zeitzer Masch.	18	323.50bG
Zellstoff Verein	6	120.00b
Transport-Gesellschaften: Aach. Klnb.	7½	148.00B
Allg.Lok.Omn.	8	171.00bG
do.Lok.u.St	8	158.25B
Sch.Gelsk.	6½	140.00B
Braunsch. St.	6½	134.00B
Bresl. El.B.	6½	124.00G
do. Strab.	8½	130.60bG
Cassel. Str.	4½	111.25b
Elkt.Hochb.	5½	132.30b
Gr.Brl.Strb.	8½	132.25bG
Hmb.Packf.	8	130.00B
do.Strassb.	10	186.90b
Hann.StrVk.	3½	89.50b
Magdb. Str.	9½	177.00B
Hansa Dpf.	10	184.10bG
Nrdd.Lloyd	0	94.90bG
Vr.Els.B.VK.	4	60.00B
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	101.40bG
Dortm. Un. 100	*5	100.00bG
German. Schiff.	*4	100.25B
Fr.Krupp Obl.	*4	98.25b
Laurahütte	*4	98.75G
Neue Bod.-Ges.	4	94.50bG
Siem&Hlsk.v.3	4	99.25bG
Ladbank Obl.	4½	107.00bG
Wechsel-Kurse		
Amst.-Rott. 8 T.	3	—.—
Brüss.u.Ant. 8 T.	5½	—.—
Kopenhg. 8 T.	5	—.—
London 8 T.	4	20.49b
Neuyork sicht		[illegible]
Paris 8 T.	3	81.375b
Wien 8 T.	5½	84.60bG
Schweiz 8 T.	3½	—.—
Ital. Plätze 10 T.	5	—.—
Petersb. 8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten		
20-Francs-Stücke		16.25b
Sovereigns p. Stück		20.47b
N.Russ.Gold p.100R		216.10b
Amerikan. Noten		4.20b
Belgische Noten		80.70b
Englische Bankn. 1 L		20.485b
Franz. Bankn. 100 fr		81.30b
Holländ. Banknoten		168.75b
Oesterr. Bnk. 100 K		84.65b
Russ. Noten 100 Rbl		216.20b
Zoll-Kupon		[illegible]

Zu vermieten.

Wohnungen.

4 Zimmer.

Adlerstr. 67, Wdh. 1., 4 Zim.-Wohn. m. Zubeh. z. v. 30495

Albrechtstr. 36, 4 Zimm.-Wohn. m. Zub. 3. Stck. Ausgf. vorm Näh. 2. Stock rechts. 29807

Bismarckring 17, 4 Zimmer-Wohnung, Hochpart., große Räume, mit allem Zubehör, für 800 ℳ per sofort oder später zu verm. 3701

Bismarck-Ring 26, Hochp. r., 4 Z. m. Zub. p. 1. Okt. N. 1. St. l. 30445

Blücherstr. 28, sch. 4-Z.-W., der Neuzeit entspr., z. vm. 30953

Blücherstr. 30, 1., sch. 4-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör p. sof. zu verm. Näh. das. oder Bertramstr. 17, Laden. 30858

3 Zimmer.

Zietenring 6, Hinterh., 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf sofort oder später zu vermiet. Preis 30 ℳ monatlich. Näh. daselbst im Laden. 30907

Dotzheim, Idsteinerstr. 24, pt. r. 2 sch. 3-Z.-W., 1. u. 2. St., auch m. Stalle u. gr. Gart. zu verm. 673

2 Zimmer.

Bleichstraße 25, schöne 2-Zimmer-Wohnung, im Abschluß, zu vermieten. 649

Herderstr. 11, 2-Zim.-Wohn. m. Zub. sof. z. v. Näh. 1. Lad. (30515

Langgasse 24, Stb., Frontspitze, 2 Zim., Küche, Kell. p. 1. Sept. od. sp. z. verm. Näh. Hutladen.

In den Häusern des Spar- und Bauvereins an der Waldstr. sind schöne 2- und 3-Zimmer-Wohnungen in der Preislage von 260.—, 280.—, 300.— und 400 Mk. auf sofort zu verm. Näh. Riedstr. 19, pt. l. (29921

Leere Zimmer.

Bism.-Ring 38, gr. luft. Frtsp.-Zim. m. Sicherheitsschloß für Möbelheim billig abzugeben. Näh. part. bei Wolff. 707

Hermannstr. 15, 1. l., l. m. Z. 30696

Rauenthalerstr. 5, Mtlb. p., sch. gr. Zim. auf sof. z. vm. 30008

Möbl. Zimmer.

Blücherplatz 3, 2. St. r. f. mbl. Zim. m. Pens. z. verm. 30997

Dotzheimerstr. 42, H. 1., möbl. Zimmer z. verm. 9819

Dotzheimerstr. 86, Gth. pt. r. möbl. Zim., mtl. 14 ℳ z. vm. 9802

Frankenstraße 9, eine möblierte heizbare Mansarde zu vermieten. 685

Gaßgartenstr. 4, pt., gut möbl. Zim., pass. f. Einjähr., 3 Min. v. d. Kas. z. verm. 705

Helenenstr. 11, pt., erhält reinl. Arbeiter Schlafstelle. 9765

Karlstr. 24, pt., 1 klein. freundliches Parterrezimmer, möbl., p. 1. Okt. z. verm. 697

Karlstr. 37, möbl. heizb. Mans. zu verm. Näh. 1. St. l. 30814

Langgasse 54, 2., 3—4 möbl. Z. m. Küche, das. auch möbl. Z. p. sof. z. verm. 30677

Moritzstr. 52, 3. St., hübsches Zimmer f. ruhig. Haushalt billigst z. verm. 9866

Philippsberg 4, 1. St., g. mbl. Z. m. od. ob. Pens. z. vm. 30990

Philippsbergstr. 17/19, 1. l., gut möbl. Zim. z. vm. 30852

Philippsbergstr. 17/19, p. l., sch. m. Mld. m. Kost b. z. v. 30857

Philippsbergstr. 25, part., schön möbl. Part.-Zimmer, separ. Eingang, zu verm. 708

Philippsbergstr. 27, pt., groß möbl. Zim. p. 1. Okt. z. vm. 30988

Philippsbergstr. 35, 2. r., gut möbl. Zim. z. verm. 9566

Platterstr. 4, 1., f. möbl. Zim. m. Klav. p. sof. z. vm. 30997

Platterstr. 10, 1. St., mehr. g. mbl. Z., 1 od. 2 Bett. z. vm. 30991

Römertor 7, 2., 1 gut möbl. Z. z. verm., 1. Okt. 30978

Schulgasse 4, 1 Schlafstelle zu vermieten. Näh. Hinterhaus 1. Stock links. 693

Schön möbl. Zimmer
Scharnhorststr. 7, 1. Stock. 700

Schwalbacherstr. 73, 1., einf. u. gut möbl. Z. m. u. ohne Pens. z. verm. 30980

Wellritzstr. 3, pt., saub. möbl. Mansarde z. verm. 9838

Wellritzstr. 45, 1. St. l. gut möbl. Zimmer mit Pension, 45 ℳ z. verm. 31006

Westendstr. 1, 1. St. links, Ecke Sedanplatz, gut möbliertes Zimmer m. 1 u. 2 Betten bei gut. Pension z. verm. 31007

Yorkstr. 22, part.
fein möbl. Zim. p. sof. z. vm. 20 ℳ mit Kaffee. 31008

Läden

Metzgerei, 32. Lad. m. Lagerr. f. Schuh-, Althändler, Metzger zu verm. 29800

Schwalbacherstr. 9, schöner Laden mit Zubeh. zu verm. Näh. bei Hessemer, Bismarckr. 6. 29910

Stellen finden.

Männliche.

Guteingeführte große Rheinische Cognac-Brennerei sucht

Vertreter

zur Vertreibung einer Spezialmarke gegen hohe Provision.
Reisende von erstklassigen Brauereien, Zigarrenfabriken od. Reisende der Kolonialwarenbranche, die den Vertrieb als einträgliches Nebengeschäft besorgen können, werden bevorzugt.
Offerten unter Cr. 756 an die Exp. d. Bl. 31015

Selbständige Damenschneider
für Maßarbeit
per sofort gesucht. 29778
J. Hertz, Langgasse 20.

Agent ges. z. Cigarr.-Verk. a. Wirte ꝛc. Vergüt. ev. M. 300.— monatl. F. 290 H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Für sofort oder später sind folgende neu angemeld. Stellen durch unentgeltl. Verein zu besetzen: Techniker, Korrespond., Buchhalter, Schreiber, mehrere Verkäufer, Lagerist, Kassenbote, Filialleiter a. Lebensm., mehrere Vertrauensstellung. Näh. durch den kaufm. u. techn. Hülfsver. (E. V.). Für Wiesbaden Rheinstraße 34, Hth. l. Sprechzeit tägl. Wochent. v. 9—1 u. 3—7. 9849

Junger Hausbursche gesucht Bleichstraße 28, parterre. 9859

Vers.-Vertr. gegen hohe Provisionen ges. Rheinstr. 84, hochp. (30994

Für Versicherungs-Bureau
junger Mann
(event. zwei) gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Ch. 748 a. d. Exp. d. Bl. erb. 30984

Weibliche.

Suche tüchtiges br. Alleinmädchen sofort Philippsbergstraße 17/19, 3. r. 9825

Saubere Monatsfrau, morg. 2 Std., mittags 1 Std. gesucht Loreleyring 13, pt. r. 9846

Einfach., ruhiges williges Mädchen, evang., 25—30 J. in still. Haush. z. 1. od. 15. Okt. gesucht. Vorstell. 4—6. Augustastr. 9. (9809

Perfekte und angehende Büglerin ges. Steingasse 18. 9860

Tüchtiges Mädchen auf 1. Oktober gesucht 30930 Moritzstr. 34, pt., bei Theis.

Ordentliches Laufmädchen für nachmittags gesucht. Vorzustell. 12—1 Uhr Große Burgstraße 12, Korsettgeschäft. 9857

Tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit und ein Zweitmädchen z. Kindern ges. Kaiser-Friedrich-Ring 44, 2. 9858

Einfache Hausdame
perf. in der feinen Küche sowie in Führ. e. herrsch. Haush. ges. Bierstadterstr. 28. Vorst. 4—5 Uhr. 9863

Staatl. gepr. Lehrerin
z. Unterricht für 15.-jähr. junges Mädchen ges. Bierstadterstr. 28. Vorstellung 1—2.30 Uhr. 9862

Junges Mädchen
am liebsten vom Lande, für gleich oder später gesucht bei Weber, Wellritzstr. 21, pt. 31009

Tüchtige Arbeiterinnen
für mein Abänderungsatelier
per sofort gesucht. 29778
J. Hertz, Langgasse 20.

Stellen suchen.

Männliche.

Jg. fleiß. strebs. Kaufmann, zurzeit 2. Buchhalter auf größ. Bureau, sucht anderw. ähnliche Stellung, auch als Verkäufer. Off. u. Cg. 755 a. d. Exped. dies. Blattes. 31010

Friseur, 22 Jahre, sucht Stelle als Reisender. Off. u. Co. 754 a. d. Exp. d. Bl. 706

Weibliche.

Fräulein aus guter Familie sucht baldigst Stelle als Gesellschaft. od. Stütze, da es ihr zu Hause an genüg. Beschäft. fehlt. Selbige übernimmt auch gerne etwas Hausarbeit. Gefl. Anerbieten unter Cf. 750 a. d. Expedition d. Bl. 30980

Geb., ja. Mädchen, Kaufm.-Tocht., m. Ex. f. höhere Mädchensch., 27 J., ev., d. 6 Jahre Haush. leitete, dann Lehr. f. Haush.-Pens. sucht z. 1. od. 15. Okt. Stellung i. gut. Hause z. Unterst. d. Hausfr. od. als Erzieh. d. Kind., die d. Schule besuch., od. in Pens. A.-Anschl. u. Gehalt. G. Bartens, Greifswald (Pommern). 31009

Herrschaftsköchin, sehr g. Empf. nimmt Aush. an, empf. sich z. Festlichk. Herrngartenstr. 9, Atlo. (710

Zu verkaufen.

Immobilien.

Ein gut rentierendes
Haus hier
mit Metzgerei und Wirtschaft
soll Umstände halber preiswert verkauft werden.
Kaufreflektanten Off. unter Bo. 732 a. d. Exp. d. Bl. 9725

Diverse.

Ein gutes **Arbeitspferd** zu verk. Sedanstraße 3. 642

Flotting. Kanarienhahn 5 M., Kaninchen von 80 Pf. an Hellmundstraße 41, 2. 712

Pr. Dobermann-Hündin mit 5 ja. Rüden zus. od. einz. bill. z. verk. Dotzheimerstr. 140, pt. 702

Birnen p. Pfd. 8 Pfg. zu verk. Riehlstraße 5, Mittelb. 2. l. 689

Ein selbst kassier. Billard m. Zubeh. billig z. verk. Näh. u. Cn. 753 a. d. Exp. d. Bl. 703

Weinfässer
¼, ½, ⅟₁ Stück, kleinere Fässer sowie 600 Liter Bütten billig Faß-Niederlage Bleichstr. 27, Tel. 6540. 30701

1 Majol.-Hängelampe, 1 Kinderlaufstuhl sehr billig z. verk. Goebenstr. 2, Hth. pt. l. 701

Lyralampe für Gaseinricht. billig zu verk. Amerik. Corsett-Salon, Schützenhofstr. 2. 9661

Eine noch neue
Lokomobile
Heißdampf. 15—25 HP. sofort für die Hälfte des Neuwertes zu verk. Auch Dreschwag. u. Presse. Auch einzeln abzugeben. Off. u. Cm. 752 a. d. Exp. d. Bl. (31000

2 Wagenrad, 60 Ctm. hoch, 1 Holzbettst. b. z. v. Lehrstr. 12, M. l. l. 9870

Gut erh. Kinderwagen mit Gummireif zu verkaufen Yorkstraße 15, Gth. 3. St. 679

Kinderwagen, fast neu, bl. Eltvillerstr. 18, Hth. 1. r. 9851

Ein kleiner schw. Herd billig zu verkaufen 686 Ofensetzer Christ, Roonstr. 22.

Div. Ladenregale m. Schublad., eine Theke m. Marmorpl. bill. z. verk. Moritzstraße 50. 30871

Lad.-Theke, 3fl. u. 2fl. Lüster, 1fl. Gaskocher billig z. verkauf. Dotzheimerstr. 50, pt. 9853

Schön. Bufett, sow. e. Flurtoilette u. viel. Bücher, noch gut erh., bill. abzug. Kleiststr. 2, pt., Pees. 684

Verschied. gut erh. Möbel, Cocos-Läufer, 5—6 Mtr. bill. z. verk. Marktstr. 22, 2. l. 9845

Wegen Umzug Kassenschrank mit Tressor billig abzug. 675 Helenenstr. 24, Mtlb. 1. r.

Taschendiwan, sehr bill. z. verk. bei Fritz, Steingasse 12. 30811

Gesangskasten, Einsatzbauer, Flugbecke zu jed. Preis abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 2, H. pt. 9830

Divan, mit Umbau, neu für 98 M. zu verk. 30539 Nerostr. 4, 2.

Möbel-Verkauf und -Ankauf. Bett., Schränke, Tische, Waschk. usw. Oranienstr. 27, 1. 704

2 vollst. Betten 35 u. 25 ℳ, sow. 2 gest. Strohsäcke z. verk. Sonnenberg, Jungferngarten 1. 9867

2 Betten, Schränke, Vertiko, Sofa, Tisch, Waschk., Küchenschr. b. z. verk. Jahnstr. 44, H. p. 711

Weg. Umz. gut erh. Möbel, 2 Waschk. m. Marm., 1tür. Kleiderschr. f. Pens. Kais. Friedr.-R. 66, p. 709

Schöne Nußb.-Betten, Kleiderschrank, Vertiko, Kücheneinricht., Waschkommode, Nachtschränke, Divan, Sofa, Tische, Stühle, all. wie neu, zu verkaufen 30914 Adlerstr. 53, Hth. p.

Kaufgesuche.

Ausgekämmtes Haar kauft 9844
Friseur Buh, Bleichstr. 47.

Roßkastanien kauft
W. Schaus, Sedanstraße 3. 641

Unterricht.

Energischen Klavierunterricht nach vorzügl. Methode, ert. junge Dame. Näh. in der Exp. d. Bl. 9868

Verloren.

Matrosen-Kinderpaletot, ges. F. B., Dienst. auf dem Schulwege Oranienstraße-Adolfshöhe verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schillerstr. 11. 31016

Entlaufen Dobermann (Rüde). Gegen Belohnung abzugeben Dotzheimerstraße 17, Gth. 9873

Verschiedenes.

Modes. 634
Hüte werd. angefertigt, schick garn. u. modernis. Blücherstr. 35, 2. r.

Luisenbirnen sind zu haben Mainzerstr. 116, 1. St. bei Wimmer. 9843

Wäsche wird sauber und billig ausgebessert. Hermannstr. 7, Hth. 1. 30925

Massage für Damen!
Greta Voll, gepr., Wörthstr. 14, 1. 9714

Damentaschen werd. repariert und wie neu hergestellt 30774 Hellmundstr. 36, Laden.

Ringfreie
Tapeten
Lincrusta und Lincrusta-Imitation äußerst billig. 30091 Jean Friedrich, Goebenstr. 26.

Maler-, Lackierer- und Anstreicherarbeiten w. geschmackvoll u. dauerh. ganz bill. ausgef. Weiand, Albrechtstr. 44. 9743

Dr. Elias, Sauerstoffbad.
Marke Spitzeck.

Gegen Herzleiden, nervöse Schwäche. Aerztlich empfohlen. Kein Angreifen der Wannen. Preis nur M. 1.90, 15 Bäder à M. 1.80. In Apoth. u. Drog. od direkt: H. Olschewsky, Bad E s. C 13

Bügelmaschinen,
Hand- u. Kraftbetrieb, m. anerkannt vorzüglicher Leistung, lief. preiswert u. z. günstig. Zahlungsbedingungen Ph. Lauth, Waldstr. 50, Vertreter der Apparatebauanstalt Ludwigsburg, G. m. b. H. Jederzeit Vorführung i. Betrieb 7983

Gänse! Enten!
Gar. leb. Ankunft, 8 Monate alt, vollfederig, ausgewachsen, 10 St. ca. 8 Pfd. schwere Gänse 32 Mk., 10 Stück Riesengänse 38 Mk., 12 St. Enten, groß, schwer, 20 Mk.
S. Reinisch. (F. 270
Oderberg 193 Schlesien.

Elektra-Kerzen
vereinen alle Vorzüge erst. Marken. Nehmen Sie nichts anderes. Paket gr. Kerzen 60 und 40 Pfg. **Franz Kuhn,** Chemische Werke Nürnberg. Hier: Med.-Drog. **Sanitas,** Mauritiusstr. 3, **Ch. Tauber,** Drog., Kirchg. sow. i. einschläg. Geschäft.

Zwetschen
10 Pfund 95 Pfg., Ztr. 9 Mark
Otto Unkelbach,
9871 Schwalbacherstr. 91.

Umzüge besorgt unter Garant. bill. Lotz, Feldstr. 23. 9809

Direkt von Bremerhaven
Jeden Freitag eintreffend:
Frischen Schellfisch
31004 und Kabeljau.
Blücher-Konsum, Yorkstraße 9.

Sauerkraut p. Pfund 20 ₰, Solberfleinfleisch p. Pfd. 45 ₰ Altstadtkonsum, Metzgergasse 31. 30927

Fußbodenöl Schoppen 35 Pf.
Glanzölfarben Pfd. 45 Pf.
Kreide-Gips Pfd. 4 Pf.
C. Zih, Metzgergasse 31. 30927

Sie kommen nicht so hoch hinauf
in der Gunst des Publikums wie
Palmin (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzenbutter-Margarine), die sich jeden Tag mehr einbürgern sowohl als Koch- und Backfett wie auch als Brotaufstrich. – Das beweisen am besten die zahllosen Nachahmungen, die gewiß ein beredtes Zeugnis ablegen für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schlinck & Cie. A.-G.
NB. Palmin jetzt auch „weich" (schmalzähnlich) zu haben.

G. 272

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —
Meyers Grosses Konversations-Lexikon
Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage
20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark
164,831 Bilder, 1522 Tafeln usw.
180,000 Artikel u. Verweisungen
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Oetker's Vanillin Zucker
ist das **beste** und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Zum Umzug

Unsere verehrl. Abonnenten bitten wir bei eintretender Wohnungsveränderung möglichst **jetzt schon** nachstehenden Umzugszettel auszufüllen und denselben an unsere Expedition, Mauritiusstraße 12, gelangen zu lassen, damit in der pünktlichen Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

Name: ....

Stand: ....

Neue Wohnung vom .... an

....

Alte Wohnung: ....

Angabe: ob mit oder ohne „Kochbrunnengeister" die Zeitung geliefert wurde. Ja oder Nein.

....

Bitte recht deutlich und genau.

Entlarvt!

Roman von E. Schobert.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber ich will nicht schweigen, ich will reden, um Ihnen einmal alles das zu sagen, was ich auf dem Herzen habe. Daß Sie Jacques Königswinter heiraten wollen, kann ich Ihnen verzeihen, es spricht zwar nicht für Ihr Herz, aber doch für Ihre Klugheit; daß Sie indessen mit diesem amerikanischen Oberst kokettieren, ist schlecht von Ihnen."

„Wie dürfen Sie es wagen, daß zu sagen!"

„Weil ich es täglich sehe. Daß die anderen blind sind, ist für mich noch kein Grund, es ebenfalls zu sein."

„Wenn ich mich verteidigen wollte, könnten Sie glauben, Sie wären im Recht!" sagte sie verächtlich. Sehen Sie deshalb, was Ihnen Vergnügen macht."

„Wollen Sie es etwa nicht wahr haben?" fragte er gereizt. Glauben Sie, ich bemerkte es nicht, wie — wenn er auch mit den anderen spricht und scheinbar keine Beachtung für Sie hat — ihm doch keine Bewegung, kein Blick Ihrer Augen entgeht? Meinen Sie, ich glaube an seine Kaltblütigkeit Ihnen gegenüber? — Gerade Ihnen, Asta!"

Frau von Greifenberg lachte. Es klang so frisch und lustig wie das Lachen eines Kindes. Der Hauptmann hatte keine Ahnung davon, wie gern sie jetzt seinen Worten lauschte.

„Wenn er Ihnen seine Gefühle nicht zeigt," fuhr er eifersüchtig sich selbst quälend fort, „so tut er es vielleich des Bankiers wegen nicht, dessen Gast er ist. Wenn er gegen die Gefahr, die in einer Liebe zu Ihnen liegt, siegreich anzukämpfen vermag, — wohl ihm. Ich habe es nicht gekonnt, ich bin daran zugrunde gegangen."

Sie hatte sich über den Rand des Bootes gebeugt und ließ das klare Wasser durch ihre Finger gleiten; ein süßes Lächeln teilte ihre Lippen, sie dachte an Arslau, und ihre Eitelkeit und ihr Herz berauschte sich an dem Gedanken, der Hauptmann könnte recht haben.

Er sah sie an, ließ das Steuer fahren und setzte sich neben sie, indem er ihre nachlässig im Schoße ruhende Hand ergriff.

„Asta, Sie dürfen mich nicht vergessen, Sie dürfen mich nicht kränken, eines anderen wegen; ich habe ein Recht auf Sie."

„Ein Recht?" wiederholte sie fragend und sah ihn lächelnd an. „Gaston, Sie sind ein Kind in Ihrer Liebe zu mir, die ich doch einmal begehrt habe."

Sie lehnte sich in den Schatten des Segels zurück und nahm den Hut vom Kopfe; der leichte Wind spielte mit den Löckchen auf ihrer Stirn. Eine breite schimmernde Furche zog das kleine Boot auf dem blauen Wasser, während es sanft, obgleich steuerlos, dahinglitt.

De Sentis strich mit der Hand über die brennende Stirn.

„Sie haben sie niemals begehrt, Asta, aber Sie haben sie geduldet, und Ihr Bruder hat mir Hoffnung auf Ihre Zuneigung gemacht, und mich damit ins Verderben gelockt."

„Lieber Gaston, Sie brauchen so tragische Worte! Was ist Ihnen durch Ihre Liebe zu mir geschehen?"

„Asta, wissen Sie wirklich nicht? O, dann kann ich mir Ihre Härte erklären, obgleich ich Ihnen den Beweis gegeben habe, daß Sie mir mehr gelten als Ehre und Leben."

„Ehre und Leben? Ich denke, Sie besitzen noch beides."

„Nein!" murmelte er erregt, und obgleich sie allein auf dem Wasser waren, brachte er seinen Mund doch ihrem Ohre nahe. Aber fragen Sie mich nicht! Um Ihnen zu dienen, Ihnen zu nützen, habe ich kein Verbrechen gescheut oder ihm zu entfliehn versucht. Ich würde dasselbe noch einmal tun!"

Ein trauriger Ausdruck glitt flüchtig über ihre Züge. Sie gedachte des Augenblicks, in dem sie dagegen gesprochen hatte, daß ihr Bruder diesen jungen Menschen zu seinem Werkzeug machen sollte, und daß, nachdem es einmal geschehen, sie es für sich nicht als Fessel anerkennen durfte. Mit einer ungeduldigen Bewegung ließ sie das Wasser durch ihre Finger gleiten und antwortete in ihrer hochmütigen gewöhnlichen Art: „Ich brauche kein Opfer von Ihnen!"

„Es ist Ihnen beides bereits dargebracht, Asta. Denken Sie wohl noch an jenen Morgen, wo ich Sie mit Gold überschüttete? O, lassen Sie mich einmal von Ihren Lippen das Wort der Verzeihung, der Dankbarkeit, hören; ich habe es teuer erkauft. Es gibt vielleicht auf der ganzen weiten Welt keinen Menschen, der Sie treuer, selbstloser und leidenschaftlicher liebt als ich. In jener Nacht spielte ich falsch — Ihretwegen! Ich konnte Sie nicht weinen sehen, Asta; ich hoffte auf ein wärmeres Gefühl Ihres Herzens für mich und Sie."

Frau von Greifenberg schob ihn mit der Hand ein wenig aus ihrer Nähe. So leicht die Berührung war, sie sagte genug. In sein Gesicht trat ein enttäuschter, verletzter Ausdruck. Außerdem hatte er sich in leidenschaftliche Erregung gesprochen, alle Schmerzen wurden ihm wieder lebendig und sie hatte ihm in einer Art geantwortet, die, wenn sie auch nicht wirklich halb verachtend, halb grausam war, doch nahe daran streifte.

„Ich habe Sie zu sehr geliebt, das war mein Verderben."

Während er sprach, war seine Stimme leise und unsicher. Sie neigte sich wieder über den Rand des Bootes und griff in das kühle Wasser. Seine Worte ergriffen sie, und bewegten ihr Herz. Mitgefühl bemächtigte sich ihrer.

„Armer Gaston!" sagte sie leise.

Er war zu ihren Füßen gesunken und blickte zu ihr auf.

Wollte Gott, ich könnte jetzt sterben."

Unbewußt, unter dem Einfluß des Augenblicks entschlüpften ihm diese Worte. Ihre Augen begegneten den seinen und erblickten Tränen darin. Einen Augenblick legte sie ihre Hand mit einer so sanften Bewegung auf seine Stirn, daß sie fast einer Liebkosung glich.

Mit klatschendem Geräusch schlug das Segel an den Mast und ein pfeifender Ton fuhr über den Fluß. Asta blickte erschrocken auf und um sich. Die dunkle Wetterwolke, von der Arslau gesprochen, stand gerade über dem Boot, von der Sonne wie mit feurigen Rändern umsäumt. Ein kurzer, stoßweiser Wind, der plötzlich die Richtung gewechselt hatte, kräuselte das Wasser und drohte das steuerlose Boot wie ein Spielzeug im Halbkreise herum.

Der Hauptmann war aufgesprungen und bemühte sich, das Segel zu recken. Asta suchte vergebens das Steuer zu erfassen. Der Wind wurde stärker, immer heftiger schwankte der Kahn.

„Um Gottes willen," stöhnte Frau von Greifenberg entsetzt und barg das Gesicht in den Händen. „Gaston, Gaston, wir sind verloren!"

De Sentis hielt sich mit Mühe aufrecht, aber er lächelte. „Fürchten Sie nichts, wir sind in keiner Gefahr."

Asta war totenbleich geworden, zitternd klammerten sich ihre Hände an den Bord des Bootes. Sterben, jetzt sterben zu müssen, der Gedanke war furchtbar.

Ein fahler Blitz zuckte über das Wasser und der Donner krachte. Sie schrie auf und schloß die Augen. Knarrend bog sich der Mast und das Segel flatterte; pfeilschnell nur Wind und Wellen gehorchend, flog die „Nixe" über das nun graue Wasser. Auch de Sentis konnte sich der Gefahr nicht mehr verschließen, der Zufall allein hielt ihr Leben in seiner Hand. Er ließ plötzlich die Taue los, die er anzuziehen sich bemüht hatte, setzte sich neben Asta.

„Sterben mit dir, mit dir!" rief er aus.

Asta stieß ihn von sich. Todesangst hatte

Eilboten-Institut
„Merkur"
(Gelbe Radler)
Büro: Schulberg 2.
Haben Sie etwas zu besorgen? Verlangen Sie
Fernruf 4455.
Der Bote erscheint sofort mit Zweirad oder Handwagen.
30883

Stopfen von
Bett-Wäsche,
Tisch-Wäsche,
Leib-Wäsche
Bade-Wäsche,
Gardinen, Strümpfe,
Herren- u. Damenkleider
Wiederherstellung von
Tüllgardinen etc.
Wiesbadener Stopf-Anstalt
K. Schick jun.,
Oranienstr. 3. Tel. 4604.
30792 Elektr. Betrieb.

Brennholz
gut trocken.
Anzündeholz Sack 1 Mk.
Abfallholz Sack 80 Pf.
J. & W. Rossel,
Säge- u. Hobelwerk. Tel. 3494.
9864

Tapeten-
Reste spottbillig.
Hermann Stenzel
Schulgasse 6. (30929

Neue Stockfische,
von jetzt ab tägl. frisch gewässerte, sowie jeden Donnerstag u. Freitag feinste Schellfische u. Kabeljau billigst empf. Frau Dienst, Ellenbogengasse 6. Freitags auf dem Markt. 30923

Rheinhessischer Wein 80 Pf.,
Moselwein . . . . 80 Pf.,
Rotwein (Pfälzer) . . 80 Pf.
per Flasche ohne Glas bei 18 Fl. einzeln 5 Pf. mehr.
E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstraße 45, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant. Telephon 2274. (30659

Spezial-
Hammel-Metzgerei.
Empfehle f. Weide-Lämmer zu den billigsten Preisen. 29945
H. Schamp,
Kirchgasse 9. Tel. 2296

40
Spezial-Waggons
!
bringen die als Butter-Ersatz beliebten Van den Bergh'schen Margarine-Erzeugnisse, voran
Cleverstolz
und Vitello
bis an die Grenzen des Reichs.
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Z 14

Der
Breslauer General-Anzeiger
mit seinen über
150 000 Abonnenten
ist die grösste Provinzzeitung Deutschlands und ein Propagandamittel allerersten Ranges!
Reichhaltig, modern, unabhängig.
Der „Breslauer General-Anzeiger" ist die Tageslektüre aller Bevölkerungsklassen und hat in Breslau allein mehr Abonnenten als alle anderen Breslauer Tageszeitungen zusammengenommen überhaupt Abonnenten haben.
Ständig steigende Auflage!
Anzeigenpreis: 35 Pfennige die Zeile.
Bezugspreis:
nur 65 Pf. pro Monat bei der Post abgeholt, ins Haus gebracht 80 Pf. monatlich.
Man verlange Probenummern und Kostenanschläge vom Verlage des
Breslauer General-Anzeiger
Breslau.

Grosser Schuhverkauf
Gut. Neugasse 22. Billig.
29776

Christoph-Lack
als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend u. geruchlos, ist von jedermann leicht anwendbar. Derselbe wird in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum u. eichen Farbe strichfertig geliefert und ermöglicht, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.
1/1 Kilo-Büchse Mk. 2.40 u. 2.00; 1/2 Kilo-Büchse Mk. 1.30.
Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus,
Taunusstraße 25. Telephon 2007.
In Langenschwalbach: bei Carl Presber. (28848

Bekanntmachung.

Die Preuß.-Hess. Staatsbahn läßt auf Bestellung in „Wiesbaden" amtlich durch ihr unterfertigtes „amtliches" Stadtbureau:

vor der Abreise

die Fahrkarten „in's Haus" schicken!
das Gepäck „im Hause" amtl. übernehmen!
die Gepäckscheine „in's Haus" liefern!

und zwar während der für Werktage von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10—1 Uhr festgesetzten Amtsstunden.

Bedingung: Eingang der Bestellung, bezw. Bereithalten des Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang des betreffenden Zuges.

Amtliches Reisebureau der Preuß.-Hess. Staatsbahnen
(Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckabfertigungsstelle)
Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48, 1
(Telephon 242)
und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.

In der
Wiesbadener Kleider-Klinik,
Herostr. 12, am Kochbrunnen (Tel. 1570)
werden 30571
Herren- und Damen-Garderoben
chem. gereinigt, geändert u. modernisiert.

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Praktisch, elegant, kaum zu von Leinenwäsche unterscheiden.
Jed. Wäschestück trägt obige Schutzmarke.
Vorrätig in Wiesbaden bei: Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse und Michelsberg; Louis Butter, Kirchgasse 58; S. Nemecek, Bleichstr. 49; Peter Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Thilo Seidenstücker, Michelsberg 32; Ludw. Becker, Grosse Burgstrasse 11; Ferd. Zange, Marktstr. 11; Carl Hack, Schreibmat.-Hdlg., Rheinstr. 37. — In Hachenburg bei S. Rosenau, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und größtenteils auch unter derselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich

sich ihrer bemächtigt, verzweiflungsvoll durchirrten ihre Augen das ferne Ufer; alle Gedanken, jede Fieber ihres Herzens rief in diesem Augenblick halb unbewußt nach Arslan, und sein Name war es, der flehend über ihre Lippen kam. Sie wollte nicht sterben.

De Sentis sah sie an. „Was er fühlte und dachte, er wußte es nicht mehr; plötzlich umschlang er sie und sagte mit bebender Stimme:

„Was auch kommen mag, ich lasse Dich nicht allein, — wenn nicht im Leben, — doch im Tode!"

Wenige Sekunden später — mit dem Kiel nach oben, trieb die „Nixe" auf den Wellen; ein markerschütternder Schrei hallte über den Fluß. —

Auch Arslan trieb das plötzlich ausbrechende Gewitter nach Hause, er sah das gefährdete Boot, während er am Ufer entlang eilte, hörte den Schrei — ohne einen Augenblick zu zaudern, warf er den Rock ab und stürzte sich in das Wasser. Er war ein kräftiger, geübter Schwimmer, vielleicht gelang es ihm, die Verunglückten zu retten.

Die Strömung hatte ihn erfaßt und trieb ihn schnell vorwärts, vor ihm, aus den grauen Wellen, tauchte Astas Kopf mit den gelösten, schimmernden Haaren, die sich wie Schleier hinter ihr hoben und senkten. Mit sicherem Griff erfaßte er sie und hielt sie auf der Oberfläche. Aus ihren bleichen Zügen sprach die Todesangst und krampfhaft umklammerte sie seinen Arm.

Suchend blickte Arslan über das Wasser. Der Hauptmann war nirgends zu sehen. Er erkannte, daß es ihm unmöglich sein würde, unterzutauchen, wenn er Asta festhielt, und daß de Sentis verloren sei, wenn er ihn nicht bald fände.

Nur einen Augenblick überlegte er ratlos, der nächste schon brachte ihm sichere Klarheit, wie er zu handeln habe. Nicht weit von ihm ab trieb das Boot, einige kräftige Stöße brachten ihn neben ihn, dann Frau von Greifenbergs Hände lösend, sagte er ihr, daß sie sich an dem Boot festhaltend ihn erwarten solle. Asta schüttelte den Kopf. Arslans Nähe war Gewährung des Lebens, das ihr jetzt auf einmal so kostbar erschien. Was konnte sie nach de Sentis fragen, er galt ihr in diesem Augenblick nichts. Ihre Arme umschlossen Arslan noch fester.

„Fürchten Sie nichts, gnädige Frau," sagte Arslan ruhig, aber bestimmt, „ich komme wieder."

Asta drückte die Stirn gegen das harte Holz des Bootes, das von den Wellen hin und hergeworfen wurde. Blitze zuckten, der Donner rollte, um sie her schien nichts weiter als eine einzige graue Wasserwüste, der sie willenlos preisgegeben war. Ihre Furcht steigerte sich zum Entsetzen und Arslan blieb so lange! Sollte sie wirklich sterben im Glanz ihrer Schönheit, vor einer sorgenlosen Zukunft, mit einem neuen, fremden, süßen Gefühl im Herzen, das ihrem mutigen Retter galt? Das erschien ihr so grausam, so furchtbar grausam! — Andere sehnten den Tod herbei, mochten diese sterben! Sie wollte leben — leben! —

Ein Stöhnen entrang sich ihrer Brust, der Wind peitschte ihr das nasse Haar gegen die Wange.

In demselben Augenblick fühlte sie ihren Arm erfaßt und seine tiefe Stimme sagte ruhig:

„Schlingen Sie Ihre Arme um meinen Hals, gnädige Frau, nur ruhig — nur fest — und überlassen Sie sich ganz meiner Führung. Ich brauche, fügte er fast entschuldigend hinzu, „den einen Arm durchaus, wenn ich Sie ans Ufer bringen will."

„Und der Hauptmann?" fragte sie zitternd, während sie Arslans Weisung nachkam.

„Er ist ohnmächtig. Ich fand ihn beim Tauchen sofort, aber er ist unfähig, mir irgend eine Unterstützung angedeihen zu lassen, ich muß ihn mit dem linken Arm halten. Seien Sie nur unbesorgt, gnädige Frau."

Mit langsamen, kräftigen Stößen teilte Arslan das Wasser. Obgleich Wind und Wellen gegen ihn waren, kam er doch allmählich dem Ufer näher; freilich war die Last, die ihn hinderte, schwer, de Sentis lag wie Blei in seinem Arm, aber Arslan, der die Wellen des Potomac zerteilt hatte im wildesten Kampf, wußte, was er seiner Kraft zutrauen konnte.

Frau von Greifenbergs Wange lag dicht an der seinen, der Atem ihres Mundes streifte ihn und sie hörte den seien, wie er tief und schwer ihm aus der Brust empor kam. Ein leidenschaftliches Gefühl der Dankbarkeit für den Mann, der ohne Zögern sein Leben einsetzte, um das ihrige zu retten, erfaßte sie plötzlich. Eine tiefe Reue über das, was gewesen, und das, was war, erfaßte sie und trat ihr in dieser Stunde lebendig vor Augen, um sie zu verklagen. War sie wirklich schuldlos, wie sie sich oft einzureden bemühte, weil ihr Leben durch die Schuld anderer verdunkelt wurde? Hatte Sie nicht schweigend daran teilgenommen, dieselben Pläne und Ziele zu den ihrigen gemacht wie ihr Bruder, obgleich sie wußte, daß sie abscheulich waren? Was hätte sie in diesem Augenblick darum gegeben, rein und schuldlos zu sein, — rein und schuldlos, aber daß er es wußte. Hätte er nicht eigentlich ein Recht gehabt, sie in das trübe Wasser mitleidslos zurückzustoßen, wie sie einstmals auch mitleidslos gegen ihn gewesen war? Sie hatte ihm den Glauben an das Gute und Edle genommen, er gab ihr dafür das Leben zurück, nach dem sie so sehr verlangte. Zum ersten Mal machte sie die Erfahrung an sich, daß ihr Herz doch nicht völlig kalt und gleichgültig sei, daß es zu lieben verstand, aber da, wo es nicht begehrt wurde.

Sie hatten das Ufer erreicht. — Aus Arslans Stirn perlten Schweißtropfen, als er den bewegungslosen Körper Gastons ans Land zog. Ein wolkenbruchartiger Regen strömte vom Himmel, aber die weißen Mauern des Waldschlößchens winkten nicht allzufern.

Einen Augenblick stand Arslan keuchend still, das Herz klopfte ihm so heftig, daß Asta sein Schlagen bemerkte, aber auch sie war außer Stande zu sprechen, kein Wort des Dankes, kein Ruf der Freude kam über ihre Lippen. Das Haupt gesenkt, stand sie neben ihrem Retter und einen Augenblick dachte sie kummervoll: „Warum bin ich nicht tot."

„Gehen Sie voran, gnädige Frau", sagte endlich Arslan, „ich folge sofort mit dem Hauptmann. Schlagen Sie Lärm und lassen Sie das Nötige besorgen."

Aber Astas Füße waren wie an den Boden gefesselt, ihre Glieder zitterten und die Schwere der Kleider hemmte jede Bewegung. Mühsam schlich sie neben Arslan her, der de Sentis in seine Arme genommen hatte und ihn auf das Waldschlößchen zu trug. Sie sprachen kein Wort. Asta öffnete die Tür ihres Boudoirs, und langsam legte er seine Last auf die Chaiselongue.

Graue, fahle Abenddämmerung herrschte in dem zierlichen, kleinen Zimmer, noch häßlicher gemacht durch die Regen-Atmosphäre, die von draußen hereinschlug. Das Gesicht des Hauptmanns sah gelb und verfallen aus in dieser Beleuchtung. Arslan beugte sich über ihn, rieb seine erstarrten Hände und die eingesunkene Schläfe, aber kein Zeichen des wiederkehrenden Lebens zeigte sich.

In den feuchten Kleidern begann Frau von Greifenberg vor Frost zu zittern, die Zähne schlugen aneinander, aber sie rührte sich nicht, ihre Augen hafteten starr auf dem Regungslosen. Es schien, als habe sich ihrer nach der vorangegangenen Erregung eine Reaktion bemächtigt, die stärker war als ihr Wille. Arslan warf einen flüchtigen Blick auf die Dastehende, dann sagte er ernst: „Kleiden Sie sich um, gnädige Frau, damit Sie so viel wie möglich den Folgen des kalten Bades entgehen." (Fortsetzung folgt.)

Für den Umzug Echte Bernstein-Fussbodenlacke allererste Qualität in allen Farben per Kilo Mk. 1.40
Farbenhaus Weiss, Marktstrasse 25, vis-à-vis Maldaner.
Telephon 4550. 30647

Regenschirme. Nur eigenes Fabrikat. Massenauswahl. Alleräusserste, feste Preise. **Renker,** 32 Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). Tel. 2201. Tel. 2201. 31003

Tapeten
Reste u. zurückgesetzte Muster mindestens
20 000 Rollen
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
J. & F. Suth,
Museumstrasse 10, Ecke Delaspeestr. — Tel. 369.
31011

Persil
lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt
alle zarten Stoffe beim Waschen
wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes.
Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.

Grosse Einkaufsvorteile bietet Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin S 83 Seit 1882 nur Oranienstr. 158
Riesen-Teppich-Lager
aller Grössen u. Qualitäten
Sofa-Grösse à 5, 10, 15—40 M.
Salon-Grösse à 15, 20, 30—150 M.
Saal-Grösse à 45, 60, 75—800 M.
Gardinen :: Portieren :: Möbelstoffe Tischdecken :: Steppdecken usw.
Spezial-Katalog
mit ca. 650 Abbildungen gratis u. franko
H299

Frauenleiden ohne Operation. — In geeigneten Fällen nach „Thure-Brand",
Nervenleiden, Gemütsleiden, Angst- u. Zwangszustände, Epilepsie, Schlaflosigk., Schreibkrampf.
Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenzerrüttungen, Impotenz.
Magen- u. Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Leber- u. Nierenleiden.
Rheumatismus, Gicht Ischias, Gelenkkrankheiten.
Geschlechtskrankheiten
behandelt mit Erfolg
Malech's Kur-Anstalt „Carolus". Kais.-Friedr.-Ring 92, Institut f. **Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren,** Elektrotherapie, Homöop. Suggest., Magnetismus, Kräuterkur. etc. 29949
Sprechstunde: 10—12 und 3—8 nur Wochentags.

Kein Laden, daher sehr bill. Preise.
Tapeten : Linkrusta : Linoleum
Grösste Auswahl. — Muster sofort.
Julius Bernstein, 29013
1. Etage 6 Michelsberg 6 Tel. 2256.

Täglich zwei Ausgaben. 33. Jahrgang.
Aachener Anzeiger,
Politisches Tageblatt
Reichhaltigste unparteiische Zeitung.
Amtliches Blatt
für die Bekanntmachungen d. königlichen u. städtischen Behörden.
Für den durch die Anzeigen erzielten Erfolg spricht unser ausgedehnter, langjähriger u. stets wachsender Kundenkreis.
Gratis-Aufnahme
der Anzeigen im Aachener Anzeiger zugleich General-Anzeiger sowie billigste Zeitung für arm und reich.
Probenummern und Insertionstarif gratis und franko.
Zeilenpreis 15 Pf.
Vierteljährlicher Bezugspreis 3.25 M durch die Post 3.50 M.

Frauen-Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz u. ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.
Tube 50 Pf. in Wiesbaden in der Hof-Apoth., Bismarck-Apoth. Otto Lilie; Wilhelm Machenheimer; Ferd. Alexi; A. Gratz; Jakob Minor; Ad. Gärtner; Chr. Tauber; C. W. Poths Nachfl.; H. Roos Nachf.; Ed. Brecher; Reinh. Göttel; Ph. Rumpf; W. Gräfe; Bruno Racke; Hugo Alter; Louis Kimmel;
in Aßmannshausen: C. Eigler

Deutscher Cognac
dessen Alkoholgehalt ausschliesslich aus Wein gewonnen ist, per 1/1 Flasche Mk. 3.—, 3.50, 5.—
Billige Cognac-Verschnitte
per 1/1 Flasche von Mk. 1.50 an.
Wilhelm Hirsch
Bleichstr. 17 Weinhandlung Bleichstr. 17
Telephon 868. Gegründet 1878.
28384a

Bülow-Pianinos
anerkannt erstklassiges Fabrikat. Urteile von allerersten Pianisten zu Diensten. Auch direkt von der Fabrik beziehbar zu den billigsten Preisen. Man verlange Preisliste mit Garantie- u. Lieferungsbedingungen. 30289
Pianofortefabrik
Wilh. Arnold
Kgl. Bayer. Hofl., Aschaffenburg.

Der Landwirt.

Stohmangel und Wasserhaushalt.

Ueber diese wichtige Frage äußert sich der Landwirt Kühne-Posen in einer interessanten Abhandlung wie folgt: „Um dem großen Strohmangel in der Landwirtschaft für die Zukunft etwas abzuhelfen, wäre es sehr wichtig, die Wintergerste als den größten Strohlieferanten, vor dem Auswintern nach Möglichkeit zu schützen. Dann müßten auch dem Acker dieselben mechanischen und physikalischen Eigenschaften gegeben werden, die ihn befähigen, mehr Feuchtigkeit zu halten, was doch in trockenen Jahren sehr nötig ist, und zwar nicht bloß für magere Sandböden, sondern auch für gewisse schwere Bodenarten. Beides wird am einfachsten und leichtesten auf folgende Art zu erreichen sein: Man säe gleichzeitig Roggen oder Weizen vermengt mit Lupinen aus. Dies ersetzt, wenn zeitig ausgeführt, eine Gründüngungszwischensaat vollständig und macht, was sehr wesentlich, nur eine Bestellung nötig: die Lupinen können im Herbst wachsen, solange es die Witterung erlaubt. Nachdem sie dann beim kleinsten Frost abgefroren sind, geben sie der Saat Schutz über Winter und Düngung mit Bodenbeschattung im Frühjahre, wodurch die so sehr gewünschte Ackergare und das Feuchthalten des Bodens erreicht wird, was beides durch im Herbst untergepflügte Gründüngung in dem Maße nicht der Fall ist. Bei gleichzeitiger Einsaat halten die abgefrorenen Stengelteile der Lupine dann bei offenem Frost die Kälte ab und fangen bei Schneetreiben den Schnee auf, so daß hierbei auch selbst die englischen Weizensorten nicht so leicht auswintern dürften. Die Kosten des Lupinensamens würden außerdem durch den Wert der Gründüngung gedeckt, ganz ungerechnet die physikalische Bodenverbesserung. Ein anderer Vorteil dieser Art der Bestellung, namentlich für ganz leichte Böden, ist noch der, daß man nur mit künstlichem Dünger den Roggen als die Hauptfrucht dieser Böden beliebig oft hintereinander anbauen und auch große Flächen einfach und billig bewirtschaften kann, und daß dieselben alljährlich dem Gute Stroh liefern, ohne je eine Hand voll Stroh zu beanspruchen. Je zeitiger nun diese Mischsaat bestellt wird, desto mehr wird sich die Lupine entwickeln und desto ausgiebiger ihren Zweck erfüllen können. Die weiße und blaue wird wohl hierbei der gelben vorzuziehen sein, weil erstere anfänglich schneller wachsen und mehr einstengelig in die Höhe gehen, während die gelben bei sonst gutem Wuchs sich zu sehr bestocken und zu viel Blattwerk machen, was dem darunter stehenden Wintergetreide nicht dienlich sein dürfte."

Weinbau.

Der Verbands-Kellereiinspektor des Verbandes der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften teilte den angeschlossenen Winzervereinen folgendes mit: 1. Hinausschiebung des Lesebeginnes so weit als irgend möglich. 2. Beste Instandsetzung längere Zeit hindurch leergelegener Fässer und Bütten, eventuell durch ein- oder mehrmaliges Dämpfen oder Brühen und darauffolgendes Wässern (mehrere Tage; frisches, reines Wasser). 3. Instandsetzung der Keltern und Keltergeräte. (Neuer Anstrich der Eisenteile der Keltern!) 4. Schnellmöglichstes Ableitern des Leseautes tunlichst noch am Tage des Einbringens. — Stehenlassen der Trauben oder Maische in Bütten kann die größten Nachteile im Gefolge haben. 5. Bei weiterhin günstigen Witterungsverhältnissen und günstiger Weiterentwicklung der Trauben dürfte nicht nur ein qualitativ gutes, sondern ein vorzügliches Produkt allerwärts im rheinhessischen Weinbaugebiet geerntet werden und es wird daher jegliche Zuckerung, also auch eine Trockenzuckerung sowohl des roten als auch des weißen Leseautes vollkommen auszuschließen sein. Es soll alles geschehen, um gerade den Heurigen, der ganz hervorragend zu werden verspricht, zu einem in jeder Hinsicht tadellosen, vor allem zu einem reintönigen, hellfarbigen und auch gut durchgegorenen Produkt zu machen.

Im Garten.

Zur Pflanzung von Beerensträuchern — Stachel-, Johannis- und Himbeeren — ist der Herbst die geeignetste Zeit, und zwar pflanzt man sie, je nachdem es die Witterung gestattet, von der ersten oder zweiten Oktoberwoche an bis Mitte November; in warmen Lagen auch noch später. Der Hauptvorteil der Herbstpflanzung besteht bekanntlich für die Beerensträucher darin, daß diese bis zum Eintritt anhaltend strenger Kälte noch zahlreiche junge Wurzeln entwickeln, und sich durch letztere nicht nur zunächst erhalten, sondern auch für die kommende Wachstumszeit kräftigen. In demselben Maße aber wie diese Neubewurzelung stattfinden kann, werden auch die im Herbst gepflanzten Sträucher, die im Frühjahr eingesetzten überholen, und es empfiehlt sich daher im Interesse des späteren Gedeihens der Pflanze, diesen Lebensprozeß noch vor dem gänzlichen Einfrieren nach Möglichkeit zu fördern. Am zweckmäßigsten wird dies — und zwar nicht nur bei Beerensträuchern, sondern auch bei allen anderen besonders frostempfindlichen, im Herbst gepflanzten holzartigen Gewächsen — durch Bedecken des Bodens im Bereiche der Wurzelkrone, mit Laub, Nadeln, verrottetem Dünger usw. erreicht. Nebenbei bemerkt, sollte man nie ungeschulte, nur abgestochene, mangelhaft bewurzelte Himbeersträucher zur Anpflanzung verwenden; der Ausfall bei derartigem Material wird meist ein beträchtlicher sein.

Im Stalle.

Verfütterung von Rübenblättern und Rübenköpfchen. Frische Rübenblätter und Rübenköpfe wirken bei den Tieren, zu reichlich genossen, stark abführend und demnach eher entkräftigend als nährend. Man tut also gut, Maß zu halten und sich mit genügenden Mengen von Rauh- und Kraftfutter, also von Häcksel, Spreu, Oelkuchen, Kleie, zu vermischen. Zur Aufbewahrung durch Einsäuern in Erdgruben empfiehlt es sich, die Blätter zuvor erst etwas abwelken zu lassen, wobei man sie, falls unsichere Witterung herrscht, zweckmäßig in kleine Haufen setzt und beim Einschichten in die Gruben ihnen etwas Häcksel oder Spreu beimengt, um die Feuchtigkeit aufzunehmen. Außerdem wird geraten, etwas Schlemmkreide (auf 100 Kilo Blätter ungefähr 50 Gramm Kreide) mit einzustreuen, weil diese die schädliche Oxalsäure zu unschädlichen oxalsauren Kalk bindet.

Warzen am Euter der Kuh vertreibt man (hom.) durch Eingeben von Thuja 3 Verd., 8—10 Tropfen, täglich viermal. Zugleich sind die Warzen äußerlich täglich mehrmals mit reiner Thuja-Tinktur zu bestreichen.

Kartoffelfütterung an Kühe macht die Butter leicht hart und krümelig, desgleichen reichliche Schnitzel- und Blattfütterung, weich und lang dagegen schon geringe Mengen von Reismehl.

Eine sorgsame Hautpflege ist bei den tragenden Stuten von großer Bedeutung; denn diese Pflege wirkt sowohl günstig auf das im Werden begriffene Fohlen, wie auf die Mutterstute selbst ein.

Der Hodenbruch bei Eberferkeln ist ein Uebel, das sich vererbt und in der Folge sich potenziert, d. h. in immer stärkerem Maße auftritt. Radikale Abhilfe kann nur durch sorgfältige Wahl der Zuchteber aus Zuchten, in denen Hodenbrüchigkeit nicht vorkommt, geschaffen werden.

Auf dem Geflügelhofe.

Junge Hähne befiedern sich manchmal sehr schlecht. Dies liegt in erster Linie in der Rasse. Jeder Züchter weiß, daß Spanier sich langsamer befiedern als Italiener. Aber auch ein krankhafter Zustand kann das langsame Befiedern der Tiere verursachen, wie ein solcher auch das Wachstum beeinflußt. Wechsel im Futter und sorgsame Pflege helfen oft.

Taubenfütterung. 10 Liter Lehm, 3 Kilo Mehl, eine Handvoll von folgenden Gegenständen: Kümmel, Anissamen, gemahlene Gewürznelken, Feldkümmel, Dill, Bockshornsamen, gepulverte Assafoetida, gewöhnlichem Salz, Leinsamen, Kanariensamen, Hanf und Nelkenpfeffer. Diese Dinge werden gut durcheinander gemischt und dann mit Wasser zu einem steifen Brei geknetet, drei Brote daraus geformt und diese eine Stunde lang im mäßig warmen Ofen gebacken.

Am Bienenstand.

Mit Abnehmen der Tracht findet man häufig leere Waben, welche die Bienen nicht mehr auszubauen vermögen. Man nehme diese Waben heraus und bewahre sie sorgfältig auf, da man sie im nächsten Jahre gut verwenden kann. Solche, die noch Honig in einzelnen offenen Zellen haben, kann man den Stöcken wieder einhängen und zwar in den Honigraum. Die Bienen tragen dann den Honig von dort in den Brutraum. Zeigt sich an den aufbewahrten Waben Schimmel, so ist das ein Zeichen, daß der Aufbewahrungsort nicht trocken genug ist.

Pappdächer auf Bienenstöcken. Alle Mittel zum Anstriche der Pappdächer, sie mögen nun heißen wie sie wollen, bestehen zum weitaus größten Teile aus Steinkohlenteer, dem andere Stoffe zugesetzt sind. Dem Teer entzieht nun die Sonne die leichtflüssigen öligen Substanzen und es bleibt ein harter, spröder Pechüberzug, der bei Kälte Risse bekommt. Bei der Behandlung der Pappdächer verfährt man rationell auf folgende Weise: Alle Löcher und Risse werden vorher gut verkittet, dann überstreicht man das ganze Dach bei möglichst heißer Witterung mit Teer, der mit Kautschuk vermischt ist.

BLUMENTHAL'S

In sämtlichen Abteilungen:

Grosse Gelegenheitsposten

zum Einheitspreise von 95 Pfg.

Versäumen Sie nicht! von dieser nur einmal im Jahre stattfindenden äusserst günstigen Kaufgelegenheit ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

An Wiederverkäufer werden 95-Pfg.-Artikel nicht abgegeben.

Die Abgabe von Quantitäten behalten wir uns vor, damit alle Kunden die gebotenen Vorteile benützen können.

Auswahlsendungen in 95-Pfg.-Artikeln können nicht gemacht werden.

Telephonische Bestellungen auf 95-Pfg.-Artikel werden nicht ausgeführt.

29974

Gepäck-Transport

An- und Abfuhr von Stückgut und Waggonladungen.

Wilh. Ruppert & Co.

G. m. b. H.

Büro: Mauritiusstrasse 3. Telephon 32.

Geestemünder Fischhalle.

Bellritzstraße 24. Telephon 6345. Ecke Hellmundstraße.

Täglich frische Zufuhr von sämtlichen Fluss- und Seefischen. 31012

Fr. Holl. Ang.-Schellf.	50—60 Pf.	Nordsee-Rotzungen	70—80 Pf.
Fl. Nordsee-Schellf.	35—50 Pf.	Schollen, große	60 Pf.
Bratschellfisch	20 Pf.	Steinbutt, 2—3 Pfd.	1.40 Mk.
Knurrhahn	40 Pf.	„ im Ausich.	2.— Mk.
Merlans	30—40 Pf.	Seezungen	2.— Mk.
Rotbarsch	30 Pf.	Leb. Karpfen	1.10 Mk.
Prima Holl. Kabeljau	40—50 Pf.	Leb. Hechte	1.20 Mk.
2. Qual. i. Ausschn.	30 u. 40 Pf.	Leb. Schleien	1.50 Mk.
Heilbutt i. Ausschn.	90 Pf.	Leb. Aale	1.40 Mk.

Die Marinaden u. Rauchwaren werden von uns selbst zubereitet, daher billigste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.

Kaiseroel

(nicht explodierbares Petroleum)

ist das

beste aller **Leuchtoele.**

Kaiseroel

brennt auf jeder **Petroleum-Lampe** u. ist ferner ein

hervorragendes Material

zur Speisung von **Petroleum-Oefen** u. **Petroleum-Kochmaschinen.**

Garantiert echt zu haben in sämtlichen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Engross-Niederlage: 30783

Ed. Weygandt,

Wiesbaden, Kirchgasse 48.

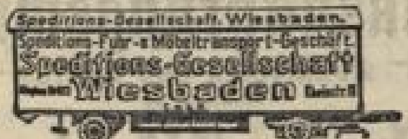
Nachruf.

Durch den unerbittlichen Tod wurde nach kurzem, schwerem Leiden am letzten Sonntag unser lieber Turnbruder und Vorstandsmitglied unseres Vereins,

Herr Adolf Fuchs

im Alter von noch nicht 38 Jahren aus unserer Mitte gerissen. Wir erleiden durch das Ableben des von uns allen so sehr Geschätzten einen schweren Verlust, den nur der voll ermessen kann, der weiß, welch unermüdliches, selbstloses Interesse der Verstorbene an unserem Verein nahm und zu jeder Zeit betätigt hat. Seine lauteren seelischen Eigenschaften, sein offener, gerader Sinn sollen Beispiel werden für unsere Mitglieder. Das Andenken aber unseres Fuchs, des treuen Mannes und Turners, bleibt in Ehren unter uns. Wir werden seiner immer in Liebe gedenken. 30313

Der Vorstand des Männer-Turnvereins.



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.

Verpackung. Lagerung.

Speditionen jeder Art.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Bureau und Lagerhaus: **Adolfstr. 1** an der Rheinstr. Lagerhaus mit Geleiseanschluss: auf dem Westbahnhofe.

Telephon 872. Telegr.-Adr. „Prompt".

Telephon 3414. **Mainzer Bote** Telephon 3414.

Täglicher Gepäcktransport nach Biebrich, Kastel, Mainz hin und zurück. 30924

Oranienstraße 35. **Fr. Berthold Wwe.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten sage ich allen tiefgefühlten herzlichen Dank.

Frau Kathinka Fuchs,

geb. Allof u. Kind.

Wiesbaden, 27. September 1911. 9872

Wichtig für Hausfrauen

Um die **Rasenbleiche** zu ersetzen, kaufen Sie sich für 15 Pfg. ein Paket „SEIFIX." Die **Wäsche** wird schneeweiß u. leidet nicht im Geringsten. Ein Versuch überzeugt.

Z 18

Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger

Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Cassel.

29. Jahrgang

: Verbreitetstes und : meistgelesenes Blatt

laut gerichtlicher Feststellung!

Verbreitungsgebiet ist: Cassel, Hessen-Nassau (nördl. u. mittlerer Teil) Waldeck, sowie weitere Umgebung.

Auflage Winter 1910/11

über 20300 Stück,

im Sommer 1911 über 19500 Stück!

Bei weitem stärkster Postversand!

Insertions-Organ ersten Ranges!

Inseratenzeile 20, Reklamezeile 50 Pf.

Bezugspreis **1.65 M.** im Vierteljahr.

Trauer-Kleider

Trauer-Blusen

Trauer-Röcke

Trauer-Stoffe

Wiesbaden Langgasse 20 *J. Hertz*

Brennholz.

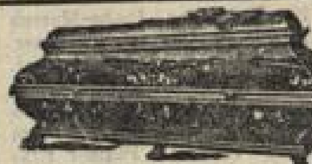
Anzündeholz . . . . . . per Zentner Mk. **2.20**

Abfallholz . . . . . . „ „ **1.30**

liefert frei Haus 30781

Dampfschreinerei **Heinrich Biemer,**

Telephon 766. **Dotzheimerstr. 96.**



August Mayer

Bau- u. Möbelschreinerei.

Sargmagazin

Hellmundstr. 28. 30658

Trauringe stets i. a. Grössen, Breiten u. Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. **Spezialität: Fugenlose Kugelfassonringe** (aus einem Stück gegossen), Marke **„Obugos"**, patentamtl. gesch., berechne ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann. 29948

Juwelier Herm. Otto Bernstein,

nur 54 Kirchgasse 54, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Elegante

Wohnungs-Einrichtungen

Kompl. Herrenzimmer — Speisezimmer — Schlafzimmer — Ledersofas — Klubsessel — Teppiche — einzelne **Möbel** liefern wir in **modernster**, **gediegenster** Ausführung unter **strengster Diskretion** zu **Original-Katalogpreisen.** Um jedem Gelegenheit zu geben, **sein Heim so schön und bequem** als möglich zu gestalten, gestatten wir **solventen Käufern**

den Kaufbetrag

gegen Vergütung von 5% Zinsen in Monats- oder

Quartals-Raten

zu tilgen. **Kataloge werden nicht versandt. Kein Inkasso durch Boten. Versand nach ganz Deutschland.** Man verlange den **kostenlosen Besuch** unseres Vertreters **behufs Vorlegung von Zeichnungen, Entwürfen** etc. mit Angabe der genauen Adresse. C. 12

Möbel-Versand-Haus Alfred Sachs & Co., Berlin SO., Köpenickerstrasse 126 a.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Zinksarg mit einfachstem Transportsarg	Mk. 40.—
Gebühren des Kgl. Kreisarztes	„ 18.—
Sterbeurkunde 50 Pfg., Leichenpaß mit Stempel 8.00	„ 8.50
Besorgung der Papiere u. Bestellungen 5.— Telephon und Eilbrief 1.—	„ 6.—
Leichenwagen 20.—, Einäscherung, Harmoniumspiel 70.—	„ 90.—
Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:	Mk. 162.50
Einäscherung 30.— an die Vereinskasse lt. Statut 20.—	Mk. 50.—
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfüg. nicht vorhanden	„ 4.70

Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz und an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. 29946

Weitere Auskunft wird auf dem Büro des Vereins, bei Herrn **Ferdinand Vulpius, Mauritiusstr. 7,** von morgens 10 bis 12 Uhr erteilt:

Verein für Feuerbestattung E. V., Wiesbaden.

Soeben erschienen:

Die KUNST der SPEKULATION

Aus dem Inhalt:

- Welche Papiere gewählt werden sollten.
- Wie man Gewinne erzielen kann.
- Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt [werden kann.
- Amerikanische Papiere.
- Fingerzeige für Spekulanten.
- Winke für Kapitalisten etc. etc.

Kostenfrei erhältlich durch:

Brown Saville & Bro., 83 New Oxford Street, London.

Z 44

Trauerbriefe, Trauerkarten

innerhalb kürzester Frist

Danksagungskarten

liefert die

Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeiger

Konrad Leybold, Mauritiusstrasse 12.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Gestorben:

Am 25. Sept. Adam, S. d. Tagl. Adam Graubner, 3 J.

Am 27. Sept. Wwe. Katharine Beckhaus, geb. Kaschi, 78 J.

Marie, geb. Weiner, Ehefr. d. Färbergehilfen Oskar Engelhardt, 35 J.

Biebrich.

Geboren:

Am 14. Sept. dem Schlosser August Johann Moritz Wagner e. T.

Am 15. Sept. dem Fuhrunternehm. Adolf Beck e. T.

Am 17. Sept. dem Bureaugehilfen Friedrich Braun e. S.

Am 17. Sept. dem Ziegeleiwebel Friedrich Grohmann e. T.

Am 17. Sept. dem Dekorationsmaler Heinrich Schmidt e. T.

Am 19. Sept. dem Fabrikarbeiter Josef Mee e. S.

Aufgeboten:

Der Steinhauerarbeiter Anton Horst in Erbach und Katharina Sofie Konrad hier.

Der Straßenbahnschaffner Karl Josef Ferdinand hier und Anna Salcher in Waldmünchen.

Der Hilfsschaffner Adolf Heinrich Metz in Mainz-Kastel und Barbara Renner hier.

Der Zementarbeiter Heinrich Karl Klein und Luise Wilhelmine Katharina Mange, beide hier.

Der Ziegler Wilhelm Heinrich und Anna Antonie Schmidt, beide hier.

Der Architekt Ludwig Wilhelm Schalles und Katharina Martin, beide hier.

Verehelicht:

Am 16. Sept. der Fabrikarbeiter Paul Gork und Christine Bierod, beide hier.

Am 21. Sept. der Kolorist Friedrich Wilhelm Schreiner und Elisabethe Christiane Martin, beide hier.

Gestorben:

Am 16. Sept. Karoline Wilhelmine Elisabethe Selbe, geb. Metz, 31 J.

Am 16. Sept. Anna Maria Sernberg, 5 M.

Am 16. Sept. Willy Friedrich Hermann Riedel, 10 M.

Am 17. Sept. Anna Maria Elisabethe Kempfner, geb. Selbe, 30 J.

Am 17. Sept. Katharina Christiane Kurmann, geb. Keller, 80 J.

Am 17. Sept. Friedrich Karl Martin August Birk, Priv., 67 J.

Am 18. Sept. Exzellenz Generalleutnant z. D. Robert von Clermont, 76 J.

Am 18. Sept. Katharina Giesbahner, 78 J.

Am 20. Sept. Katharina Dorothea Bahr, 8 J.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 28. Sept.,
abends 6½ Uhr:
Siegfried.
In 3 Akten. Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von R. Wagner.

Siegfried * * *
Mime — Herr de Leeuwe
Der Wanderer — Herr Schütz
Alberich — Herr Rehkopf
Fafner — Herr Schwegler
Erda — Frau Schröder-Kaminsky
Brünnhilde — Frau Leffler-Burckard
Stimme des Waldvogels — Frau Engell

Schauplatz der Handlung: 1. Akt: Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Akt: Tiefer Wald. 3. Akt: Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel des Brünnhildensteines.

* * * Siegfried: Herr Kammersänger Hans Tänzler vom Großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe als Gast.

Musikal. Leitung: Herr Professor Schlar. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.
Nach dem 1. und 2. Akte finden Pausen von je 15 Min. statt.
Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, den 29. Sept., abends 7 Uhr:
Die Fledermaus.
Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch
Donnerstag, 28. September
abends 7 Uhr:
„Meyers."
Schwank in 3 Akten von Fritz Friedmann-Frederich. Spielleitung: Ernst Bertram.

Jacques Meyer — W. Laub
Moritz Meyer — E. Bertram
Rosalie, geb. Meyer, seine Frau — Rosel van Born
Gerda — Margot Bischoff
Fritz — Theo Münch
(beider Kinder)
Geheimrat Jacob Meyer — Rud. Miltner-Schönau
Wilhelm Stresemann, Gutsbesitzer — H. Nesselträger
Sophie Charlotte, geb. Freiin von der Küche — Sofie Schenk
Edith, beider Tochter, — Stella Richter
Knoeleit, Gutsbesitzer — Reinh. Hager
Amalie, seine Frau — M. Aate
Valli, beider Tochter — Elisabeth Mödlinger
Momber, Gutsbesitzer — Nicolaus Bauer
Dr. Bauer, Rechtsanwalt — Kurt Keller-Nebri
Chevalier César de la Roche — Georg Rücker
Chevalier Ernefte de la Roche — Carl Winter
Aurore, seine Frau — Theodora Porst
Ottomar Heid — Alph. Rück
Lola Menotti — Ellen Erika v. Beauval
Paul, Diener bei Jacques Meyer — Willy Schäfer
Heinrich, bei Stresemann — Carl Graeb

Ort der Handlung: Im 1. Akt Berlin, bei Jacques Meyer, im 2. und 3. Akt bei Stresemann auf einem Gut in Ostpreußen.
Ende 9 Uhr.

Freitag, 29. September
abends 7 Uhr:
Leibgardist.

Walhalla-Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Westermeier.
Donnerstag 28. September
abends 8 Uhr:
Polnische Wirtschaft.
Preise der Plätze:

Prosceniums-Loge . .	Mk. 4.10
Fremdenloge	„ 3.10
Orchestersessel	„ 3.10
Seitenbalkon	„ 2.60
1. Parkett	„ 2.60
Promenoir	„ 2.10
2. Parkett	„ 1.60
Parterre	„ 1.—

einschließlich Programm.
Dutzend- u. Fünfundzwanziger-karten ermäßigt. 30684

Freitag, 29. September
abends 8 Uhr:
„Polnische Wirtschaft."

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: **Wilhelmy.**
Donnerstag, 28. September
abends 8.15 Uhr:
Liebes-Manöver.
Lustspiel in drei Akten von Curt Kraatz und Freiherr v. Schlicht.
Spielleitung: Max Ludwig.

Personen:
von Velsen, Oberst eines Inf.-Regiments — Ad. Willmann
Katharina, seine Frau — Ottilie Grunert
Elli, seine Tochter — Fr. Selchow
Major a. D. von Velsen — Max Ludwig
Leontine von Breitenbach — Magdalena Stoff
Cäcilie, ihre Tante — L. Tölbte
Ernst von Winterstein, Oberleutnant — Fritz Großmann
Curt von Winterstein, Kadett, sein Bruder — Eugenie Jakobi
Exzellenz von Koswis — Jakob Sandor
Dr. Erich von Often — O. Bloß
Schröder, Bursche bei Oberst von Velsen — Heinz Herton
Kapellmeister — Ferd. Voigt
Ordonanz — Richard Bauer
Soldaten.

Ort der Handlung: Haus des Oberst von Velsen in einer kleinen Garnisonstadt.
Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 29. September
abends 8.15 Uhr:
Elternlos.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 29. Sept.,
vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister W. Sadony.
Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten f. Fremde, Kochbrunnen-Konzertkarten.

Wagen-Ausflug
3 Uhr ab Kurhaus: Klarental—Chausseehaus—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.

Nachm 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
(Militär-Konzert).
Kapelle d. Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kur-Hess.) No. 80.
Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.

1. Prinz Eitel Friedrich, Marsch — Blankenburg
2. Chor und Furientanz aus „Orpheus" — Gluck
3. Phantasie aus der Oper „Der Bajazzo" — Leoncavallo
4. „Der Troubadour", Serenade — Powell
5. Vorspiel zu „Parsifal" — R. Wagner
6. Wiener Blut, Walzer — Strauss
7. a) Ueber die Berge steigt schwer die Sonne — Mendelssohn
   b) Abschied vom Walde — Mendelssohn
8. Potpourri aus d. Optte. „Die Fledermaus" — Strauss.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
(Militär-Konzert)
im Kurgarten
(nur bei geeigneter Witterung).
Kapelle d. Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kur-Hess.) No. 80.
Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.

1. Ungarischer Marsch — Ehrich
2. Ein Sommertag in Norwegen, Phantasie — Willmers
3. Ouverture z. Op. „Zampa" — Herold
4. Butterfly, Morceau caracteristique — Bendix
5. Quintett aus der Op. „Die Meistersinger" — R. Wagner
6. Barcarolle aus „Hoffmann's Erzählungen" — Offenbach
7. Friedrich der Grosse und seine Zeit — Hüttner
   1. Fanfare der Feldtrompeter u. Heerpauker aus dem Mittelalter. 2. Marsch der Landsknechts 1462. 3. Fanfare der Reiterei aus dem 16. Jahrhundert. 4. Marsch der Querpfeifer aus dem 16. Jahrhundert. 5. Geusen-Lied 1583. 6. Marsch der finnländischen Reiterei aus dem 30j. Kriege. 7. Fanfare der Pappenheimer Reiterei 1637. 8. Prinz Eugen 1719. 9. Alter Zapfenstreich, Anfang des 18. Jahrhunderts. 10. Koburger Josias-Marsch 1761. 11. Der alte Dessauer. 12. Der Hohenfriedberger. 1745. 13. Laudon-Marsch aus dem 7jähr. Krieg. 14. Marsch von Friedrich dem Grossen 1712—1786. 15. Pariser Einzugsmarsch 1814. 16. Standartenfanfare d. preuss. Garde du Corps. 17. Radetzky-Marsch 1848. 18. Düppler-Schanzen-Marsch 1864. 19. Die Wacht am Rhein. 20. Locke d. Tamb. b. Parademarsch. 21. Kaiser Friedrich-Marsch.
8. Blumen-Polka — Ziehrer.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:
Extra-Konzert.
Leitung: Herr **Camille Chevillard**, Chef des Lamoureux-Orchesters, Paris.
Solistin: Fräul. **Maud Delstanche** (Violine).
Orchester: Städt. Kurorchester.
VORTRAGSFOLGE:

1. Ouverture zu „Manfred" — Rob. Schumann
2. Fünfte Symphonie, C-moll — L. v. Beethoven
3. Prélude à L'apres-midi d'un Faune — Claude Debussy
   PAUSE.
4. Fünftes Violin-Konzert — H. Vieuxtemps
   Frl. Maud Delstanche.
5. Ballade symphonique — C. Chevillard
6. Ouverture zu „Oberon" — C. M. v. Weber.

Ende gegen 10.15 Uhr.
Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rücksitz 1.50 Mk.

Städt. Kurverwaltung.

Vereins-Sälchen
sowie
Kegelbahn
noch einige Abende in der Woche frei. 30878
Vater Rhein, Bleichstr. 5.

Vaterländischer + Frauenverein.

Zu der am **Samstag, den 30. September d. Js., abends 8 Uhr, im Paulinenschlößchen** stattfindenden

Gedenkfeier

anläßlich der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta
laden wir unsere Mitglieder, sowie alle Freunde des Roten Kreuzes hiermit ergebenst ein.

Die Damen werden gebeten, ohne Hut zu erscheinen. Beiträge zur Kaiserin-Augusta-Stiftung werden an den Saalausgängen dankbar entgegengenommen. 31005

Die Vorsitzende: **Elisabeth, Prinzessin zu Schaumburg-Lippe.**
Der Schriftführer: **von Ehrenberg,** Geheimer Regierungsrat.

Einladung.

Unsere, nur den Interessen der Beamten, Gewerbetreibenden und selbst. Handwerkern dienende

Krankenkasse

ladet höfl. zum Beitritt ein. Mäßige Beiträge, freie Arztwahl, Tagesentschädigung bis Mk. 5.40. Ersatz von Arzt- und Apothekerkosten, Wöchnerinnenentschädigung und Sterbegeld. Aufnahme ganzer Familien. — Prospekte gratis und franko durch die
Beamten- u. Handwerkerkrankenkasse, Wiesbaden,
Moritzstraße 23, part.
Tätige und stille Vermittler werden gesucht. 30735

Fischhaus
Zum weißen Mohren,
Niederwalluf im Rheingau.
Der Neuzeit entsprechend, modern eingerichtetes Gasthaus, direkt am Rhein gelegen.
Schöne Terrasse u. Fremdenzimmer, mit prächtiger Aussicht. Bierzimmer, sowie Gesellschaftszimmer, für ca. 60 Personen, mit Klavier.
Spezialität: Rheinfische aller Art, in prima Zubereitung. — Eigene Fischerei.
Niederwallufer Winzer-Weine.
Besitzer: **Carl Mohr.**
Telephon-Amt Eltville Nr. 150. 30646

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Mittwoch, den 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, vor der Fasanerie aus Distr. 20 Rentmauer, **Buchen:** 4 Rmtr. Scheit, 4 Rmtr. Knüppel. 30789

Ackerverpachtung Oberförsterei Wiesbaden.

Mittwoch, den 4. Oktober 1911, vormittags 10 Uhr soll der vor der Fasanerie gelegene forstfiskalische Acker mit einem Grasstück und Weide, auf. 2,9 ha groß, auf 12 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zusammenkunft vor der Fasanerie. 30789

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. d. Mts., vormittags 11.30 Uhr, versteigere ich im Hofe Helenenstraße 24:
1 Pferd etwa 7 Jahre alt
öffentlich freiwillig gegen Barzahlung. 9874
Freund, Gerichtsvollzieher kr. A., Nettelbeckstraße 26.

Stadt-Sparkasse Biebrich.

Telephon Nr. 50. — **Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923**

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als **mündelsicher** erklärt; für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungs-Vorschrift unbedingt sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spar-Einlagen in jeder Höhe 3½ % mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage.

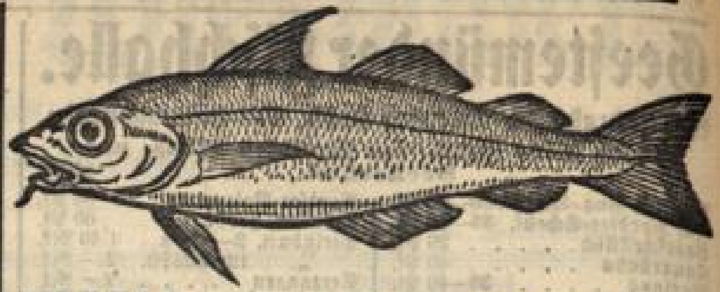
Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die Satzung gewährleistet; insbesondere dürfen den Steuerbehörden nach gesetzlicher Vorschrift keinerlei Auskünfte über die Sparer und deren Einlagen gemacht werden.

Einziehung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.

Kassenlokal: Rathaus Biebrich.
Geöffnet von **8—12½** und **3—5** Uhr. 29309

VEREINE
erhalten ihre Drucksachen, wie
Jahresberichte, Statuten, Festschriften, Eintrittskarten etc.
am **billigsten** angefertigt im
Wiesbadener General-Anzeiger
Mauritiusstrasse 12.



Billige Seefische
ein nahrhaftes und gesundes
!Volksnahrungsmittel!
☞ Donnerstag und Freitag ☜
kommen in
Frickels Fischhallen
aus frischer Zufuhr zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf:
Goldbarsche, in Koch- und Bratfisch, per Pfd. **15** Pf.,
ff. Seelachs **15**, Kabliau **25** Pf.,
ohne Kopf 5 Pf, im Ausschnitt 10 Pf. per Pfd. teurer,
Bratschellfische Pfd. **20**, 5 Pfd. **95** Pf.,
große Schellfische **35**, mittelgroße **25** Pf.,
Bratschollen 35, Backfische ohne Gräten 30 Pf.
Prima Vollheringe, 10 Stück **55** Pf.
Obige Preise verstehen sich nur **ab Laden** und so lange der Vorrat in diesen Sorten reicht. 31013
Alle anderen Fischsorten frisch gut u. billig!

Panzer
Aktien-Gesellschaft
Berlin N.20
Archiv-Anlagen
Vertreter:
Emil Kölsch, Wiesbaden,
Kaiser-Friedrich-Ring 62. 30059

Weinschläuche — Abfüllschläuche
Wein-Pumpen
sämtliche **Kellerei-Maschinen**
liefert zu den billigsten Preisen bei bester Qualität
Ph. Hch. Marx, Wiesbaden
Mauritiusstrasse 1. — Telephon 3056. 30934
Sämtliche technische Fabrik-Bedarfsartikel, Treibriemen, Oele, Fette, Dichtungen, Packungen etc.

Habe mit der Fabrikation meiner so beliebt gewordenen, als vorzüglich anerkannten
Frankfurter Würstchen
begonnen. **Per Paar 30 und 40 Pfg.**
Wiener Würstchen
per **Paar 20** Pfg.
Wiederverkäufern u. bei größ. Abnahme Preisermäßigung.
Friedrich Klenk
Telephon 2331. **Versand nach Auswärts.**
Moritzstr. 10, nächst der Rheinstraße.
Fabrikation feiner Wurst- u. Fleischwaren. 31018

Karlsruher Hof,
Friedrichstraße 44. 30752
Täglich frisch gekelterten **Süßen** sowie prima **Rauscher** und alten Apfelwein.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. **W. Höbler**

Als Spezialität:
Hochfeiner Casseler Rippenspeer
zart und mild gesalzen, stets vorrätig.
Friedrich Klenk, Schweinemetzgerei
Telephon 2331. Moritzstraße 10. Versand nach Auswärts.
Fabrikation feiner Wurst- und Fleischwaren. 31014